MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

430 (17.9.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-400251

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 62 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 47, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Rheinstr. 1, Fr. Hauptstr. 88, W. Cronauer Str. 8, Rheinpfalzstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 17. September 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 430

Standrechtliche Erschießungen in Eger

Will die Prager Regierung im Sudetenland eine „vollendete Tatsache" schaffen?

Standrechtsterror im Sudetenland

Vier sudetendeutsche „Deserteure" erschossen - 24 Tote in Eger?

dnb. Eger, 17. September.

In Eger fand am Freitag eine Sitzung des Standgerichts unter Vorsitz des Tschechen Dusanek statt. Als zweiter Vorsitzender fungierte ein Tscheche namens Dittelbach, als Beisitzer u. a. der Gerichtsrat Zuber aus Eger. Den Verhafteten wurde nahegelegt, Aufrufe zu unterzeichnen, die angeblich zur Beruhigung der Bevölkerung im Grenzgebiet beitragen sollten. Dafür wurden ihnen Haftvergünstigungen, gegebenenfalls sogar Freilassung in Aussicht gestellt.

Bei einbrechender Dämmerung wurde im Hof der Infanterie-Kaserne in Eger eine Reihe von Salven gehört. Soldaten der Kaserne slowakischer Nationalität teilten mit, daß vier Sudetendeutsche als Deserteure erschossen worden seien, nachdem das Militärgericht sie zum Tode verurteilt habe. Die Leichen würden noch nachts beigesetzt.

Was geht auf dem Friedhof von Eger vor?

dnb Eger, 17. September.

Hier hat es größtes Aufsehen erregt, daß der Friedhof von Eger und die Leichenhalle seit zwei Tagen militärisch besetzt sind und jeder Zutritt zum Friedhof und zur Leichenhalle verboten ist. Diese Tatsache scheint zu bestätigen, daß es bei den schweren blutigen Zusammenstößen in Eger, bei der Zusammenschießung der Hotels Viktoria und Welzl weit mehr als die sechs Toten gegeben hat, die zunächst von den Tschechen zugegeben wurden. Aus Kreisen der Bevölkerung von Eger wird glaubwürdig berichtet, daß in Wirklichkeit in der Leichenhalle von Eger über 20 Tote lägen, zumal auch bei den Sargfabrikanten der Stadt Eger am Donnerstag 24 Särge bestellt wurden und ihre Lieferung zur Leichenhalle verlangt worden war. Auf dem Friedhof wurden ferner eine Reihe von frischen Gräbern ausgehoben. Es scheint aber, daß hier stillschweigend, und ohne daß die Oeffentlichkeit es merkt, die Blutopfer von Eger verscharrt werden sollen, um die Blutschuld der tschechischen Soldateska vor der Welt zu vertuschen.

Die Nachricht von der Besetzung des Friedhofes und der Abweisung aller Friedhofbesucher hat in der Bevölkerung von Eger außerordentliche Erregung hervorgerufen.

Es scheint, daß die Toten in der Nacht zum Samstag stillschweigend beerdigt werden sollen, ohne daß überhaupt die Angehörigen oder sonstigen Stellen benachrichtigt oder die Toten einwandfrei identifiziert worden wären.

Die historische Unterredung

Der britische Premierminister Sir Neville Chamberlain bei seiner Ankunft auf dem Obersalzberg. Links: Generaloberst Keitel. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Steckbrief gegen Henlein - - aber Henlein trotzdem in Eger

Auch fast sämtliche sudetendeutsche Führer blieben im Land

dnb. Prag, 16. September.

Die Staatsanwaltschaft in Eger hat einen Steckbrief gegen Konrad Henlein erlassen und diesen Steckbrief im Zirkularwege allen Kriminalzentralen der Welt zugeführt. Die Staatspolizei ist beauftragt worden, die F. S. (Ordnergruppe der SDP) überall, wo sie noch ihre Tätigkeit entfaltet, zu liquidieren.

dnb. Eger, 17. September.

Konrad Henlein stattete gestern in den frühen Nachmittagsstunden incognito der Stadt Eger einen Besuch ab. Er wurde dabei von zwei Abgeordneten der SDP begleitet. Es gelang Konrad Henlein trotz der scharfen Bewachung der Stadt, auf Nebenwegen unerkannt in das Stadtinnere zu gelangen. Er besichtigte zunächst von außen die noch von der Polizei besetzten Hotels Welzl und Viktoria, den letzten Hauptsitz der SDP, besuchte dann eine Reihe von Verletzten und hielt mit Amtswaltern der SDP aus Eger und dem Egerland Besprechungen ab.

Am späten Nachmittag verließ Konrad Henlein die Stadt Eger wieder in unbekannter Richtung.

Auf ihrem Posten

dnb Eger, 17. September

Von der Hauptstelle der Sudetendeutschen Partei, die inzwischen ihren Sitz, wenn auch getarnt, wieder nach Eger verlegt hat und in den nächsten Tagen in einen anderen Ort des sudetendeutschen Gebietes verlegen wird, wird darauf hingewiesen, daß der tschechische Rundfunk die sudetendeutsche Gefolgschaft durch die Behauptung unsicher zu machen versucht, die Führer des Sudetendeutschtums seien geflüchtet.

Demgegenüber wird festgestellt, daß sich fast die gesamte Führung der SDP auch weiterhin auf sudetendeutschem Gebiet befindet, wenn auch ihre Aufenthaltsorte aus erklärlichen Gründen nicht öffentlich angegeben werden können.

So hat schon am Freitag z. B. der Stellvertreter Konrad Henleins, Abgeordneter Frank, das Gebiet von Falkenau und Zhodau besucht und dort mit verschiedenen Stellen der Sudetendeutschen Partei Fühlung genommen. Auch andere Abgeordnete und Senatoren haben heute sudetendeutsche Ortsgruppen und Kreise besucht.

Nicht geflohen!

dnb. Prag, 17. September.

Die marxistische und tschechische Presse hat die unverschämte Verleumdung verbreitet, daß die in Prag verbliebenen sudetendeutschen Abgeordneten Ernst Kundt, Dr. Hans Neuwirth und Dr. Gustav Peters geflohen seien.

Der Vertreter eines deutschen Blattes hatte Gelegenheit, den Abgeordneten Kundt am Freitagabend zu sprechen, der ihm ebenso wie die Abgeordneten Dr. Peters und Dr. Neuwirth erklärte, daß er unter gar keinen Umständen daran denke, Prag zu verlassen.

Auf die Frage, wie er über die Auflösung der Sudetendeutschen Partei denke, erklärte der Abgeordnete, daß dieser Beschluß der Regierung keine gesetzliche Grundlage habe, da das Parteien-Auflösungsgesetz am 31. Dezember 1937 abgelaufen sei und seine Verlängerung im verfassungsrechtlichen Ausschuß des Parlaments verhindert worden sei.

Abgeordneter Kundt wies weiter darauf hin, daß die Tschecho-Slowakei sich bis zum Augenblick noch als „demokratischer Staat" betrachte. Daher hätten Beschlüsse der Regierung keine Gesetzeskraft; vor allem müßte die Auflösung der SDP ohne Rechtswirksamkeit sein.

Auf die Frage, warum er sich in der Hauptstadt Prag aufhalte, erklärte Abgeordneter Kundt, daß er es für seine Pflicht halte, die Interessen der übrigen dreieinhalb Millionen Deutschen, die im geschlossenen tschechischen Sprachgebiet wohnen, solange wahrzunehmen, bis ihn Gewalt daran hindere.

Die Arbeit werde ihm von der Regierung äußerst erschwert. Es sei ihm bis heute noch nicht einmal eine telephonische Verbindung mit seiner Frau und seinen drei Kindern von der Regierung gestattet worden.

„Ich denke nicht daran, Prag zu verlassen, sondern verbleibe, was auch immer die tschecho-slowakische Regierung beschließen möge."

Die SDP „eingestellt" - - die rote Wehr wird bewaffnet!

Die Prager Regierung vergewaltigt ihr eigenes Verfassungsrecht

dnb. Prag, 16. September.

Amtlich wird soeben verlautbart:

„Auf Beschluß der tschecho-slowakischen Regierung wurde die Sudetendeutsche Partei aufgelöst. Gegen andere umstürzlerische Organisationen wurde bereits früher durch die zuständigen Behörden vorgegangen."

Soweit die amtliche Mitteilung. Um welche anderen Organisationen es sich neben der bereits aufgelösten F. S. noch handelt, ist bisher unbekannt.

Auflösung oder Einstellung der SDP?

dnb. Prag, 17. September.

Welcher Wirrwarr bereits bei den leitenden Prager Amtsstellen herrscht, zeigt folgender Vorfall: Das amtliche Tschecho-Slowakische Preßbüro gab am Freitag um 19.00 Uhr die Meldung aus, daß die Sudetendeutsche Partei auf Beschluß der Regierung aufgelöst worden sei. Eine Stunde später hat der in Prag weilende sudetendeutsche Abgeordnete Kundt in verschiedenen Interviews mit Nachrichtenbüros und Zeitungen ausdrücklich festgestellt, daß die Regierung seit dem 31. Dezember 1937 gar keine verfassungsmäßige Handhabe mehr zur Auflösung von Parteien besitze, weil das entsprechende Gesetz mit dem Jahre 1937 abgelaufen und nicht verlängert worden sei. Daraufhin gab das amtliche Tschecho-Slowakische Preßbüro spätnachts eine Berichtigung der eigenen Meldung aus, nach der die Sudetendeutsche Partei nicht aufgelöst, sondern eingestellt wurde. Das bedeutet, daß sie juristisch fortbesteht, aber ihr jede Tätigkeit untersagt ist. Ferner verlieren die Abgeordneten einer aufgelösten Partei ihre Mandate, während die Abgeordneten einer eingestellten Partei in ihrem Besitz bleiben.

Die amtlichen tschechischen Stellen haben sich also noch nachts zu einem Rückzug bequemen und auf die zunächst beschlossene Auflösung verzichten müssen.

Genau so verhält es sich mit dem Steckbrief gegen Konrad Henlein. Während am frühen Abend die amtlichen Stellen den Erlaß eines Steckbriefes an alle internationalen Polizeizentren mitteilten, berichtigte in den späten Nachtstunden das Tschecho-Slowakische Preßbüro die Darstellung und erklärte,

daß gegen Konrad Henlein das Verfahren nach dem tschecho-slowakischen Schutzgesetz im Gang, aber noch kein Steckbrief erlassen sei.

In der Einstellung der SDP schreibt die liberal-demokratische Zeitung, daß der ständige Ausschuß die Parlamentsmandate der Sudetendeutschen Partei aberkennen könne. Das Blatt behauptet: „Wie uns von informierter Seite mitgeteilt wird, erfolgte die Maßnahme gegen die SDP auf der Grundlage, daß die Tätigkeit der Partei eingestellt wird. Dies bedeutet an und für sich keine Aberkennung der Mandate, über deren weitere Ausübung der ständige Ausschuß des Parlaments zu entscheiden hat, wobei auch die Reverse, die von den Abgeordneten unterzeichnet wurden, berücksichtigt werden. Auf die Position der auf die Sudetendeutsche Partei-Liste gewählten Mitglieder der Selbstverwaltungskörper, d. h. Landesvertretungen und vor allem Gemeindevertretungen, hat die Einstellung der Tätigkeit der Partei keinen unmittelbaren Einfluß. Sie behalten ihre Posten sowohl als Landes- und Stadtvertreter als auch als Bürgermeister und Stadträte, solange keine weiteren Entschlüsse hinsichtlich ihrer Position getroffen werden. Darüber, daß es noch zu irgendwelchen über den bisherigen Stand hinausgehenden Maßnahmen kommen werde, ist bisher jedenfalls nichts bekannt."

Wer soll entwaffnet werden?

dnb. Prag, 16. Sept.

Die Verordnung der Landesbehörde in Prag zur unverzüglichen Ablieferung von Waffen und Munition umfaßt sechs Paragraphen. Es heißt darin:

Der Besitz und das Tragen von Waffen und Munition jeder Art und der Besitz von Explosivstoffen ist verboten. Alle in dieser Richtung erteilte Genehmigungen werden eingestellt und verlieren ihre Gültigkeit.

Alle Besitzer von Waffen und Munition sind verpflichtet, diese innerhalb von 24 Stunden der Bezirks- (Staatspolizei-) Behörde, oder der Gendarmeriestation zur Verwahrung zu übergeben. Alle Besitzer von Explosivstoffen sind verpflichtet, diese bei den Bezirksbehörden

anzumelden und sich nähere Weisungen hinsichtlich ihrer weiteren Einlagerung einzuholen.

Von der Bestimmung über Waffen und Munition sind ausgenommen: öffentliche Beamte und Bedienstete, die zum Waffentragen berechtigt sind, jedoch nur hinsichtlich jener Waffen, die nach der Vorschrift zu ihrer Ausrüstung oder Amtsuniform gehören;

das den Dienst ausübende beeidete Forst-, Jagd- und Fischereipersonal sowie das Aufsichtspersonal, das den gleichen Dienst versieht, ferner sonstiges öffentliches Wachpersonal, dem die Bezirks- (Staatspolizei-) Behörde den weiteren Besitz der Dienstwaffe eigens bewilligt hat;

Personen, deren Bewaffnung ausnahmsweise vom Ministerium für nationale Verteidigung zum Zwecke der Hilfeleistung bei der Landesverteidigung bewilligt wurde. Ausnahmen von diesen Verfügungen bewilligt die Landesbehörde in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen.

*

Die interessantesten Bestimmungen dieser Verordnung sind die zwei letzten, die dem Ministerium die Möglichkeit geben, von seiner eigenen Entwaffnungsverordnung Ausnahmen zu bewilligen. Sie charakterisieren das ganze Gesetz in seiner eigentlichen politischen Bedeutung und seinem eigentlichen Zweck. Der Zweck ist nämlich kein anderer als der, den Behörden die Handhabe zu bieten, die sudetendeutsche Bevölkerung vollends wehrlos zu machen und den tschechischen und marxistischen Mob mit Waffen gegen diese sudetendeutsche Bevölkerung zu versehen. Daß ein solches Vorgehen die Stimmung im Sudetenland zur Gluthitze treiben muß, braucht nicht besonders betont zu werden, aber hingewiesen muß darauf werden, welch gefährliches Spiel für den internationalen Frieden damit von der Prager Regierung getrieben wird, wenn sie die Elemente bewaffnet, denen an der Entfesselung eines internationalen Konflikts — gemäß den Weisungen, die sie aus Moskau empfangen haben — besonders gelegen ist.

Angeblich mühen Paris und London sich sehr um die Erhaltung des Friedens; hier hätten sie eine besonders gute Gelegenheit, ihrem so sehr betonten Friedensbedürfnis einen besonders wertvollen Dienst zu leisten, indem sie Prag zur schleunigsten, aber auch wirklich schleunigsten Revision seiner unmöglichen Verordnung veranlassen!

USA-Sudetendeutsche an Henlein

dnb. **Neuyork**, 16. Sept.

Der Bund der Sudetendeutschen in Amerika hat an Konrad Henlein nachstehendes Telegramm gerichtet:

„100 000 Sudetendeutsche in Amerika hoffen auf die Vereinigung ihrer alten Heimat mit dem deutschen Mutterland und erklären sich für den Anschluß an Großdeutschland. Wir bekunden Ihnen als Leiter der Geschicke unserer alten Heimat das vollste Vertrauen."

Jetzt hat London wieder das Wort:

Chamberlain und Runciman berichten in London

Eine nächtliche Audienz beim König – Heute vormittag findet die entscheidende Kabinettssitzung statt

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

— **London**, 17. Sept.

Nach der Rückkehr Chamberlains nach London ist noch in keiner Weise abzusehen, wie das englische Kabinett sich in der tschecho-slowakischen Frage entscheiden wird. Vorläufig ist noch alles offen.

Der gestrige Abend verlief folgendermaßen: Gegen 6 Uhr traf Chamberlain im Flugzeug hier ein. Auf dem Flugplatz wurde ihm ein eigenhändiges Schreiben des Königs überreicht, das Chamberlain sofort las. Bei der Begrüßung sagte der deutsche Geschäftsträger Botschaftsrat Kordt, er hoffe, daß Chamberlains Reise erfolgreich gewesen sei. Chamberlain begab sich sofort nach Downingstreet zusammen mit Lord Halifax, der sich ebenfalls zum Empfang auf dem Flugplatz eingefunden hatte. In Downingstreet erwartete ihn Frau Chamberlain, die fast eine halbe Stunde in der Haustür gewartet hatte. Während sich Chamberlain den Photographen stellte und seine Gattin ihn einhakte, hatte man den Eindruck, daß Chamberlain in bester Stimmung wieder heimgekehrt ist.

Ohne Verzug begannen die Besprechungen des sogenannten inneren Kabinetts. Offenbar wollte man keine Minute verlieren. Sir John Simon, Sir Samuel Hoare, Sir Robert Vansittart und Unterstaatssekretär Cadogan hatten sich deshalb bereits vor der Ankunft Chamberlains in seinem Büro eingefunden und hielten sich bereit. In dieser Besprechung des sogenannten inneren Kabinetts berichtete Chamberlain zunächst über seine Eindrücke, von denen man später hörte, sie hätten durchaus Aussichten auf eine Einigung erkennen lassen. Einzelheiten werden jedoch geheimgehalten.

Etwa eine Stunde nach Beginn der Besprechung traf Lord Runciman ein, der ungefähr gleichzeitig mit Chamberlain auf einem anderen Flugplatz gelandet war. Sein Bericht über die Möglichkeit, zu einer Regelung in der tschecho-slowakischen Frage zu kommen, soll allerdings ziemlich pessimistisch gewesen sein. Vor allem soll Benesch nicht geneigt sein, auf die Forderungen der Sudetendeutschen einzugehen. Sein Bericht hätte auf die Anwesenden anscheinend großen Eindruck gemacht.

Eine genaue Einzelberatung des Berichts, den Chamberlain von Berchtesgaden mitgebracht hat, wurde nicht vorgenommen. Auch ein Empfang der englischen Presse durch Chamberlain, der vorgesehen war, wurde später wieder abgesagt. Es wurde nur bekanntgegeben, daß heute vormittag um 11 Uhr eine Kabinettssitzung stattfinden werde. Vorher wird Chamberlain eine Abordnung der Arbeiterpartei empfangen.

Erst in der heutigen Kabinettssitzung wird sich entscheiden, wann Ministerpräsident Chamberlain wieder nach Deutschland fährt.

Die Schwere der Entscheidungen, vor die das Kabinett gestellt ist, wird dadurch unterstrichen, daß Ministerpräsident Chamberlain gestern abend um halb 10 Uhr, also zu ganz ungewöhnlicher Stunde, vom König in Audienz empfangen wurde. Die Unterredung dauerte 1 Stunde und 20 Minuten. Vor dem Schloß hatten sich rund 5000 Menschen angesammelt, die Chamberlain stürmische Kundgebungen darbrachten.

Es hat den Anschein, daß Chamberlain heute keinen leichten Stand im Kabinett haben wird, obwohl er auf der anderen Seite verschiedene Trümpfe, wie die jetzt hergestellte persönliche Fühlung mit dem Führer, weitgehende Uebereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten Daladier, dessen Besuch in London allgemein erwartet wird und schließlich die große Volkstümlichkeit seiner Person ausspielen kann.

Die heutige englische Morgenpresse ist voll von Kombinationen über die Besprechungen des Führers mit Chamberlain. Da aber das Ergebnis der Reise Chamberlains völlig geheimgehalten wird und außer kleinen stimmungsmäßigen Andeutungen nichts nach außen dringt, kann keine der zahlreichen Vermutungen in der Presse als maßgeblich angesehen werden.

„Daily Mail" betont in einem Leitartikel erneut, das Recht zur Volksabstimmung könne, wenn es gefordert werde, nicht verwehrt werden. Für die Durchführung empfiehlt „Daily Mail" das Zonensystem, das 1919 in Schleswig-Holstein angewandt wurde.

Eine Erklärung Chamberlains

dnb. **London**, 16. September.

Als der Ministerpräsident das Flugzeug verließ, wurde er von den Hoch-Rufen der Menge jubelnd begrüßt. Nach dem Verlassen des Flugzeuges erklärte er:

„Ich bin schneller zurückgekehrt als ich angenommen hatte. Ich hätte die Reise genießen können, wenn ich nicht zu beschäftigt gewesen wäre. Gestern nachmittag habe ich eine lange Unterredung mit Herrn Hitler gehabt. Es war eine offene, aber freundschaftliche Aussprache, und ich bin darüber zufrieden, daß jeder von uns jetzt voll versteht, was der andere meint. Sie werden natürlich nicht von mir erwarten, daß ich mich jetzt über das Ergebnis dieser Unterredung äußere. Alles, was ich jetzt zu tun habe, ist, mit meinen Kollegen Rücksprache zu nehmen, und ich gebe den Rat, nicht voreilig einen ungarnierten Bericht dessen, was sich in der Unterredung abgespielt hat, als wahr hinzunehmen. Ich werde heute abend mit meinen Kollegen und anderen, besonders mit Lord Runciman, die Unterredung erörtern. Später, vielleicht in einigen wenigen Tagen, werde ich eine weitere Aussprache mit Herrn Hitler haben. Diesesmal aber, so hat er mir gesagt, beabsichtigt er, mir auf halbem Wege entgegenzukommen. Herr Hitler wünscht, einem alten Mann eine so lange Reise zu ersparen."

Generalstreik in Eger

Zwangsweise Oeffnung der Ladengeschäfte durch die tschechische Polizei

dnb. **Eger**, 16. September.

Nachdem in Mährisch-Schlesien und Ostböhmen schon am Donnerstag fast die gesamte deutsche Arbeiterschaft aus Protest gegen die tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen und gegen die rigorosen Reservistenein ziehungen in den Generalstreik getreten waren, ist nunmehr am Freitag auch in Eger und in Nord- und Westböhmen der Generalstreik erklärt worden. In den meisten Betrieben wird nicht gearbeitet. Ebenso sind die meisten Geschäfte geschlossen.

In Eger wird der Generalstreik in erster Linie damit begründet, weil trotz aller Zusicherungen auch in der Nacht zum Freitag es wiederum zu wilden Panikschießereien des tschechischen Militärs gekommen ist, das offenbar auf diese Weise die Bevölkerung einschüchtern und mürbe machen will. Weiterhin, weil in der gesamten Stadt Leibesvisitationen, Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen wurden und das Militär mit aufgepflanztem Seitengewehr in der ganzen Stadt Streifendienst versieht.

Die Polizei hat einen Aufruf an die Bevölkerung veröffentlicht, der in erster Linie auf die nach Eger gekommenen Ausländer wirken soll, und der widerrechtlich mit der Unterschrift des deutschen Bürgermeisters versehen wurde. In dem Aufruf wird festgestellt, daß alles ruhig sei und die Bevölkerung in erster Linie die Geschäfte wieder öffnen solle, denn es bestehe kein Grund zu Befürchtungen. Es wirkt wie ein Hohn, daß dieser Aufruf in den menschenleeren Straßen klebt und lediglich Polizei- und Militärpatrouillen stehen bleiben, um ihn zu lesen. An einer Reihe von Stellen in der Stadt ist der Aufruf von tschechischem Militär mit dem Bajonett wieder entfernt worden, da die Soldaten der deutschen Sprache nicht mächtig waren und annahmen, es handle sich um einen Aufruf der Sudetendeutschen. Die Lage in Eger ist weiterhin gespannt, die Schulen sind geschlossen.

Die deutschen Zeitungen im Sudetengebiet haben nunmehr fast sämtlich ihr Erscheinen einstellen müssen, weil einmal durch die verschärfte Zensur nur noch ein Bruchteil des Textes genehmigt wurde, und sie zum anderen gegen ihre Ueberzeugung gezwungen werden sollten, über die Vorgänge der letzten Tage Darstellungen zu veröffentlichen, die in gar keiner Weise den Tatsachen entsprechen.

Auch in Falkenau, Chodau und Brüx und zahlreichen anderen böhmischen Industrieorten liegen die meisten Betriebe still.

Zwangsweise Oeffnung der Ladengeschäfte

dnb. **Eger**, 16. Sept.

Auf die Meldung, daß aus Prag eine Gruppe von ausländischen Korrespondenten nach Eger kommen werde, wurden am Freitag im Laufe des Tages plötzlich sämtliche Militärposten eingezogen. Auch die Maschinengewehre verschwanden von den Straßen. Gleichzeitig gingen Gendarmeriepatrouillen von Ladengeschäft zu Ladengeschäft und erklärten den Besitzern, daß sie die Geschäfte sofort zu öffnen hätten, widrigenfalls sie verhaftet würden. Offenbar soll durch die verlogenen Maßnahmen nach dem Muster der bekannten sowjetrussischen Fremdenführungen den ausländischen Korrespondenten das Bild einer ruhigen Stadt vorgetäuscht werden.

Am Nachmittag bemerkte man zwei Journalisten von ausländischem Typ, die von Gendarmen begleitet wurden und die Schaufenster von zwei jüdisch-tschechischen Geschäften photographierten, die bei den Zusammenstößen zertrümmert worden sind. Am Nachmittag wurden zahlreiche Geschäftsinhaber darauf aufmerksam gemacht, daß das Schließen der Geschäfte vor 19 Uhr verboten sei und schwere Strafen im Gefolge haben würde. Mehrere Geschäfte, deren Inhaber flüchten mußten, wurden von der Polizei erbrochen, geöffnet und provisorisch tschechische Verkäufer in die Geschäfte gestellt.

Deutsche Diplomaten bedroht

Die Hakenkreuzfahne von deutschem Diplomatenauto heruntergerissen

dnb **Berlin**, 17. September.

Wie der „Völkische Beobachter" aus Eger meldet, hat sich die tschechische Soldateska eine neue freche Herausforderung geleistet. Auf einer Autofahrt von Prag nach Eger, auf der sich der Vertreter des „V. B." in Begleitung der beiden Mitglieder der deutschen Gesandtschaft in Prag, des Pressereferenten Dr. Gregory und des Attachés Betz, befand,

wurde der Wagen von einer tschechischen Feldwache angehalten und die deutsche Hoheitsfahne unter wüsten Beschimpfungen abgerissen. Dies geschah, obwohl das Auto als Diplomatenwagen gekennzeichnet war und die beiden Mitglieder der Gesandtschaft sofort ihre Ausweise vorwiesen.

Der skandalöse Zwischenfall trug sich, wie der Vertreter des „V. B." berichtet, folgendermaßen zu:

„Wir waren in den Morgenstunden von Prag abgefahren, um uns durch eigenen Augenschein von den Zuständen in der Gegend von Eger zu überzeugen. Die Landstraße trug das von vielen Augenzeugenberichten schon bekannte Bild der Tage des 21. Mai. Kurz vor Lubenz befand sich neben der Landstraße eine Feldwache zum Schutze einer Straßensperre. Zahlreiche Soldaten standen dort mit aufgepflanztem Bajonett. Als unser Wagen, der das bekannte CD des Diplomatischen Korps trägt, sich der Sperre näherte, wurden wir mit vorgehaltenen Waffen angehalten. Die beiden Gesandtschaftsmitglieder zeigten sogleich ihre vom Prager Außenministerium ausgestellten Diplomatenausweise. Dies machte auf die Tschechen keinerlei Eindruck. Ein Soldat riß mit vor Wut entstelltem Gesicht, trotz unseres lebhaften Protestes, die Hakenkreuzfahne vom Wagen und steckte sie in die Tasche.

Der befehlshabende Leutnant, der erst auf unser energisches Verlangen vor uns erschien, forderte uns in anmaßendem Ton auf, ihm sofort unter Bewachung zur nächsten Gendarmeriestation zu folgen.

Wir weigerten uns jedoch, die Fahrt ohne Mitnahme der abgerissenen Fahne fortzusetzen.

Auch auf der Wache behielt der Offizier seinen herrischen Ton bei und verschärfte die Situation durch sein ungebührliches Benehmen. Die Lage wurde bedrohlich, als der Offizier sich nicht scheute, zur Pistole zu greifen, nachdem Herr Gregory die deutsche Fahne wieder an sich genommen hatte.

Es war nur dem Dazwischentreten des anwesenden Gendarmerie-Kapitäns zu verdanken, daß das Schlimmste verhütet wurde."

Prag unterbindet Gesandtschaftsverbindungen

dnb. **Eger**, 17. September.

Das Eger Konsulat der deutschen Gesandtschaft in Prag versuchte am Donnerstag und Freitag zahlreiche Male vergeblich, eine telephonische Verbindung mit der deutschen Gesandtschaft in Prag oder mit dem Auswärtigen Amt in Berlin zu erhalten. Das Fernamt erklärte, die Gesandtschaft sei nicht erreichbar, da sie sich nicht melde, und die Leitung nach Berlin sei auf deutschem Gebiet gestört. Beide Behauptungen sind unwahr. Die Telephonzentrale der Gesandtschaft ist Tag und Nacht besetzt, und es lagen keinerlei Störungen vor. Ebenso hat es auf deutschem Gebiet niemals Telephonstörungen gegeben. Auch von deutscher Seite war das deutsche Konsulat in Eger mit Eilgesprächen an ganzen Tagen nicht zu erreichen. Das Fernamt in Eger erklärte vielmehr den deutschen Stellen in Berlin, daß das Konsulat sich nicht melde, obwohl Tag und Nacht das Telephon besetzt war. Es handelt sich hier ganz zweifellos um eine systematische Unterbindung der Verständigung zwischen der Gesandtschaft und der Außenstelle in Eger und ihrer Berliner vorgesetzten Stelle.

Uebergang zum offenen Aufstand?

Eine mörderische Schlacht in Palästina

Bisher 150 Tote? – Mehrere englische Flugzeuge abgeschossen

dnb. **Paris**, 16. September.

Nach Meldungen von Havas aus Jerusalem findet eine Schlacht von äußerster Heftigkeit in Zentral-Palästina statt. Die Zahl der Toten beträgt — wie es heißt — bereits über 150. Zwölf britische Flugzeuge, von denen mehrere bereits von den arabischen Freischärlern abgeschossen wurden, nehmen an den Kämpfen teil.

dnb. **London**, 16. September.

Die neuen englischen Truppenentsendungen nach Palästina werden von den Londoner Morgenzeitungen zum Teil in großer Aufmachung gemeldet, wobei die Blätter insbesondere hervorheben, daß es sich um nicht weniger als 4000 Mann handele, die jetzt über die bereits in Palästina befindlichen Polizei- und militärischen Verstärkungen hinaus den „Sicherheitsdienst" in Palästina durchführen sollen.

Die „Times", die sich heute in einem Leitartikel mit dem bitteren Palästinaproblem befaßt, schildert die dortigen Zustände in düsteren Farben und erklärt, einen Vergleich mit den Zuständen an der indischen Nordwestgrenze ziehend, daß die Palästina-Frage nur durch Zufall für England ein „militärisches" Spiel sei. In Wirklichkeit handle es sich um einen Zusammenprall von zwei Zivilisationen und zwei Rassen, dessen Entwicklung bis zu einem gewissen Grade durch den Mangel an Einsicht von Seiten der britischen Behörden in Palästina und all zu wenig Verständnis für die Durchführung der Balfour-Erklärung gefördert worden sei.

Es sei daher um so wichtiger, daß die britische Regierung jetzt endlich praktische Maßnahmen zur Lösung des Palästina-Problems treffe. Ein diesbezüglicher Entschluß könne nicht mehr länger hinausgeschoben werden, ohne Englands Prestige in Gefahr zu bringen und ohne die Aussichten auf eine wirkliche Vereinigung in Palästina schwer zu gefährden.

Schließlich befaßt sich die „Times" mit dem Vorschlag der Schaffung eines arabischen und jüdischen Staates in Palästina, die Seite an Seite mit Syrien und dem Libanon zu leben haben würden, und erklärt, die Lösung, anstelle der bisherigen Mandatsgebiete im nahen Orient vier oder fünf kleine Moslem-, jüdische oder christliche Staaten zu haben, ist keine sehr vielversprechende Lösung.

Sowjet-Grenzverletzungen

Bolschewistische Flieger zweimal über Finnland

dnb **Helsinki**, 16. September.

Freitag ereigneten sich wiederum zwei schwere Verletzungen der finnischen Grenze durch sowjetrussische Militärflieger.

Um 10 Uhr vormittags kam auf der Karelischen Landenge ein bolschewistisches Militärflugzeug in großer Höhe bei Raikallae über die Grenze und flog erst nach 8 Stunden wieder zurück, nachdem es über mehreren Orten gesichtet worden war.

Um 12.33 Uhr erschien gleich eine Kette von drei bolschewistischen Militärflugzeugen, ebenfalls auf der Karelischen Landenge über finnischem Gebiet. Die finnische Grenzwache beschoß zwar die Flugzeuge, die sich in einer Höhe von 2000 Metern befanden, anscheinend aber ohne Ergebnis.

Um 16.12 Uhr flogen die Flugzeuge über die Grenze zurück.

Skandal in Tanger

Sowjetspanischer Konsul organisiert Verschwörung

dnb. **Bilbao**, 16. Sept.

Die nationalspanische Presse beschäftigt sich ausführlich mit einigen Vorfällen in Tanger, wo die Polizei der Internationalen Zone einem Komplott auf die Spur gekommen ist, das unter Umständen geeignet sein kann, einen internationalen Konflikt in der spanischen Marokkozone zu entfachen. Nach den Aussagen von mehreren Verhafteten scheint es festzustehen, daß der sowjetspanische Konsul in Tanger, Prieto Rios, der Urheber des Komplotts war. Bei einer Haussuchung im Konsulat wurde eine große Menge von Waffen gefunden.

Die Zahl der bisherigen Verhaftungen beträgt über 100.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Windhausen
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kultur, Wissenschaft und Unterhaltung: Karl Laux Eisenhart. — Chefredakteur: Dr. Fritz Rohde. — Lokales Teil: Dr. Fritz Hammer. — Sport: Willy Müller. — Stellvertretender Lokales, Gericht und Zeitfragen: Ernst Wilhelm Fennel, sämtlich in Mannheim. Chefredaktion in Berlin: Dr. E. H. Schaller, Berlin-Schlachtensee, Königstraße 65.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Rohde & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Josef Hanke, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Blatt und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 12 500
Ausgabe A Blatt über 9 500
Ausgabe B über 10 400
Gesamt-DA. Monat August über 21 900

Die Stadtseite

Mannheim, 17. September.

Aus der Mottenkiste

Der Geist, sagt Professor Hellpach in Heidelberg, liebt das Dunkel. Richtige Studierzimmer haben die kleinsten Fenster, und erst bei Nacht kommt er auf Touren. Jedenfalls, wenn man Geist daran erkennen soll, mit welcher Liebe er sich Vorbereitungen zur Verdunkelung hingab, dann haben wir viele Genies unter uns, und zwar weibliche! Es ist vielleicht nur ein sportlicher Geist des gesunden Wettbewerbs, aber damit sind wir auf dem richtigen Wege. Und vor allen Dingen, bei diesem Sport sind die Frauen von Anfang an dabei. Sonst heißt es doch immer, wenn es wirklich gilt, neue Wege zu beschreiten, dann müßten die Männer her. Es sind Köche, die die Meisterküche leiten, und Zehntausende von Jahren habe die Frau Fleisch geschnitten, und nie sei ein Anatom draus geworden ...

Dem sei wie ihm wolle; als sie merkten, daß es hier auf Schneiden in Stoff und Papier ankam, da waren sie dabei und entwickelten große Talente. Und ganz überstrahlt und ihr Genie, als wir nach alten Lumpen, Unterröcken aus schwarzem Satin, Strümpfen und Socken verlangten. Dieser Gedanke der Verwertung von wertvollem Altmaterial schlug ein ins konservative Gemüt; endlich wieder mal eine Gelegenheit, die vielbeschimpften staubsammelnden Lumpenkisten zu Ehren zu bringen. Das war eine Triumph-Fahrt des konservativen Geistes. Und es wurden kleine Gummistricke und Bändele aus der dafür bestimmten Sammeldose entnommen. Die schönen alten seidenen und baumwollenen Strümpfe (noch tadellos erhalten, nur die Sohle von vorne bis hinten gestopft), wurden mit einem Schnitt zu wertvollen Abschirmgeräten, haltbar und dauerhaft und genau von passender Größe. Ein Schnitt, ein Griff, ein Gummistrick — und schon waren sie über die Birne gestülpt ...

Aber was machen wir bloß mit der Krone, mit dem wertvollen Familienstück, von Tante Emma noch vor drei Jahren erst vermacht, da kann man doch nicht dran herumschrauben? Wo doch der ganze Krempel so wacklig ist?

Das despektierliche Wort Krempel wurde überhört, und dann war es eine Frau, eine schlichte ohne Sprachkenntnisse und Oberlekundareife, die den richtigen Griff tat. Sie brachte ein halbes Dutzend alter Bade- und Turnhosen ans Licht, verschlissen, verschossen, gestopft und von großer Länge und Breite, von jener nachdrücklich doppelten Moralität mit Ueberhang, wie sie jetzt nur noch in Amerika und Holland gebraucht werden, prächtige Stücke, eine Wolle...! Oho, nahmen die sich malerisch aus um unsere leuchtenden Kronen, die ja mehr Krönchen sind. Es war ein respektabler Anblick, und je nachdem wie man die Geschichte arrangierte, gab es direkt ein künstlerisches Bild, die Nachbarschaft kam bald geströmt und die Verwandtschaft hat sich auf Sonntag angesagt!

Natürlich, dort wo wir hoch hinaus mußten, auf Leitern kletterten, über Treppengeländer balancierten, auf Tische und Stühle stiegen, um bis an die Decken zu langen, wo der Installateur die fabelhafte Flurbeleuchtung untergebracht hat, — da waren wir mutigen Männer doch zu was nütze, als Handlanger, Handwerker für rein technische Vorrichtungen nach Anweisung. Wir dürfen uns mal mit dem Hammer auf den Nagel nebenan hauen, Papier vermessen und Reißnägel um die Ecke holen. Aber die schöpferische Verdunkelungsarbeit blieb bei den Frauen. Die Frau hat eben Talent zum Verdunkeln ...

Aber da ist noch die Geschichte mit der Blendkappe für's Motorradlicht. Da hatte ich ein schönes Stück Stoff entdeckt, eine schwere Seide mit einigen Zwieln, die zum Festbinden langten. Gerade wollte ich mit der Schere den befohlenen 1—1,5 Zentimeter breiten und 5—8 Zentimeter langen Schlitz hineinschneiden, da ging das Theater los, — es war doch ein Stück von Großmutters Hochzeitskleid! Ich hab's beschlagnahmen und ersetzen müssen. 2 Stück Käsekuchen, 2 Tafeln Schokolade hat's gekostet: eine teure Blendkappe. Aber: Qualitätsnaturseide!

Dr. Hr.

Neuer Kreiswirtschaftsberater

Pg. Goebels wird Nachfolger von Dr. Thoms

Pg. Professor Dr. Walter Thoms, der seit August 1934 als Kreiswirtschaftsberater der NSDAP im Kreis Mannheim wirkte, wurde vom Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Roth, zu neuen und größeren Aufgaben berufen.

Pg. Dr. Thoms hat daher den Kreisleiter gebeten, ihn von seinem Amt als Kreiswirtschaftsberater zu entbinden. Nur ungern kam Kreisleiter Schneider diesem Wunsche nach, zumal Dr. Thoms es während seines vierjährigen Wirkens als Kreiswirtschaftsberater verstanden hatte, die wirtschaftlichen Fragen unseres Kreises von höherer Warte aus zu behandeln und unserer Wirtschaft wertvolle Dienste zu leisten. Erfreulich ist es, daß Dr. Thoms einen Aufgabenkreis erhält, der ihn auch weiterhin aufs engste mit dem Kreis Mannheim verbindet.

In dem Schreiben, in dem Kreisleiter Pg. Schneider den scheidenden Kreiswirtschaftsberater von seinem Amt entbindet, wurde Dr. Thoms der Dank für die geleistete Arbeit übermittelt.

Zum Nachfolger des scheidenden Kreiswirtschaftsberater hat Kreisleiter Schneider im Einvernehmen mit dem Gauwirtschaftsberater Pg. Dr. Kentzog den Parteigenossen Goebels, den Präsidenten der Industrie und Handelskammer Mannheim ernannt.

Heute abend um 7 Uhr:

Feierliche Eröffnung des Herbstfestes bei KdF

durch Kreisleiter Schneider im Ehrenhain — Viele Tausende haben bereits Eintrittskarten im Vorverkauf gelöst

Viele fleißige Hände regen sich auf dem Festplatz am Adolf-Hitler-Ufer. Viel war, wie wir bei einer Vorbesichtigung feststellen, gestern vormittag noch zu tun, aber es wird auch hier wie bei den Vorbereitungen zu allen großen Volksfesten gehen: wenn die Festgäste zur Eröffnung eintreffen, verlassen die letzten Arbeiter den Platz. Sicherlich wird es allen Festteilnehmern so wie uns ergehen, als wir uns nach dem Passieren der Friedrichsbrücke der Feuerwehrkaserne näherten:

man ist erstaunt über die Ausmaße des Festplatzes.

40 000 Quadratmeter sind eben doch eine Fläche, auf der sich allerhand unterbringen läßt.

Der Haupteingang liegt ungefähr in der Mitte zwischen dem Vergnügungspark und den Bier- und Weinzelten. Der Ehrenhain zwischen den beiden Gabeln des Haupteingangs war gestern zwar auch erst im „Rohbau" fertig, aber man konnte sich doch schon eine Vorstellung von seiner Gestaltung machen. Er wird von je zwei Reihen Flaggenmasten flankiert und rückwärts von einer Fahnenwand abgeschlossen, vor der ein KdF-Wagen aufgestellt wird; der der Kreisleitung zur Ausstellung überlassen wurde.

Hier wird am heutigen Samstagabend punkt sieben Uhr das Fest durch Kreisleiter Schneider mit einer Ansprache eröffnet.

Von dem geplanten Marsch der Kapellen vom Wasserturm aus durch die Innenstadt ist Abstand genommen worden. Wenn Kreisleiter Schneider mit dem Ruf „Heißt Flagge!" seine Ansprache beendet, gehen unter Fanfarenklängen und Böllerschüssen an den vor dem Ehrenhain aufgestellten vier Hauptmasten mächtige Hakenkreuzfahnen hoch, um sich zu den vielen Flaggen zu gesellen, die bereits lustig im Winde flattern.

Wendet man sich nach dem Betreten des Festplatzes zur Rechten, so sieht man nach einigen Schritten in dem gewaltigen Viereck, das durch die Riesenzelte gebildet wird. Das größte, das sich an der Straße entlangzieht, bietet einheimischen Gerstensaft an. Daran schließt sich im rechten Winkel das Zelt einer anderen hiesigen Brauerei. Das wieder parallel zum ersten folgende Zelt macht an der westlichen Ecke darauf aufmerksam, daß man von hier aus zur öffentlichen Fernsprechstelle gelangt. Daneben ist etwas im Hintergrunde in einem Holzbau das Festbüro untergebracht, in dem die Adressen von Aerzten und sonstigen Persönlichkeiten entgegengenommen werden, die damit rechnen müssen, daß sie in dringenden Fällen abgerufen werden. In dem vierten Zelt, das sich auf gleicher Höhe an das dritte anschließt, werden Kaffee, Wein und Sekt ausgeschenkt. Gegenüber steht der bekannte Weinbrunnen, der diesmal dazu bestimmt ist, Ostmarkweine in kleinen Gläsern abzugeben. Das riesige Viereck, in dessen Mitte die große Bühne liegt, auf der allabendlich die Varietékünste dargeboten werden, schließt an der Westseite eine Hähnchenbraterei.

Insgesamt bieten die Zelte, in denen sechs Kapellen spielen, 12 000 Besuchern Sitzgelegenheit.

Wenn man vom Ehrenhain den Festplatz nach Norden überquert, kommt man zum Kindergarten, in dem, wie berichtet, die Kleinen der Obhut von Kindergärtnerinnen und -schwestern anvertraut werden können. Zur Rechten wird sich der Kletterbaum erheben. Zur Linken war gestern bereits das Kasperletheater aufgestellt. Wendet man sich weiter nach Westen, so ist man schnell von den vielerlei Vergnügungsgelegenheiten umgeben, die auf Groß und Klein die allergrößte Anziehungskraft ausüben werden, zumal sich unter ihnen Neuheiten befinden, die zum ersten Male nach Mannheim gekommen sind. In dem Bestreben, auch hier Niveau zu halten, ist von der Zulassung von Glücksbuden Abstand genommen worden. Man wird lediglich auf „fliegende Händler" stoßen, die Ballone und Scherzartikel anbieten. Wenn durch die Lautsprecheranlage, die den ganzen Festplatz beherrscht, das Wort „Achtung!" erschallt, haben alle Festzeremonie zu schweigen, damit man an jeder Stelle genau verstehen kann, was die Festleitung bekannt zu geben hat. Im Gegensatz zu den üblichen Rummelplätzen, auf denen die Belustigungen zu nahe aneinandergerückt sind, hat man hier Wert darauf gelegt, daß so Abstand gehalten wird, daß alle Belustigungen gut zur Geltung kommen. Den Abschluß des Vergnügungsparkes an der Westseite gegenüber der Feuerwehrkaserne bildet etwas ganz besonderes: eine Benzin-Auto-Rennbahn, auf der Geschwindigkeiten bis zu 60 Kilometer entwickelt werden können. Man darf auf die im Kreise ausgeführten Wettrennen gespannt sein.

Bereits viele Tausende von Eintrittskarten abgesetzt.

Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist so rege, daß sich die Festleitung über die Unterbringung Gedanken machen muß, wenn am heutigen Samstag die Besucher, die bereits Eintrittskarten gelöst haben, sich vollzählig einfinden. Schon daraus ist auf die große Beachtung zu schließen, die das Herbstfest überall findet. Läßt sich noch das Wetter gut an, dann braucht man um den finanziellen Erfolg nicht bange zu sein. Den Festbesuchern aber liegt die Pflicht ob, nicht zu vergessen, daß sie auf einem Parteifest weilen, auf dem sie Disziplin zu halten haben. Der Ordnungsdienst wird streng darauf achten, daß die allgemeine Fröhlichkeit die Grenzen nicht überschreitet, die einem Partei-Volksfest gezogen sind.

Sch.

Berufung eines Ratsherren

An Stelle des verstorbenen Ratsherrn Dolt wurde Pg. Ortsgruppenleiter Georg Weber zum Ratsherrn der Stadt Mannheim berufen. Oberbürgermeister Pg. Renninger hat in der Ratsherrnsitzung am 15. September den neuen Ratsherrn nach feierlicher Verpflichtung in sein Amt eingeführt.

Pilzwanderungen!

Am kommenden Sonntag finden zwei Pilzwanderungen in Heidelberg und Eberbach statt, an denen sich auch Mannheimer Pilzfreunde beteiligen können. In Heidelberg ist der Treffpunkt um 9 Uhr vormittags am Steigerweg oberhalb des Bergfriedhofes. Mannheim (Hbf.) ab 8.06 Uhr. In Eberbach ist der Treffpunkt am Bahnhof um 14.30 Uhr. Mannheim ab 13.43 Uhr. Heidelberg ab 14.02 Uhr.

Unfallkarten bei den Polizeibehörden

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat einheitlich für das ganze Reichsgebiet eine wirksame Auswertung der Reichsstatistik der Straßenverkehrsunfälle angeordnet. Danach haben alle Polizeibehörden die Ergebnisse der Statistik ihres Bezirks laufend auszuwerten und die hiernach im Interesse der Sicherheit im Straßenverkehr gebotenen Anordnungen unverzüglich zu treffen. Soweit Verkehrsunfälle durch ungünstige örtliche Verhältnisse wie mangelhafte Uebersicht, mangelhafte Straßenbeschaffenheit usw. bedingt sind, müssen diese Unfallursachen möglichst schnell und wirksam beseitigt werden. Bei auffälliger Häufung von Unfällen in bestimmten Orten und insbesondere an bestimmten Stellen haben die Polizeibehörden von sich aus sofort eine Untersuchung über die Ursachen anzustellen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen zu veranlassen. Als wirksames Hilfsmittel zur örtlichen Auswertung der Unfallstatistik hat sich die Kennzeichnung des Ortes der Verkehrsunfälle in besonders zu führenden Straßenkarten erwiesen. Der Reichsführer SS bestimmt daher, daß derartige Unfallkarten bei allen größeren Polizeibehörden, beginnend mit dem 1. Januar 1939, nach bestimmten Gesichtspunkten zu führen sind. Die Unfallstellen sind durch Nadeln mit farbigen Köpfen zu kennzeichnen.

Filmrundschau

Ufa-Palast: „13 Stuh'e"

Rühmann und Moser entfesseln Lachstürme

Wenn einer von seiner Tante Barbara zum Universalerben eingesetzt wird, sich schon auf wunder was für Reichtümer kapriziert hat, um schließlich festzustellen, daß die ganze Erbmasse aus sage und schreibe dreizehn Polsterstühlen besteht, so gibt das eine gelinde Enttäuschung. Wenn er aber, nachdem er die Stühle bereits dem Trödlerladen überantwortet hat, durch einen besonderen Umstand erfährt, daß die gute Tante Barbara ins Polster eines der Stühle bare hunderttausend Mark eingenäht hat, so kriegt die Sache plötzlich ein anderes Gesicht, wenn auch gerade kein besonders hoffnungsvolles. Welch ein Schreck! Erster Gedanke: die Stühle müssen wieder her! Natürlich müssen sie das. Aber die Stühle sind schon verkauft. Und zwar nicht in einer Partie. Einzeln und zu zweit sind sie in alle Winde verstreut worden. Was tun? Heinz Rühmann (der Erbe), verbündet sich mit Hans Moser (dem Trödler) und die Jagd nach der Erbschaft im Stuhl beginnt. Diese Jagd in ihren einzelnen, von grotesker Situationskomik strotzenden Abschnitten ist der Inhalt des Films. Mit gezückten Messern (zum Polsteranschneiden) gegen sie losgehen wie die Berserker, und obwohl man sie zwölf Mal mit sadistischer Lust in Stuhlkniewichen wühlen sieht, sind doch Situation und Begleitumstände immer wieder neu und so amüsant, daß die Lachstürme des Publikums nur so donnern. Es braucht kaum gesagt zu werden, wie sehr diese beiden Filmhumoristen auf unterschiedliche Art ihre Mienen springen lassen, wie sie im Schweiße ihres Angesichts den Stuhl mit dem eingenähten Schatz ausfindig zu machen suchen, wie sie sich schließlich zwischen sämtliche Stühle setzen, indem ihnen die Erbschaft auf eine besondere Art mit dem dreizehnten Stuhl völlig entgleitet und sie von einem Kinderchor als reichlich unfreiwillige edle Spender im Danklied gefeiert werden! Aber auf noch seltsamere Weise werden sie für ihre zwar nicht gewollten, aber doch auch nicht verhinderte Wohltätigkeit sichtbar belohnt. Das ist fast wie ein blaues Wunder. Zum Staunen! —

G. W. Etwas Regie gibt dem Spiel einen im Tempo äußerst flotten Ablauf. Alles ist sauber und sicher gefügt und reich an überraschenden komischen Einfällen. Der Triumph Rühmanns und Mosers gründet sich nicht zuletzt auch auf die Mitwirkung einer großen Reihe trefflicher Darsteller, obwohl meist sie im Schatten der Stars stehen.

Carl Otto Eisenbart.

Steinmetz-Brot
wird auch vom schwachen Magen gut vertragen und dabei von Jedermann als wohlschmeckend ohne die spröde, stärkemehlhaltige Kruste empfunden.

„Nymphaea" wird 25 Jahre alt

Das Jubiläum des Terrarien- und Aquarien-Vereins

Man könnte sich die Zunge etwas zerbrechen, an diesem Vereinsnamen „Nymphaea". Denn nicht die liebliche weiße Seerose, die solch einen komplizierten Namen trägt, feiert dieser Tage ihren 25jährigen Geburtstag, sondern ein Mannheimer Verein für Aquarien und Terrarienkunde trägt ihn, und sein Wahrzeichen ist diese zarte Blume.

Der Verein wurde am 12. März 1913 gegründet, erfahren wir. Die Ludwigshafener waren uns da etwas voraus, aus ihrem Verein „Ludwigia" lösten sich die Mannheimer und bildeten einen eigenen Verein zur Förderung der Zucht von Zierfischen. Der Beginn war nicht schlecht. 40 Mitglieder zählte der Verein gleich — mehr als heute — und das Interesse war sehr stark. So ruhig, wie das Wasser in den Aquarien steht, so ruhig gingen die 25 Jahre dahin, wenn damit auch nicht gesagt sein sollte, daß in dieser Zeit nicht manch schöne Stunden im Kameradenkreise, bei Unterricht oder Familienabenden erlebt wurden. Der Verein hatte schon früh den Ehrgeiz, eine regelrechte Fischbörse hier zu halten. Er war der erste in Mannheim, aber seit einigen Jahren hat er diese einem Bruderverein überlassen. Er beteiligte sich auch an Ausstellungen, vor allem an der „Süga", drüben in Ludwigshafen 1925, wo er mit einem Ludwigshafener Bruderverein über hundert Becken mit in- und ausländischen Fischlein aufstellte und eine goldene Medaille erhielt. Erst im letzten Jahr konnte man die „Nymphaeaner" in einer Ausstellung vertreten sehen, zusammen mit den Vögelliebhabern im Deutschen Haus.

Das Leben des Vereins spielt sich in der Hauptsache doch innerhalb ab: in Vorträgen, Lichtbildern, Filmen, Ausflügen wie auf die Kollerinsel, nach Biedensand, Leutershausen, Rorbeim und so fort, nach Orten, wo es etwas zu „fressen" gibt für ihre Lieblinge, eben richtiggehende Tümpelfahrten wie sie sagen. Sie haben auch eine Vereinsbibliothek von über 300 Bänden und vor allem haben sie in Mannheim eine Freilandanlage, draußen hinter dem Tierasyl beim Waldpark. Zwar besitzen sie diese schon zehn Jahre, aber seit etwa drei Jahren ist sie nun ausgebaut und sogar ein weiterfestes Häuschen haben sie sich dort errichtet. Es ist ein wahres Paradies für Tierliebhaber, kann man doch dort außer Fischen, Molchen und Laubfröschen auch Schlangen, natürlich keine giftigen, und vor allem durch das Schilf um die Tümpel Teichhühner, Schilfrohrsänger und viele andere Vögel seltener Art, die angelockt wurden durch die Hecken und Futterkrippen, dort bewundern. Kein Wunder daß sich die Mitglieder oft im Sommer schon morgens aufmachen und den ganzen Sonntag draußen verbringen.

Nun, da er sein 25jähriges Bestehen feiert, tritt der Verein zum erstenmal seit langem wieder an die Oeffentlichkeit. Neben vielen auswärtigen Kameraden wird auch der Reichsbundführer der Aquarianer, Dr. Kramer, erwartet. Er wird ihnen außerdem einen schönen Film von ihren Lieblingen am Sonntag vorführen. Der Jubiläumsabend findet am Samstagabend im „Palmbräu-Stübl" statt. Interessant wird sicherlich dort auch die Fischbörse am Sonntagmorgen, zu der sich aus dem ganzen Gau 18 zu dem der Verein gehört, Liebhaber einfinden.

f.

** **Hohes Alter.** Am heutigen Tag begeht Frau Marg. Reinhard, Kronprinzenstraße 15, in körperlicher Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. Sie konnte mit ihrem Gatten vor fünf Jahren die Goldene Hochzeit feiern. Die Familie ist seit 50 Jahren Bezieher der „MNZ". Unsere besten Glückwünsche!

** **Die Städt. Sparkasse** hat in der Neckarstadt, Schimperstr. 2 (Mehlplatz), eine Zweigstelle errichtet, wo alle Sparkassengeschäfte erledigt werden können. Die Annahmestelle „Langerötterschied", Kleiststraße 9—11, wurde gleichzeitig aufgehoben.

Tageskalender

Samstag, 17. September

Nationaltheater: „Madame sans gêne", Lustspiel von B. Sardou, 20 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Hinter der Hauptfeuerwache: Mannheimer Herbstfest mit Kraft durch Freude.
Tanz: Palastcafé, Parkhotel, Libelle, Weinpavillon, Rheinhafen-Gaststätte, Friedrichspark.
„Stadt Basel": Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele

Ufa-Palast: „Dreizehn Stühle". — **Alhambra:** „Geisterjagd". — **Palast und Gloria:** „Der Hofball Tarnau". — **Schauburg:** „Frauenschicksal". — **Scala und Capitol:** „Gefährdetes Land".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Sonder-Ausstellung: „Alois Senefelder und die Geschichte der Lithographie".
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein. Telefon 325 51.

MIT Palmolive-RASIERSEIFE
LEICHTES, HAUTSCHONENDES UND SPARSAMES RASIEREN
MIT BAKELITE-HALTER 55 ₰

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Mannheims Fußball-Kreisklasse 2 tagte

15 Vereine spielen in zwei Gruppen

Wer heute immer Weinheim als Tagungsort für die Terminbesprechung der Kreisklasse 2 Mannheim ausersehen, so hatte man sich diesmal für Mannheim entschieden, nachdem sich das Feld der Kreisklasse 2 neuerdings wieder nach Mannheim verlagert hat. Die heute so spärliche Kreisklasse 2 hat übrigens wieder Zuwachs bekommen, und dies ist ja auch nötig, um den Spielern, die zu dieser Klasse stoßen, etwas mehr Impuls zu geben. Als Neulinge sind zu verzeichnen: der Luftwaffensportverein Mannheim, die Betriebssportgemeinschaften der Firmen Lanz, Bopp u. Reuther und Jellinek, ferner ist neu hinzugekommen Reichsbahn Mannheim. Die alte Garde wird gebildet von Lützelsachsen, Altenbach, Sandhofen, John Weinheim, Rechbach, Stadt Mannheim, Gartenstadt, SA-Standarte 171, Unterflockenbach und von Altlußheim, das aus der Kreisklasse 1 hinzugekommen ist. Der VfB Sulzbach hat auf Beteiligung an den Verbandsspielen verzichtet. Es war nicht möglich, das ganze Jahr in einer Klasse spielen zu lassen, einmal weil zuviel Spielmannschaften werden würden, zum anderen aber weil das aufgeschobene Spielgebiet den Vereinen zu harte Anstrengungen auferlegen würde.

So war es verständlich, daß sich Kreisfachschaftsleiter Heck für eine Teilung des Spielbetriebs entschloß, und zwar ganz nach den Wünschen der Kreisklasse 1 wurden die beiden Spielgruppen West und Ost geschaffen, die einmal mit 8, andererseits mit 7 Vereinen spielen werden. Die beiden Kreisfachwarte ermitteln am Schluß in Hin- und Rückspiel den endgültigen Meister, der allein aufstiegsberechtigt sein wird. Mit der Durchführung der Spiele ist auch dieses Jahr wieder Karl Nagel betraut worden, während der Beginn der Spiele generell auf den 9. Oktober festgelegt wurde.

Die Termine und Spielpartnerschaften konnten vorläufig nur für zwei Spielsonntage bestimmt werden, und zwar spielen in der Gruppe West am 9. Oktober: Stadt Mannheim — Gartenstadt, Altlußheim — Lanz, Jellinek — Bopp u. Reuther, Reichsbahn — SA. Am 16. Oktober: Jellinek — Lanz, SA — Bopp u. Reuther, Gartenstadt — Altlußheim, Stadt Mannheim — Reichsbahn.

und in der Gruppe Ost:

Am 9. Oktober: Lützelsachsen — Luftwaffen-SV Mannheim, Altenbach — Sandhofen, Weinheim — Rechbach, Unterflockenbach frei. Am 16. Oktober: Sandhofen — Lützelsachsen, Rechbach — Luftwaffen-SV Mannheim, Unterflockenbach — Altenbach, (Weinheim frei.)

Neben dem Hauptpunkt Terminliste lief natürlich eine Reihe weiterer Diskussionsfragen, die Heck in sachlicher Art behandelte. Meist handelte es sich um spielfachliche Angelegenheiten wie Pokalspielen, Einwurfbereite, Strafbestimmungen usw., die ohne Ausnahme restlos durchgesprochen wurden, um die Vereinsführer zum Teil mit den strikten Durchführungsbestimmungen bekanntzumachen und gewissermaßen zu schulen. Einen besonderen Wachtruf richtete Heck im Sinne des fairen Kampfes an sein Auditorium, und indem er allen Vereinen einen guten Erfolg in den Pflichtspielen wünschte, klang die Sitzung in harmonischer Weise aus.

Die Spiele der Bezirksklasse

In Unterbaden-West finden am Sonntag folgende Spiele statt:

Phönix Mannheim — Seckenheim
Neulußheim — TB Brühl
Ilvesheim — Frankenthal
Käfertal — 07 Mannheim
Heddesheim — Viernheim
Hockenheim — Friedrichsfeld

Phönix, der am Sonntag in Brühl knapp gewann, empfängt Seckenheim. Nach dem Sieg über Weinheim zu urteilen ist Seckenheim gut in Schwung. Phönix wird sich also vor Ueberraschungen vorsehen müssen.

Neulußheim hatte gegen den TB Brühl vor einem Erfolg.

Frankenthal besucht Ilvesheim. Dieses Spiel ist vollkommen offen.

Käfertal ist in Viernheim ziemlich hoch geschlagen worden. Es muß jetzt am Sonntag gegen 07 Mannheim zeigen was es wirklich kann. Obwohl der Kampf gegen 07 schwer sein wird, müßte es zu Hause zu einem knappen Sieg reichen.

Heddesheim hat auch auf eigenem Gelände gegen Viernheim keine Siegeschancen.

Hockenheim trägt sein erstes Spiel zu Hause gegen Friedrichsfeld aus. Ein Sieg von Friedrichsfeld würde nicht überraschen.

In Unterbaden-Ost werden folgende Spiele ausgetragen:

Schwetzingen — 05 Heidelberg
Rohrbach — Neckarhausen
Kirchheim — Plankstadt
Limbach — Wallstadt.

Schwetzingen erhielt Besuch von 05 Heidelberg. Die Heidelberger konnten Limbach im ersten Spiel 7:1 abfertigen. Schwetzingen hat durch diesen hohen Sieg gewarnt ist, wird sicher alles einsetzen, um zu einem Sieg zu gelangen. In der augenblicklichen Form könnte Heidelberg auch in Schwetzingen siegen.

Rohrbach empfängt den Neuling Neckarhausen. Trotz des Sieges über Union Heidelberg wird Neckarhausen die Punkte in Rohrbach lassen müssen.

Plankstadt besucht Kirchheim. Gegen Wallstadt hat sich Plankstadt reichlich schwer. Wenn es gegen Kirchheim siegen will, muß es seine guten alten Leistungen zeigen.

Limbach könnte zu Hause gegen Wallstadt zu den ersten Punkten kommen.

Lazek bleibt Europameister!

Verdienter Punkt-Sieg des Wieners gegen Walter Neusel

Heinz Lazek verteidigte am Freitagabend im Berring des Wiener Eislaufvereins vor 12 000 Zuschauern seinen Europameistertitel im Schwergewicht gegen den Herausforderer Walter Neusel (Bochum) durch einen klar verdienten Punktsieg erfolgreich.

Der Erfolg des Wieners in diesem überzeugenden Stil kommt etwas überraschend, denn vor wenigen Wochen hatte Neusel in Stuttgart noch gegen Lazek seine Ueberlegenheit bewiesen, wenn auch der Westfale damals mit seinen Leistungen nicht ganz zufriedenstellte. Lazek war in Wien in einer überragenden Form, weitaus schneller und wendiger als sein Herausforderer, der in wilden, ungestümen Angriffen zum Erfolg zu kommen suchte. Neusels Angriffe scheiterten aber immer wieder an den geschickten Konterschlägen des Wieners, der fast alle Runden an sich brachte. Als das Tempo absinkte, wurde Neusel in seinen Aktionen reichlich unsicher, während der Wiener auch hier immer überlegt und abwägend boxte. Er hatte allerdings auch nicht die Härte und Tücke, um seinen Gegner einmal gründlich zu erschüttern. In der achten Runde ging Neusel zu einem energischen Generalangriff über, hatte aber dabei kein Glück, denn Lazek verteidigte sich sehr wirkungsvoll und brachte seine Kinn-Zwei-Schläge immer wieder durch. In den beiden letzten Runden drängte Neusel stürmisch um doch noch die Entscheidung zu erzwingen. Dabei wurde er aber reichlich unfeiner und zog sich auch noch eine Verwarnung zu. So fiel der Punktsieg von Heinz Lazek recht eindeutig aus, und es ist verständlich, daß die Wiener Boxsportanhänger ihrem wiedererstandenen jungen Meister begeistert zujubelten.

Neusels Niederlage ist nicht ohne eine gewisse Tragik. Acht Jahre steht er im Berufsboxsport und erlebte in Europa und USA glänzende Erfolge. Am Freitag bewarb er sich zum ersten Male um einen Titel, und gerade hier wurde er von einem Gegner geschlagen, dem er noch wenige Wochen vorher seine Ueberlegenheit bewiesen hatte.

Das nationale Rahmenprogramm brachte Kämpfe, die durchweg befriedigten. Der Wiener Pospischil siegte gegen seinen Landsmann Scheder nach Punkten, während sich Willi Herman (Wien) und Kurt Jaß (Frankfurt) im Schwergewicht unentschieden trennten. Unter deutscher Leichgewichtsmeister Karl Blaha (Wien) führte sein Gefecht gegen den Dresdner Kretzschmar überlegen durch und siegte gleich nach Punkten. Im Schlußkampf zeigte sich der Wiener Schwergewichtler Nemec weiter verbessert und erzielte einen klar verdienten Punktsieg gegen Jakob Schönrath (Krefeld).

Der kommende Handballsonntag

Der erste Handballsonntag verlief ziemlich programmäßig. Die Favoriten setzten sich auf der ganzen Linie durch. Die erste Ausscheidungsrunde zweier Neulinge endete mit einem Sieg des TB Beuerschausen, obwohl die Freiburger mehr als primitiv bedeten. Wird die Deckung der Breisgauer aber erst besser sein, dann wird man sich auch vor dem Freiburger Neuling in acht nehmen müssen. In einem Kleinen die Breisgauer ihrem Vorbild treu, sie blieben so fair, wie ehedem schon der Sportklub.

Der verlegte Septemberspielsonntag bringt nur wenige Spiele. Die Turlacher Begegnung war erst in Frage gestellt, kommt aber zur Durchführung. Nachstehende Spiele kommen zum Austrag:

SpVg Waldhof — TB Seckenheim
TB Weinheim — TB Leutershausen
TSV Ostersheim — FC Freiburg
Turnerschaft Durlach — MTV Mannheim

Der Meister spielt am Sonntag in seinem ersten Spiel gegen den TB Seckenheim, wodurch den Mannheimer Verbändern gleich zu Beginn der Runde noch der Niederlage gegen die Malenspieler eine weitere Schlappe droht. Waldhof wird wohl noch ohne Hummermann antreten müssen, was aber die Stürmerreihe der Schwarzblauen kaum schwächen sollte. — In Weinheim gibt es ein Treffen der Bergstraße mit dem Zusammentreffen von Leutershausen und 62 Weinheim. Der Sieg über Freiburg wird das Selbstvertrauen der Mannschaft erheblich gestärkt haben, so daß man auch in der Rebenburgstadt von dem Neuling einen feinen Kampf erwarten darf, wenn auch der Sieg beim alten Gauligisten Meisen sollte. — Offen in die Begegnung in Ostersheim, wo der FC Freiburg antreten muß. Wenn allerdings Ostersheim an die Form der Rückrunde vom Vorjahr anknüpfen kann, dann haben die Gäste wenig Aussichten. — Die Rasenspieler endlich müssen zum Neuling nach Durlach fahren, wo sie es auf dem kleinen Platz nicht gerade leicht haben werden, um beide Punkte zu holen. Wenn das Spiel der Mannheimer aber läuft wie am Vorsonntag verhältnismäßig gegen Seckenheim, dann müßte der Benjamin der Gauligen schon eine ganz beachtliche Spielstärke aufweisen, wenn er einen Punkt retten wollte.

Staffel 1

Die Bezirksklasse beginnt am Sonntag gleichfalls, zwar noch etwas zögernd, den Reigen der Punktespiele. Mit drei Spielen setzt der Kustelt zwar noch nicht mit vollen Segeln ein, aber es wird wenigstens begonnen. Angesetzt sind die Spiele:

TV 46 Mannheim — TV Viernheim
John Weinheim — Tschft. Käfertal
Reichsbahnsportverein — Kurpfalz Neckarau

Das sind drei Spiele, die mit Ausnahme des Spiels in Mannheim völlig offen sind. Die Reichsbahn sollte gegen Kurpfalz Neckarau glatt gewinnen können, 46 Mannheim hat gegen Viernheim immer gute Partien geliefert, so wird es auch am Sonntag sein. Wer allerdings das bessere Ende für sich behalten wird, das wird erst der Sonntag zeigen. John Weinheim — Tschft. Käfertal ist eine interessante Paarung. Käfertal setzt sich wieder viel Mühe und geht mit guten Aussichten in den Kampf.

Staffel 2

TG St. Leon — SV Schwetzingen
TG Ziegelhausen — TV Seckenheim
TV Friedrichsfeld — TV Heddesheim
TSG Neulußheim — TV Rot

Bei der Durchsicht des Terminkalenders für den 18. September fällt auf, daß ein Spiel, gegen den TV Rot, angesetzt ist. Es wäre äußerst erfreulich, wenn es auch zum Austrag käme, da damit die Teilnahme der Rotter, die als Favoriten in diesem Kampf gehen, gesichert wäre. Handschuhsheim wird in Friedrichsfeld wohl ins Gedränge kommen, obwohl es die Friedrichsfelder Brüder zu Beginn der Spiele sein in Schuß hat. Hockenheim muß zum ersten Kampf in der Bezirksklasse nach Ziegelhausen. Wir betrachten den reisenden Club als Härter und erfolgreicher, was zum Sieg ausreichen sollte. Ganz auf hart wird es in St. Leon ausgehen, wo der SV Schwetzingen erwartet wird. Schwetzingen hat den Sieg sicher zu verteidigen, die St. Leoner aber haben so manches vom letzten Jahr nachzuholen. Sie werden sicher zu Beginn der Runde auf dem Tonne sein, was die Spielerfähigkeit dann den Sieg und die Punkte holen sollte.

Die Schlußrunde hat begonnen

Meisterschaften der Tennislehrer

Am Freitag begann auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen die Endrunde zur Deutschen Meisterschaft der Tennislehrer, nachdem Bismarck und Kühlein ihre am Samstag abgebrochenen Spiele siegreich beendet hatten. In einem Spiel der Schlußrunde, die jeden gegen jeden führt, lieferten sich Kühlein und Bismarck einen harten Kampf, in dem es dem Franzosen gelang, dem Deutschen den ersten Satz im ganzen Turnier abzunehmen. Im siebten Satz führte Bismarck und mußte am Knöchel bandagiert werden, konnte aber doch noch zwei Spiele gewinnen, bis er nach 6:4, 6:2, 4:6, 8:2 die Waffen streckte. Kühlein hatte gegen Prohl 6:1, 7:5, 6:1 nur im zweiten Satz Mühe, als er das Regelspiel, seine Stärke, vernachlässigte.

Die Ergebnisse:

Einzel (am Montag abgebr.): Kühlein (Berlin) — Gufler (Wien) 6:4, 6:3, 6:4; Bismarck (Frankfurt) — Prohl (Chemnitz) 6:2, 5:7, 6:3, 11:9.

Schlußrunde: Kühlein—Bismarck 6:4, 6:2, 4:6, 6:2; Marmiller (Frankreich) — Prohl (Duisburg) 6:1, 7:5, 6:1.

Kleine Sport-Nachrichten

Heim Tennisturnier in Mexiko kam Dr. Kleinschroth im Senioren-Einer zu zwei Siegen, Handschuh schied in Herring aus, um später auch gegen den Rotweißer Kuhn zu gewinnen.

186 Nennungen wurden für die Frankfurter Trabrennbahn-Rennen am Sonntag, 2. Oktober, abgegeben.

Für den „Preis des Winterhauptlers" am 25. und 26. September in Köln, das Hauptereignis der Kölner Herbstrennen, hat der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet.

Graf Hagenburg, der deutsche Dauerflugmeister, erhielt beim Flugwettbewerb in Cleveland (USA) den ersten Preis für den besten Winterflug 1938. Im Kunstkunstflugschreiben Birk es, daß er durch seine Tüchtigkeit seinem Vaterland Ehre gemacht habe.

Der Rechball-Südbiedkampf Wien — Leipzig, der am Donnerstag stattfinden sollte, wurde infolge der sächsischen Weigerung auf Samstag verschoben.

Mit dem Großen Rhönsiegerpreis beschließt Leipzig die Rodenzeit am 30. September. Metze, Lehmann, Hölle, Schön, Schindler, Kroner, Merkens und Treitsch wurden für die Tauerrennen verpflichtet. Die Bahn hat dann der Spitzbube zum Opfer.

Europameisterschaften der Gewichtheber

Die Vorbereitungen für die Europameisterschaften im Gewichtheben vom 21. bis 23. Oktober in Wien sind im vollen Gange. Das von der Föderation Internationale Haltérophile mit der Durchführung der Titelkämpfe betraute Reichsfachamt Schwerathletik hat dieser Tage die Einladungen an die Landesverbände versandt. In den fünf Gewichtsklassen, Federgewicht (bis 56 Kg.), Leichtgewicht (bis 75,0 Kg.), Halbschwergewicht (bis 82,5 Kg.) und Schwergewicht (über 82,5 Kg.), wird im Olympischen Dreikampf, beidarmigen Reißen, beidarmigen Drücken und beidarmigen Stoßen, gekämpft. Für die Länderwertung erhält der Sieger 5, der Zweite 2 Punkte und der Dritte einen Punkt. Der „Preis der Nationen" wird von Deutschland verteidigt. Jede Nation darf in jeder Gewichtsklasse zwei Teilnehmer stellen. Endgültiger Nennungsschluß ist der 30. September. Nachstehend das genaue Programm der Wiener Meisterschaftstage:

Donnerstag, 20. Oktober: 20 Uhr, Begrüßungsabend; **Freitag**, 21. Oktober: 10.30 Manöver und Kranzniederlegung am Heldenplatz; 13 Uhr Bankett im Hotel Ergoldsberg, gegeben vom Reichssportführer von Tschammer und Osten; 16 Uhr Kampfrichter-Besprechung; 18 Uhr Wiegen der Feder- und Leichtgewichtsklasse; 20 Uhr Eröffnung der Kämpfe im Wiener Konzerthaus im Feder- und Leichtgewicht; **Samstag**, 22. Oktober: Ab 10 Uhr Besichtigung der Wiener Sehenswürdigkeiten; 17 Uhr Wiegen der Mittel- und Halbschwergewichtsklasse; 20 Uhr Kämpfe im Mittel- und Halbschwergewicht; **Sonntag**, 23. Oktober: 10 Uhr Empfang der FIH im Hotel Österreichischer Hof; 16—17 Uhr Wiegen der Schwergewichtsklasse; 19 Uhr Kämpfe im Schwergewicht. **Montag**, 24. Oktober: Ausflug in den Wiener Wald oder die Wachau.

Weltrekord jetzt 373.340 Std.-Km.

Cpl. Cyston überrifft seinen Rivalen Cobb

Der Engländer John Cobb hat sich nicht lange des Besitzes des schnellsten Automobil-Weltrekordes erfreuen können. Schon 24 Stunden später, nachdem Cobb die Bestleistung mit dem Raceer-Rekord-Rennwagen auf 563,502 Std.-Km. geschraubt hatte, lieh Oberst Cyston-Cyston seinen „Blitzstraal" instandsetzen, die Fachmänner brachten ihre Arbeit, und „Sing" viel Verbesserungen sah Cobb wieder am Steuer des schnellsten Wagens. Nach dieser Verbesserung Erfolg. Aber Hin- und Rückfahrt auf der Rampstrecke des Bonneville wurde ein Durchschnitt von 373,340 Std.-Km. erreichet, und einmal erhielt der Rekord den inhaltlichen Geschwindigkeit in der Weltrekordliste. Man darf gespannt sein, ob Cobb und Cyston ihren Zweikampf fortsetzen, oder ob die Leistungsgrenze der Motoren diesem ehrgeizigen Treiben der Fahrer ein Ziel legt.

200 m in 21,2 Sekunden!

Internationales Leichtathletikfest in Oslo

Dem zweiten Tag der Leichtathletikkämpfe in Oslo war wiederum ein voller Erfolg beschieden. Bei gutem Wetter gab es vor über 10 000 Zuschauern wieder spannende Rennen, bei denen der Holländer Osendarp über 200 Meter in 21,2 Sekunden Sieger wurde.

Die Ergebnisse:

200 Meter: 1. Osendarp (Holland) 21,2; 2. Tammsalu (Finnland) 21,8; 3. Pennington (England) 21,8; 4. Bazinzeten (Holland) 21,8. — **800 Meter:** 1. Jonsson (Schweden) 1:50,4; 2. Emery (England) 1:50,6; 3. Meßner (Frankreich) 1:52,6; **200 Meter Hürden:** 1. André (Frankreich) 25,0; **800 Meter:** 1. Lovecenz (Frankreich) 1:52,6; 2. Bauman (Holland) 1:53,1; **Stabhochsprung:** 1. Larsen (Dänemark) 3,90 Meter; **Speerwerfen:** 1. Nikkanen (Finnland) 69,00 Meter, 2. Sale (England) 66,30 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Erret (England) 15,00; 2. Bergh (Schweden) 13,67 Meter. **Weitsprung:** 1. Hansen (Norwegen) 7,31 Mtr. **400-Meter-Staffel:** 1. Holland 1:32,0; 2. Norwegen 1:33,0; 3. England 1:35,0 Minuten.

„Ein Spiel von vielseitiger Bedeutung"

Polens Verbandskapitän Kaluza zum Fußball-Länderkampf

Im Zusammenhang mit dem Fußball-Länderkampf Deutschland — Polen in Chemnitz sprach unser Polen-Mitarbeiter mit dem Polnischen Verbandskapitän Josef Kaluza in Krakau. Herr Kaluza war ganz bereit, die ihm vorgelegten Fragen zu beantworten. Wir geben die Fragen und Antworten hier wieder:

„Der bevorstehende Länderkampf Polen — Deutschland scheint in der polnischen Sportöffentlichkeit ein außerordentliches Interesse hervorgerufen zu haben, Herr Verbandskapitän?

„Das Interesse für dieses Länderspiel ist hier in Polen wirklich unbeschreiblich groß. Die Kartenvorverkäufe überbieten noch die des Jahres 1930, als wir im Zuge der Wiederaufnahme der sportfreundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zum ersten Mal vor einem Fußball-Länderkampf mit Deutschland standen. Fünf Jahre sind seit dieser Zeit vergangen und in diesen fünf Jahren haben wir insgesamt viermal die Klingen gekreuzt. 1933 in Berlin 0:4, 1934 in Warschau 2:5, 1935 in Breslau 0:1 und 1936 in Warschau spielten wir zum ersten Mal unentschieden 1:1. Seit dieser Zeit hat unsere Nationalelf weitere Fortschritte gemacht. Wir schlugen Schweden mit 3:1, Jugoslawien 4:0, Irland 6:0; eine zweifellos starke Ländermannschaft schlug die beste Pariser Stadtelf in Paris mit 5:1 und die Mannschaft von Nordfrankreich 2:1, der italienische Fußballmeister F. C. Bologna verlor gegen unsere Nationalmannschaft 3:1. Gegen die Schweiz spielten wir im Verlauf der Olympischen 1:1 und bei der diesjährigen Fußball-Weltmeisterschaft in Frankreich unterlagen wir erst nach zweitägigem Kampf gegen den Favoriten Brasilien mit 5:6 Toren."

„Wo liegt denn der Schlüssel zu diesen bedeutsamen Erfolgen der polnischen Elf?"

„Er liegt ohne Zweifel in der Neugestaltung, wenn ich mich so ausdrücken darf, innerhalb der von uns gepflegten Spielformation, indem wir vom starren Deckungsspiel abgekommen sind und unser Spiel mehr auf den Gegner eingestellt haben. Wir spielen individuell, wie es der Gegnerkreis erlaubt, in keinem Falle aber schablonenhaft."

„Und wie werden Sie gegen Deutschland spielen?"

„Das kann ich jetzt nicht sagen. Es kommt ganz auf den Verlauf des Kampfes an. Wir haben die vor Zeit beste Mannschaft auf die Beine gebracht, die meiner Meinung nach auch mehr leisten müßte, als im Spiel gegen Brasilien. Ich hoffe, meine Elf in einer geschlossenen Formation spielen zu sehen, vor allem im Sturm, dessen Führung ich dem augenblicklichen Torschützenkönig Polens, Peterek, von Ruch-Bismarckhütte übertragen habe. Peterek spielt sehr intelligent und arbeitet stark mit den Außenstürmern. Da auch seine Klubkameraden Willimowski und Wlodarcz ausgezeichnet in Form sind und die rechte Sturmseite Piontek — Piec 1 kombinationstechnisch den Bismarckhüttern um nicht viel nachsteht, dürften die Zuschauer in Chemnitz ein schönes Stürmerspiel zu sehen bekommen. Die Läuferreihe und das Schlußtrieck wird alles aus sich herausgeben, um das deutsche Angriffsspiel nicht zur Entfaltung kommen zu lassen. Dies sind allerdings nur Theorien; auf dem Fußballfeld kann es ja manchmal ganz anders aussehen. Der Papierform nach ist die deutsche Mannschaft äußerst spielstark und ich kann nicht verstehen, warum man heute in Deutschland und im Auslande von sogenannten schweren deutschen Fußballproblemen spricht. Es war nur ganz natürlich, daß die Einschaltung der österreichischen Fußballkameraden in den großen deutschen Fußballkreis und mehr noch die Berufung einzelner Wiener Spieler in die deutsche Nationalelf Folgen nach sich ziehen mußte. Diese Folgen müßten sich auf ganz natürliche Weise im Zuge einer gewissen Zeit ganz von allein beheben. Ja, ich bin ebenso der Ansicht, daß die künftige deutsche Nationalmannschaft stärker sein wird, als ja. Mit großer Freude mußte ich unter solch geartete „Schwierigkeiten" arbeiten. Ich glaube, daß ich sehr, sehr viel erreichen konnte."

„Welche propagandistische Bedeutung messen Sie dem Länderkampfe bei?"

„Die Bedeutung dieses Kampfes ist nach allen Seiten hin sehr groß. Es gibt uns, ganz gleich, ob wir gewinnen oder verlieren, Gelegenheit darüber, ob wir uns mit Recht zu den besten Fußball-Nationen Europas zählen. Er frischt alte geschlossene Sportkameradschaften wieder auf und trägt nicht zuletzt auch das seinige zur gegenseitigen Achtung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem polnischen und deutschen Volke bei."

„Und der Ausgang des Kampfes?"

„Ich glaube schon, daß Deutschland größere Vorteile besitzt, doch unsere Mannschaft wächst gerade in Länderspielen mit Deutschland über sich hinaus. Auf alle Fälle wird es ein außergewöhnlicher Kampf werden, den wir zu gewinnen versuchen werden. Ich erinnere an unsere internationale Spielbilanz von 35 Spielen — 10 haben wir gewonnen, 10 verloren und 14 endeten unentschieden — und der Gesamtanzahl von 150:145 Punkten wesentlich zu verbessern.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Der Amoklauf im Rundfunk

Hunderttausende wurden am Lautsprecher Zeugen eines Massenmordes

— **Neuyork**, im September.

Hunderttausende von Radiohörern sind kürzlich am Lautsprecher Ohrenzeugen der Schreckenstat eines Amokläufers geworden, die sich anläßlich einer öffentlichen Feier im Centralpark in Neuyork abgespielt hat.

„Meine Damen und Herren! Sie hören jetzt einen Choral von dem Männerchor der Neuyorker Polizeileute. Die Uebertragung kommt aus dem Centralpark." Nachdem der Ansager geendet hatte, wurde an zahllosen Lautsprechern gedreht, um einen reinen Empfang zu haben, denn der Gesangverein der Neuyorker Polizisten genießt in der amerikanischen Oeffentlichkeit wegen seiner künstlerischen Darbietungen große Beliebtheit. Das Konzert, das er jetzt gab, fand im Rahmen eines Festaktes statt, der dem Gedächtnis der Polizeileute gewidmet war, die in Ausübung ihres Dienstes ihr Leben gelassen oder sonstwie Opfer ihres verantwortungsvollen Berufes geworden waren.

Schon erklangen die ersten Takte, schon drangen, von achtzig Männerstimmen getragen, feierliche Choralklänge durch den Aether, da peitschte ein Schuß plötzlich in die kirchlichen Weisen hinein. Verwundert bogen sich an Hunderttausenden von Lautsprechern die Köpfe. Da — wieder ein Knall, noch ein Schuß und dann war es, als ob ein Maschinengewehr abgefeuert werden würde. Die Radiohörer wußten im ersten Augenblick nicht, wie sie sich das erklären sollten. Die Klänge des Männerchors wurden immer leiser, gerieten ins Stocken, bis sie schließlich ganz abrissen. Statt dessen vernahm man die aufgeregten Schreie bestürzter Frauen, Hilferufe von Kindern und einige scharfe Kommandoworte. Schließlich wurde die Sendung ganz abgestellt, und an den Lautsprechern blieben ratlose, erregte Menschen zurück.

Was war vorgefallen? Der Rundfunk hatte, wohl zum ersten Male in seiner Geschichte, einen blutigen Amoklauf übertragen, eine Tragödie, die zahlreiche Todesopfer forderte. Eine große Menschenmenge war im Neuyorker Centralpark versammelt, um an der Gedächtnisfeier für verunglückte Polizisten teilzunehmen. Kurz bevor der Polizeigesangverein zu seinem ersten Vortrag ansetzte, bahnte sich plötzlich ein Auto den Weg durch die Zuschauer in die Nähe des Platzes, an dem die Rundfunkmikrophone und Filmapparate Aufstellung genommen hatten. Ein Mann reißt den Wagenschlag auf, zieht in der nächsten Sekunde eine schwere Handfeuerwaffe und schießt, ohne lange zu zögern, blindlings auf die Polizisten, die in der Nähe standen. Die Menschenmenge wurde von einer Panik erfaßt und stob nach allen Richtungen auseinander. In wenigen Sekunden entwickelte sich nun ein regelrechtes Feuergefecht.

Der Amokläufer war ein junger Amerikaner namens Phillippo, in dessen Taschen man später zwei Strafmandate wegen Uebertretung der polizeilichen Verkehrsvorschriften fand. Unter seinem Anzug trug er ein Panzerhemd, weshalb es ihm in seiner Schießwut gelang, drei Polizisten zu töten und zwölf zu verletzen, bevor ihn selbst die tödliche Kugel erreichte. Bei der Durchsuchung seiner Leiche fand man noch eine zweite Schnellfeuerwaffe und über hundert Patronen. Was könnte mehr den aufreibenden Beruf eines Polizisten illustrieren, als dieser grauenerregende Vorfall, der sich auf einer Gedenkfeier zutrug, die den im Dienst gefallenen Polizeileuten geweiht war!

BILDER VOM TAGE

Die Juden verlassen Italien

Unser Bild zeigt einen der vielen jüdischen Läden in der italienischen Hauptstadt, deren Inhaber auf Grund des neuen Judengesetzes liquidieren. Bekanntlich haben alle Juden, die sich seit dem Weltkrieg in Italien niedergelassen haben, das Land innerhalb sechs Monaten zu verlassen. (Associated Preß, Zander-M.)

Der Earl auf der Miniatureisenbahn

Der Earl of Northcliff eröffnete in dieser Weise die Ausstellung von Modellen in der Königlichen Gartenbau-Halle zu London. Er fuhr mit Schulkindern zusammen auf der Modellbahn eine „Ehrenrunde". (Pressephoto, Zander-M.)

Zahlen um den Straßenschmutz

Die Truppe der öffentlichen Sauberkeit

Berlin, im September.

In früheren Jahrhunderten machte man sich nicht viel Sorgen, wenn sich zuweilen auf den Straßen Schmutz und Unrat ansammelte. Man wartete einfach auf den nächsten Platzregen. Selbstverständlich griff man zuweilen auch zum Kehrbesen, aber nicht alle Hausbesitzer hatten hierzu Lust und Liebe, und so etwas wie eine „Städtische Straßenreinigung" gab es zu Urgroßvaters Zeiten noch nicht. Nun, je größer die Städte wurden und je mehr der Verkehr anwuchs, desto dringender wurde das Gebot der öffentlichen Sauberkeit. Staub, Schmutz und Müll wurden zu Problemen, mit denen man sich mit dem Ernst einer Wissenschaft auseinanderzusetzen hatte. Alljährlich treffen sich nun die städtischen „Reinlichkeitsfanatiker" zu internationalen Kongressen, in denen Erfahrungen ausgetauscht, Anregungen gegeben und neue Methoden der Straßenreinigung und Müllabfuhr erörtert werden. Diesmal war Wien zum Tagungsort ausersehen worden, das zu den saubersten Großstädten der Welt zählt.

Um Bedeutung und Umfang einer modernen Straßenreinigung verstehen zu können, haben wir einmal einen Blick in die Statistik der Reichshauptstadt geworfen. In aller Morgenfrühe jetzt sich dort täglich ein ganzes Heer von Straßenkehrern in Bewegung, denn 7000 Straßen müssen sauber sein, bevor der Verkehr einsetzt. 3300 Mann arbeiten mit dem Kehrbesen auf einer Fläche von 30 Millionen Quadratmeter. Rund 400 000 Kubikmeter Schmutz werden so in einem Jahr zusammengefegt, der etwa auf dem Potsdamer Platz abgeladen eine Höhe von 20 Meter erreichen würde. 1000 Handkarren, 400 Traktoren und Lastkraftwagen und 224 Pferdefuhrwerke helfen mit, den Abfall zu beseitigen. Wenn im Sommer drückende Schwüle ist, versuchen 175 Sprengwagen, den gequälten Berlinern Kühlung zu verschaffen und zugleich der Staubplage zu Leibe zu rücken. 700 000 Kubikmeter Wasser, also der Inhalt eines ganz ansehnlichen Sees, werden in einem Jahr auf den Straßen und Plätzen verspritzt. Demnächst werden, nachdem Versuche ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt haben, riesige Staubsauger in den Dienst gestellt. Diese Maschinen kehren und saugen in einem Arbeitsgang und ersetzen bei langen Straßenzügen den Einsatz vieler Menschen. Sie werden vor allem nach Aufmärschen oder größeren Menschenansammlungen, wenn es gilt, die Straßen rasch wieder in einen sauberen Zustand zu versetzen, herangezogen.

An solchen festlichen Tagen stellt die Städtische Straßenreinigung in Berlin übrigens einen Sonderdienst. Finden große Paraden statt, bei denen auch, wie beim Besuch Horthys, Panzerwagen verwendet werden, wird der Asphalt zuvor mit Kies bestreut, um ein Gleiten der schweren Fahrzeuge zu verhindern. Ungepflasterte Straßen, wie etwa die Mittelpromenade Unter den Linden, werden sogar mit Chlormagnesium behandelt, um sie völlig staubfrei zu machen, wenn bei feierlichen Anlässen ein Menschenandrang zu erwarten ist. In gleich hervorragender Weise wie in Berlin wird auch in den anderen deutschen Städten für die Reinhaltung der öffentlichen Wege gesorgt, wenn auch nirgends mit so hohen Zahlen gerechnet werden muß wie an der Spree.

Berliner Brief

Neben der Weltgeschichte — Stanislawskis Dreijahresplan — Die schnellste Zunge Berlins

— **Berlin**, im September.

Es ist eins der untergründigsten Gefühle, wenn zwischen den Weltgewittern der Alltag „von nichts wissen macht" und weitergeht, als ob über den Wolken, hinter denen die Blitze warten, nichts geschähe.

Vor dem Tor des „Wintergartens" steht ein kleiner Mann, liest die Plakate, sieht sich die Bilder in den Auslagen an und lächelt still für sich hin. Dreißig Jahre ist er jedes Jahr einmal hier vorübergegangen, dreißig Jahre hat er davon geträumt, hat er sich danach gesehnt, daß sein Name hier auch einmal auf den Plakaten stehe, daß sein Bild hier auch im Schaukasten hänge. Dreißig Jahre Sehnsucht — nun ist die Erfüllung da. Jetzt war er oben im Büro des großen Varietés, saß vor dem Schreibtisch des gestrengen Direktors, bekam den Federhalter in die Hand gedrückt, durfte seinen Namen unter den Vertrag setzen und war ab 1. Oktober engagiertes Wintergartenmitglied, Komiker an dem klassischen Variété Berlins.

„So, Herr Lobers, also am ersten Oktober sind Sie pünktlich früh zur Probe da mit dem Orchester, und vergessen Sie nicht, sich noch die Zahnlücke in der unteren Reihe reparieren zu lassen". Der Wintergartendirektor ist ein strenger Mann, er denkt an alles, seine Künstler müssen schmuck und proper auf der Bühne stehen. Der kleine Komiker Lobers geht strahlend die Treppe hinunter, die Sehnsucht seines Lebens ist erfüllt, für ihn ist nicht Weltgeschichte, daß Ministerpräsidenten durch die Lüfte reisen, sondern hier dieser Artistenvertrag ist sein heiliger Pakt, und für ihn ist der kommende erste Oktober weltgeschichtlicher Tag...

Ein Blick ins Metropoltheater. Es ist prunkvoll erneuert, denn es rückt jetzt in die Reihe der Revuepalast-Theater der Reichshauptstadt. „Melodie der Nacht" heißt die neue Premiere, die mit Weltstadtdelikatessen bis zum Rande gefüllt ist. Der Direktor brauchte sich keine Etatssorgen zu machen, was gut und teuer war, konnte er sich miieten. Die Premiere des Metropol-Theaters ist wohl das „vorbereitetste" Stück der neuen Spielzeit. Nicht weniger als 8 Wochen lang wurde geprobt und zu jeder Probe waren alle Mitglieder anwesend — eine Seltenheit in Berlin, wo doch jeder nebenbei „Film hat" und auf jeder Probe ein paar Darsteller fehlen, weil sie in Neubabelsberg oder Johannisthal zu tun haben. Der Direktor preist sich glücklich, wenn er zur Generalprobe einmal alle Engagierten zusammen hat! Man muß daran denken, wie einmal Stanislawski in Berlin weilte, und wie in einer Sitzung der Berliner Theaterkoryphäen an ihn die Einladung gerichtet wurde, in Berlin mit Berliner Kräften eine Aufführung zu inszenieren. Ob das zu machen wäre ...

Das würde schon gehen, sagte Stanislawski.

Und was würde das kosten?

Wie meinen Sie bitt?, sagte Stanislawski, und sah die Reinhardt, Jessner, Barnowski, die damals das Berliner Theater repräsentierten, erstaunt an. „Wir meinen, was Sie dafür bezahlt haben wollen?"

Stanislawski erhob sich wie ein antiker Gott und schmetterte die Herren an: „Ich habe in meinem Leben nie nach Geld gefragt. Ich habe auch noch nie für Geld gearbeitet. Mir genügt es, wenn ich das habe, was ich zum Leben brauche. Ich wohne in einer Pension am Bayrischen Platz, das kostet acht Mark pro Tag, das geben Sie mir, mehr brauchen Sie mir nicht zu geben."

Da ging ein grobes Staunen durch die Kunstkaufleute ... Und dann fragten sie weiter: „Und was würden Sie inszenieren?" Stanislawski sagte: „Mich würde interessieren, in Berlin einmal „Figaros Hochzeit" zu inszenieren.

Der Plan wurde gebilligt. „Ich brauche dazu", sagte Stanislawski, „200 junge Menschen, die möglichst noch nie Theater gespielt haben — die Sie noch nicht verdorben haben! Ich werde sie für meine Zwecke erziehen und ausbilden und dann werden wir spielen!"

„Und wie lange brauchen Sie zu den Proben?"

„Drei Jahre", sagte Stanislawski, ohne eine Sekunde zu zögern. „Das heißt, ich kann nicht drei Jahre hierherkommen, um das Stück zu proben. Die ersten zwei Jahre schicke ich meine Lehrer und Professoren, damit sie die jungen Leute einarbeiten, im letzten Jahr komme ich dann selbst und vollende, was sie angefangen haben!"

An diesem Dreijahresplan, den der Meister aufstellte, um auch nur ein einziges Stück herausbringen, scheiterte das Unterfangen natürlich. In drei Jahren wollten es die Berliner Kunstgewaltigen von damals alle zu Prunkautos, Villen und dicken Bankkonten gebracht haben, das war ihr Lebensziel. Lächelnd gingen sie von dannen und ließen den Mann, der drei Jahre für einen Künstlertraum forderte, träumend am Tische sitzen ...

*

Ihr Ideal war, ein Stück vierzehn Tage proben, es aber dann drei Jahre hintereinander zu spielen. Ganz wird das Ideal auch heute noch nicht erreicht. Aber Ralph Arthur Roberts, der in Berlin sein eigenes Theater hat, hat es immerhin geschafft, daß er ein einziges Stück ein ganzes Jahr lang durchspielen kann. Vielleicht wird das auch sein neuer Direktionskollege Ludwig Manfred Lommel erreichen, der im Lustspielhaus, dessen Chef er jetzt ist, mit einem tollen Schwank „Geld wie Heu" einen nachhaltigen Erfolg hatte. Das dankt er auch seiner blonden Partnerin Gisela Schlüter, die sich eine eigene Note durch ihr Sprechtempo geschaffen hat. Sie ist die schnellste Sprecherin Berlins; in der Zeit, die andere für einen Satz brauchen, hat sie schon zehn von der Zunge gerollt. Eine Zungenvirtuosin, die ihresgleichen nicht hat. Kein Wunder, daß sie damit Geld wie Heu schafft ...

Der Berliner Bär.

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Heute, Samstag, erscheint Victorien Sardous Lustspiel „Madame sans gêne" in neuer Inszenierung auf dem Spielplan des Nationaltheaters. Es wirken mit: die Damen Blankenfeld, Collin, Kehler, Stieler, Thoma und Zieleimann und die Herren Aleckmann, Evell, Hartmann, Hellmund, Friedrich Hölzlin, Kleinert, Krause, Langheinz, Linder, Marr, Offenbach, Renkert, Baetcke und Zimmermann. Die Titelrolle spielt Ria Rose, die sich damit zum erstenmal dem Mannheimer Publikum vorstellt. Die Spielleitung hat Hans Becker, die Bühnenbilder entwirft Friedrich Kaldfuß. — Am Sonntag wird Tschaikowskys Oper „Mazeppa" unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff und in der Regie von Curt Becker-Hartt zum letzten Male gegeben.

⊙ **Schaffung von Kammerspielen in Karlsruhe.** Dem Badischen Staatstheater in Karlsruhe wird zur Erweiterung seiner Spielmöglichkeiten im Herbst eine neue Bühne angegliedert werden, auf der die Kammerspiele gepflegt werden sollen. Es wird mit einer starken Beachtung dieser Einrichtung gerechnet, zumal andere Möglichkeiten für derartige Vorstellungen nicht bestehen.

⊙ **Lope de Vega auf deutschen Bühnen.** In der Spielzeit 1937/38 haben nicht weniger als zehn Lope-de-Vega-Uraufführungen stattgefunden. Auch in der kommenden Spielzeit wird eine Reihe von Werken des spanischen Dramatikers in der deutschen Uebertragung von Hans Schlegel (Frankfurt a. M.) zur Aufführung gelangen. So plant das Frankfurter Kleine Haus die Uraufführung des Dramas „Lodernde Dorf". Außerdem wird es noch im September die erfolgreiche Inszenierung der Komödie „Wenn Frauen keine Augen hätten" wieder aufnehmen. Das Stadttheater Gießen hat eine Tragödie „Das Weib des andern" zur Uraufführung angenommen, während sich Direktor Oskar Wälterlin noch um die erste Wiedergabe des Lustspiels „Toledanische Nacht" am Züricher Schauspielhaus bemüht. Von weiteren Lope-de-Vega-Stücken kündigt das Stadttheater Regensburg „Stern von Sevilla" und das Alte Theater Leipzig „Ritter von Mirakel" an.

⊙ **Ein Thienemann-Denkmal in Rossitten.** Der Begründer und langjähriger Leiter der Vogelwarte in Rossitten, Professor Thienemann, wird von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft durch ein Denkmal geehrt werden. Es handelt sich um eine Büste des verdienstvollen Wissenschaftlers, die der Bildhauer Arthur Stein geschaffen hat. Die Enthüllung findet noch im September in Rossitten statt.

⊙ **Rettung der Jörg-Ratgeb-Fresken in Frankfurt a. M.** Der Kreuzgang des Frankfurter ehemaligen Karmeliterklosters weist als Wandschmuck eines der bedeutendsten Kunstwerke des deutschen Mittelalters auf: den Passions-Zyklus von Jörg Ratgeb. Dieses großartigste altdeutsche Wandgemälde hatte im Laufe der Zeit vollkommen seine Farbigkeit eingebüßt. Eine braune Patina breitete sich über dem riesigen Kunstwerk aus, die die Szenen des Zyklus völlig verdunkelte. Nach manchem vergeblichem früheren Versuch gelang jetzt Prof. Kurt Wehlte und seinen Mitarbeitern, die noch einmal die Restauration versuchten, unter Verwendung einer neu zusammengestellten Paste die restlose Entfernung der Pertinaschicht ohne irgendwelche Verletzung der Originalfarben. Das Riesenwerk bietet sich nun dem Betrachter in der herrlichen Farbigkeit seiner Entstehungszeit wieder dar.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Elftausend Mäuse in einem Zimmer.** Das will schon etwas sagen! Aber wenn es dann noch eine Frau ist, die solch eine Menge von Nagetieren zuläßt, so kann man nur sagen: Diese Frau hat Mut! Frau Blowers, eine bezaubernde englische Dame, besitzt diese elftausend Mäuse, die in allen Farben schillern und Käufer in der ganzen Welt finden. Ihre Mäusefarm in Hemel-Hempstead genießt Berühmtheit, weil Privatpersonen, Zirkusse und Zoos in immer größerer Zahl gerade nach diesen farbenprächtigen Tieren verlangen. Dieser gewiß nicht alltäglichen Farm liegt ein doppelter Zweck zugrunde. Einmal sollen die feinen Häute zu Damenmänteln und Jacken verarbeitet werden. Vierhundert winzige Felle werden für einen langen Mantel benötigt, der etwa tausend Mark kostet. Zum andern jedoch — und das ist eben der weitaus wichtigere Zweck — ist es bei reichen Leuten in aller Welt Mode geworden, **bunte Mäuse aus Liebhaberei** zu halten. Augenblicklich werden in Hemel-Hempstead 32 verschiedene Arten gezüchtet. Die erfolgreichste Neuzüchtung darunter ist eine **grellrote Maus** und eine andere, als „Nörzer" bekannte, die ein herrliches, etwas krauses Fell besitzt, das demjenigen des Rex-Kaninchen ähnelt. Eine gut dressierte Maus von erwiesener Intelligenz bringt etwa tausend Mark ein, einige ungewöhnlich schön gefärbte Tiere kosten sogar mehr als das Doppelte. Freilich müssen auch sie noch irgendwelche besonderen Eigenschaften besitzen, die diesen erstaunlichen Preis rechtfertigen. Die besonders gut dressierten Mäuse aus der berühmten Zucht von Frau Blowers werden in alle Welt verschickt, vor allem aber ist es Amerika, das sich für diese neueste Liebhaberei interessiert. Als Transportmittel wird stets das Flugzeug benutzt. Nun fragt es sich, was man denn unter einer besonders gut dressierten Maus verstehen kann. Und darauf antwortet Frau Blowers, daß, wenn sie eine beliebige Maus nimmt und sie ihre Dressur ausschließlich auf diese konzentriert, das kleine Geschöpf die erstaunlichsten Kunststücke ebenso leicht erlernt wie ein Hund. Zu diesen Dressurzwecken hat Frau Blowers eine ganze Anzahl von Möbelstücken erworben, die eigentlich für Puppenhäuser bestimmt waren, und die völlig den Größenverhältnissen einer Maus entsprechen. Da gibt es also Miniaturwaschbecken, worin sich die Mäuse waschen, entsprechende Kinkleffel, in denen sie sich ausruhen, Betten, in die sie abends ganz von allein schlafen gehen, winzige Flügel, auf denen sie mit ihren Pfötchen klimpern.

*

— Aus einer Schaubude des Rummelplatzes am Berliner Friedrichshain **entsprangen** während einer Vorführung **zwei Affen,** die an einer Leine ihre Kunststückchen vorführen sollten. Die durchrannten in wilden Sätzen das Zelt und entkamen zunächst in die Parkanlage des Friedrichshains. Von da aus flüchteten die Ausreißer nach dem Petri-Friedhof, wo schließlich der größere, aber weniger gefährliche Affe von seinem Besitzer wieder eingefangen werden konnte. Das bösartigere Tier entfloh auf das anliegende Gelände einer Brauerei und kletterte auf ein Schuppendach. Da inzwischen die Dunkelheit hereingebrochen war und den Fang des Ausreißers erschwerte, wurde der widerspenstige Bursche im Einverständnis mit seinem Besitzer von einem Schutzpolizeibeamten durch einen Pistolenstreifschuß angeschossen, so daß der Ausflug in die Freiheit für den Affen ein böses Ende fand.

*

— **Ein ebenso schädliches wie merkwürdiges Gewächs,** das sich an Hanfen, Nesseln, Kleearten emporwindet und diesen Pflanzen mit Saugwarzen die Säfte entzieht, ist der bekannte **Teufelszwirn.** Die Keimlinge dieses Schmarotzers haben keine Blätter. Daher kann die Pflanze nur solange am Leben bleiben, als der in den Keimblättern aufgespeicherte Nahrungsvorrat reicht. Bis dahin aber ist es der jungen Pflanze meistens gelungen, irgendeine in der Nähe stehende Wirtspflanze zu umschlingen. Bei dieser Umschlingung entsteht oft ein solches Gewirr, daß die Ranken des Teufelszwirns sich auch untereinander verschlingen. Da die Ausbildung der Saugwarzen durch jeden Berührungsreiz hervorgerufen wird, werden auch bei der Berührung mit den Ranken der eigenen Art und den eigenen Ranken Saugwarzen ausgebildet. Diese treten schonungslos sofort in Tätigkeit, und so kommt es mitunter vor, daß der Teufelszwirn zum Schmarotzer an seinesgleichen, ja sogar am eigenen Leibe wird.

*

— **Paris** wird an einem der nächsten Tage **mit farbigen Postkarten bombardiert** werden, die von Flugzeugen abgeworfen werden. Diese Maßnahme gehört zu den Versuchen des Amts für Forschung und Erfindung, durch die Tatsachen über die Geschwindigkeit und die Richtung der Luftströmungen gesammelt werden. Die Flugzeuge werden in Höhen von 4000 bis 7000 Meter fliegen, und sie werden die 50 000 Postkarten von verschiedenen Farben aus verschiedenen Höhen über Pariser Gebiet fallen lassen. Auf den Karten stehen Fragen über den Ort und die Zeit der Ankunft der Karten auf der Erde. Das Publikum wird gebeten, die Fragen zu beantworten und die Karten ohne Freimarken in einen Briefkasten zu werfen.

*

— Bei einer **Tagung der englischen Ingenieure** im Dienste der öffentlichen Beleuchtung, die in **Bournemouth** stattfand, führte J. M. Aldington von dem Forschungslaboratorium der Siemens-Gesellschaft für elektrische Lampen und Zubehör **Versuche mit einer Lampe** vor, die eine **Lichtstärke von 20 000 Kerzen auf den Quadratzentimeter** entwickelt. Zum Vergleich wurde angeführt, daß die Helligkeit der Sonne 150 000 Kerzen auf den Quadratzentimeter beträgt. Es wurde darauf hingewiesen, daß man, wenn eine solche Lampe für den Gebrauch hergestellt wäre, daran denken könnte, sie in einer Höhe von einem Kilometer oder etwas mehr aufzuhängen, und daß sie dann allein **eine ganze Stadt erleuchten** könnte. Auch das wurde betont, was in der heutigen Zeit gewiß nicht unwichtig ist, daß man mit einer solchen Lampe im Falle von Luftangriffen die ganze Beleuchtung einer Stadt mit einem Schlage auslöschen kann.

*

— Im Cathays Park der englischen Stadt **Cardiff** wird im November ein großer **Friedenstempel** eingeweiht werden, eine Stiftung Lord Davies', der das Marmorgebäude der Stadt schenkte. Die Hauptperson bei der Einweihung dieses Tempels soll jene englische Mutter sein, die im Weltkrieg das größte Opfer für das Vaterland brachte. Auf diesen Ehrentitel gibt es eine ganze Reihe von Anwärterinnen. Allein in Wales leben heute noch sieben Witwen, die neben ihren Ehemännern je fünf Söhne im Weltkrieg verloren haben. Zwar verzeichnen die Listen des Kriegsministeriums auch Frauen, die dem Vaterland sechs Söhne gaben, doch ist von ihnen keine mehr am Leben. So wird man wohl die ärmste der Heldenmütter von Wales herausreisen, der keine Tochter und kein Sohn geblieben ist. Man hat dabei eine Mrs. Flattery ins Auge gefaßt, die nicht nur fünf Söhne und ihren Mann verlor, sondern deren einzige Tochter an einer Infektion starb, die sie sich als Krankenpflegerin im Lazarett zugezogen hatte.

*

— **Eine dramatische Begegnung zwischen Vater und Sohn** fand in der Todeszelle des Zuchthauses **Mokotow** in **Warschau** statt. Der Verbrecher Milewski wartete in der Zelle auf die Vollstreckung des über ihn verhängten Todesurteils. Der Zufall wollte es, daß in diesem Augenblick sein einziger Sohn Roman wegen eines Wohnungseinbruchs in das Gefängnis eingeliefert wurde. Man erlaubte ihm eine Unterredung mit seinem Vater in der Todeszelle. Der Vater ermahnte den 19jährigen Sohn, ein ehrlicher Mensch zu werden. Diese Mahnung des Todgeweihten scheint auf den Jüngling keinen Eindruck gemacht zu haben, denn er wurde wenige Stunden nach seiner Freilassung wieder auf frischer Tat ertappt.

Querschnitt durch den Alltag

Rumänien baut einen neuen Kriegshafen

— **Bukarest,** 16. Sept.

Der schon seit Langem geplante Bau eines neuen rumänischen Kriegshafens ist nun in das Stadium der Verwirklichung getreten: dieser Tage wurde mit den ersten Arbeiten begonnen. Der neue Hafen befindet sich bei dem Orte Tasaul, ungefähr 25 Kilometer nördlich von Constanza und 17 Kilometer von dem bekannten rumänischen Seebad Mamaia entfernt. Er wird zehnmal so groß sein als der Hafen von Constanza und Schiffen von jedem Tiefgang die Einfahrt ermöglichen. Die Baukosten des neuen Kriegshafens wurden mit dreieinhalb Milliarden Lei veranschlagt. Die Dauer der Bauzeit wird von den Finanzierungsmöglichkeiten abhängen.

Hintergründe des Hines-Prozesses

EP. **Neuyork,** 16. September.

Der große Neuyorker Prozeß gegen den Gangsterpolitiker Hines, der seit vier Wochen fast ganz Amerika in Atem hielt, ist wie bekannt, unerwartet wegen eines „Formfehlers" des Generalstaatsanwalts Dewey abgebrochen worden.

Dieses plötzliche Fallenlassen der Anklage gegen den der Beamtenbestechung und eines Milliardenbetrugs bezichtigten Gangsters Hines hat, wie man glaubt, politische Hintergründe. Hines war bekanntlich lange Zeit der Chef von Tammany Hall, der mächtigsten Vereinigung der Demokratischen Partei des Staates Neuyork, und soll bei der Durchführung seiner unsauberen Machenschaften als Gangsterführer weitestgehende Unterstützung seitens hochgestellter Mitglieder seiner Partei gefunden haben. Staatsanwalt Dewey, der sich nicht nur des Rufes erfreut, Neuyork von der Gangsterpest befreit zu haben, sondern auch als einer der aussichtsreichsten republikanischen Gegenkandidaten Roosevelts bei den nächsten Präsidentenwahlen gilt, wurde in der letzten Zeit immer wieder vorgeworfen, er führe die Anklage gegen Hines nur deshalb mit solcher Schärfe, weil er in der Person des Angeklagten gleichzeitig auch die Demokratische Partei treffen wollte.

In Kreisen der Republikanischen Partei ist man jedoch anderer Meinung; man glaubt, daß die von dem demokratischen Gerichtspräsidenten Pecora angeordnete Einstellung des Prozesses auf einen Wink höheren Orts, nämlich von Washington aus, erfolgt sei.

Hines wurde beim Verlassen des Gerichtsgebäudes von Harlemer Negern und seinen zahlreichen Freunden aus der Neuyorker Unterwelt mit Beifallsrufen begrüßt, während der rote Mob den Staatsanwalt mit Buhgeheul empfing.

— **Paris** lacht über das **merkwürdige Geschick des Großkaufmanns Michel,** der Millionär, eine Woche lang arm, und dann wieder Millionär war. Vor einigen Wochen trat der Pariser Großkaufmann Hubert Michel seinen Urlaub an. Obwohl er sich ein stattliches Aktienpaket im Hintergrund, schon vor einigen Jahren aus dem Geschäftsleben zurückgezogen hatte, wollte er sich doch seine alljährlichen Ferienfreuden nicht versagen. Gewissenhaft wie er ist, ordnet er alle seine Angelegenheiten, verschließt seine **Wertgegenstände im Betrag von zwei Millionen Franken** sorgfältig in den Kassenschrank und gibt dann die vielen Schlüssel mit vielen Ermahnungen beim Pförtner ab. Herr Michel war ein merkwürdiger Kauz, der das Aktienpaket im Panzerschrank seiner Wohnung für sicherer hielt als im Tresor einer Bank. Während Herr Michel also irgendwo in der Sonne lag und den lieben Gott einen guten Mann sein ließ, ging Herr **Marius Bouveu,** ein ehrsamer Pariser Bürger, auf weniger kostspielige Weise seiner Erholung nach, indem er im Bois de Vincennes, dem bekannten großen Park an der Peripherie von Paris, spazieren ging, um frische Luft zu schöpfen. Eines Tages — eine Woche war genau seit der Abreise des Herrn Michel verflossen — erregte den Unwillen des Herrn Bouveu ein rasendes Auto, das auf einem Seitenweg des Parks mehr Staub aufwirbelte, als die Lunge eines lustschöpfenden biederen Bürgers vertragen kann. Plötzlich hielt der Wagen an, zwei Männer sahen sich vorsichtig nach allen Seiten um und verschwanden dann blitzschnell hinter einem Gebüsch. Bouveu bemerkte noch deutlich, daß der eine Autofahrer ein kleines Schubfelchen in der Hand hatte. Da lief auch der Motor schon wieder an und im Nu waren die beiden mit höchster Geschwindigkeit verschwunden. Keiner von ihnen hatte den einsamen Spaziergänger wahrgenommen. In Monsieur Bouveu war jetzt die Neugierde erwacht. Er drang in das Gebüsch ein und merkte, daß unter einem Strauch die Moosdecke sorgfältig abgekochen und dann wieder darauflegt worden war. Mit seinem Spazierstock stocherte er in dem Erdreich herum und stieß schon nach wenigen Sekunden auf ein merkwürdiges Bündel: In ein altes Hemd waren Aktien im Werte von zwei Millionen Franken eingewickelt. Und dabei lag ein Militärdienstbuch, das auf den Namen Hubert-Armand **Michel** lautete. Nachdem Herr Bouveu seinen Fund auf dem nächsten Polizeirevier abgeliefert hatte, wurde durch einen Detektiv festgestellt, daß schon vor acht Tagen in die Wohnung des Herrn Michel eingebrochen worden war. Eine Woche lang war Herr Michel arm, ohne es zu wissen. Die Polizei bot ihm, eine Belohnung auf die Ergreifung der geflohenen Diebe auszusetzen, der Bestohlene aber lehnte das lachend ab, da er ja nicht die geringste Veranlassung dazu habe.

*

— Das erste 35 000-Tonnen-Schiff der französischen Kriegsmarine, der **Panzerkreuzer „Richelieu",** geht auf der Staatswerft von Brest seiner Vollendung entgegen. Der Stapellauf dieses Schiffes soll ganz besonders würdig ausgestaltet werden. Der französische Kriegsmarineminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß **eine unbekannte Arbeiterfrau** als Repräsentantin der französischen Nation dieses **Schlachtschiff weiht.** Frankreich folgt damit dem von Italien gegebenen Beispiel. Die Frau soll unter den Frauen der Werftarbeiter von Brest ausgewählt werden.

*

— **Die englische Privatjacht „Delphin",** welche seit Monaten im alten Hafen von **Marseille** am malerischen Quai der Fischhändler vor Anker liegt, ist dieser Tage der **Schauplatz eines blutigen Dramas** geworden. In den Nachmittagsstunden näherte sich eine Gruppe junger Leute in einer Barke der von einem 17jährigen Schiffsjungen bewachten Jacht in der offenkundigen Absicht, sich an Bord des Seglers zu begeben. Nach Verhandlungen des Schiffsjungen ruderten die jungen Leute unter wüsten Schimpfworten wieder ans Ufer zurück. Bei Einbruch der Nacht gelang es denselben Burschen jedoch, sich ungesehen über den Laufsteg der Jacht an Deck zu begeben. Als der Schiffsjunge die Eindringlinge bemerkte und ihnen den Zutritt ins Schiffsinnere verwehren wollte, feuerte einer der jungen Banditen einen Pistolenschuß auf den Schiffsjungen ab, der ihn schwer verletzte. Das ins Krankenhaus gebrachte Opfer konnte eine genaue Beschreibung seiner flüchtig gegangenen Angreifer geben.

Wege des Schicksals

Roman von Hans-Kaspar von Zobeltitz

26

Er hatte die ersten Ankäufe vermittelt, er hatte ihr auch die ersten Kunden zugeführt, denn am Tisch der Künstlerklause trafen sich die wirklichen Weimarfreunde. Er war auch täglicher Gast im Laden gewesen. Oft brachte er von seinen Autofahrten ein altes Buch, einen vergilbten Stich, eine seltene Tasse oder einen schönen Krug mit. Er nannte die Summe, für die er den Gegenstand in Ilmenau, in Jena oder auf einem Dorf erstanden. „Zweihundert Prozent schlagen wir auf, Lux. Der Verdienst ist für Sie, der Spaß für mich." — — —

Und dieser Dr. Riedel stand jetzt neben Heinrich Frommann und sah hinüber zur Goethestadt und ihren abendlichen Lichtern. „Ja, die Bäume machsen doch in den Himmel, wenn auch nicht ganz bis oben hinauf. Aber immerhin — sie machsen . . ." sagte er.

Der Satz legte sich Heinrich Frommann auf die Brust, er preßte und drückte sein Herz, daß es die unendliche unheilvolle Einsamkeit der letzten Jahre doppelt lastend spürte. Der alte Mann stöhnte auf. Erschrocken wandte Alfred Riedel sich ihm zu.

„Vorgestern hat Charlotte ihr drittes Kind geboren", kam es leise vom Heinrich Frommanns Lippen. Er konnte nicht mehr schweigen, er mußte sich mitteilen, und sei es auch nur diesem Mann, den er als Jüngling empfand und der ihm eigentlich ein Fremder war.

„Ja", sagte Riedel, „ja, es ist so: die Bäume machsen eben . . ."

Der alte Frommann nahm wieder seinen breitkrempigen Filzhut vom Haupt. Er strich das wirre Haar aus der hohen Stirn. „Nein, es ist nicht so, wie Sie meinen. Können die Früchte eines Baumes gesund reifen, wenn seine Wurzeln im falschen Boden stehen?" Und als er fühlte, daß Riedel ihm keine Antwort geben konnte, weil er Sinn und Zusammenhang der Worte nicht verstand, fragte er weiter: „Wissen Sie, wer Tom Ullmers war?"

„Ja, Meinardus hat mir einmal erzählt: Ihre älteste Tochter war mit ihm verlobt."

„Er war der richtige Boden."

Stumm schritten sie den Parkweg zurück, das Herbstlaub umrauschte ihre Füße. Als sie sich den ersten Häusern der Stadt näherten, fragte der Alte: „Müssen Sie ins Theater? Nein — das ist gut. Kommen Sie mit mir. Ich möchte nicht allein sein mit Ulrike — heute nicht."

Aus dem Fenster des Lädchens schien Licht, als sie sich dem Hause näherten, und vor der Tür stand ein Kraftwagen mit einer Berliner Nummer 1A. Das war nichts Ungewöhnliches, es kamen jetzt ja oft Kunden aus der Fremde zu Lux. Sie gingen an dem Wagen vorüber, fast ohne ihn zu beachten. Dann, ehe sie in den Flur traten, hielt Heinrich Frommann den Gast noch einmal fest: „Nichts sagen von dem, was wir besprochen", bat er, „vor allem nicht von Tom. Sein Name fällt nicht mehr zwischen meiner Tochter und mir."

Sie wußten nicht, was inzwischen geschehen war. Im Laden stand Gustav Kunze, der Spediteur, vor Ulrike Frommann, seiner Schwägerin. Der große, breitschultrige, schwere Mann hielt seinen Kopf gesenkt. Sein Gesicht war blaß.

„Du mußt mit mir kommen, Lux", sagte er, „du mußt. Charlotte braucht dich."

*

Tom Ullmers wohnte nicht mehr in seinem weißen Haus im Jardin Europa, er wohnte jetzt in der deutschen Pension der Frau Luise Händel, in der die mittleren Angestellten und die Bürodamen der deutschen Firmen mit Vorliebe Quartier nahmen — auch Dr. Friderici hatte dort gewohnt, ehe ihn ein Kabel nach Berlin zurückrief, ihn und die beiden Werkmeister der Ullmers-Werke.

Es ging Tom nicht gut. Er hatte eine Schlacht verloren, um deren Sieg er mit Erbitterung gekämpft hatte, die Schlacht um Charlotte. Er hatte, nachdem er aus Lux' Brief klar erkannt, warum Charlotte ihn verlassen, in vielen Schriftsätzen nach Berlin über das, was er wußte, aber auch über das, was er sich zurechtlegte, geflucht und gewettert; er hatte alle angegriffen; seine Mutter, seine Schwester, die Brüder. Alle Wut und allen Zorn hatte er sich vom Herzen geschrieben, und Wut und Zorn waren ehrlich gewesen, denn er hatte fest an seine Liebe zu Charlotte geglaubt. Er hatte den Kampf gegen seine Familie auch nicht aufgegeben, als er erfuhr, daß Charlotte einen anderen Mann geheiratet. Damals hatte Gitta, die die Freundschaftsfäden zu Charlotte nicht hatte abreißen lassen, versucht, zwischen ihm und den Brüdern zu vermitteln; aber Tom war hartköpfig geblieben.

Zu dieser Zeit setzte eine Kaffeekrise in Brasilien ein. Wieder einmal wurden Hunderttausende an Zentnern Rohkaffee von der Bundesregierung aufgekauft, auf Transporter verladen und ins Meer geschüttet, nur um die tote Last der unverkäuflichen Ware aus den Speichern und von den Kais zu entfernen, nur um wenigstens Mindestpreise für die neue Ernte zu halten. Niemand in Sao Paulo war zu dieser Zeit schärfster Geldverknappung fähig, Maschinen zu kaufen. Also sah Tom sich gezwungen, die Halbfabrikate, die er von den Ullmers-Werken angefordert hatte, abzubestellen; er konnte es sich nicht leisten, auf Lager zu arbeiten, denn wer konnte wissen, wie lange die Krise dauerte.

Er erhielt auf seine Abbestellung aus Berlin die nüchterne Mitteilung, daß die Ullmers-Werke ihre Verbindung zum Hause Thomas Ullmers in Sao Paulo für gelöst erachteten, da diese Firma vertragsbrüchig geworden sei; auf einen Prozeß — so war in beleidigend gütigem Ton hinzugefügt — wolle man aus familiären Gründen verzichten, müsse aber auf pünktliche Rückzahlung der eingeräumten Kredite bestehen. Gleichzeitig erfolgte die Rückberufung Dr. Friderici und der Werkmeister.

Tom war nach diesem Schlag fast am Ende. Er hatte sein eigenes Geld in die Herrichtung der Fabrikräume gesteckt, er hatte seinen Abnehmern hohe Kredite eingeräumt, die jetzt uneinbringbar waren; ohne Friderici und die Werkmeister konnte er kaum das fertigstellen, was in Angriff genommen war, er war kein Maschinentechniker, er war Kaufmann. Technisch durchgebildeter Ersatz war aber nicht heranzuschaffen.

Die Schlacht war verloren, der letzte Brief aus Berlin war tödlich schwerer, als die Berliner vermuteten, die gedacht hatten, der halsstarrige Bruder würde nun einlenken und die Mutter, die Schwester, die Brüder um Verzeihung für seine persönlichen Angriffe bitten.

Tom bat nicht um Verzeihung. Er wankte zwar einen Augenblick, aber gerade da traf ein froher und beschwingter Brief von Lux ein, der ihm ein Labsal war nach all den Schreiben des Streites. Er schien ihm nur neu zu zeigen, was er verloren hatte, als man ihn von den Frommanns trennte. Lux und Charlotte flossen in seinem Denken fast zu einer Gestalt zusammen, zu einer Gestalt, die ihm Freude, Liebe, Kraft und Auftrieb gegeben hatte und nun auch wieder gab. Er dachte auch an den alten Herrn, an Heinrich Frommann; er hatte auch ihm geschrieben, nachdem er von Charlotte den Abschied erhalten, und dann beschämt die Antwort des klugen Greises aus Weimar gelesen: „Mein lieber Sohn" — so hatte er ihn genannt trotz allem, was geschehen — „was kannst du dafür?"

Wie anders war dieser Ton als der, den sie in der Randstraße und draußen in den Werken an der Oberspree anschlugen. Nein — er kroch nicht zu Kreuze. Er bestätigte die Aufhebung des Vertrages, er raffte alle flüssigen Mittel zusammen und deckte seine geldlichen Verpflichtungen gegen das Berliner Stammhaus ab. Erleichtert atmete er auf, als er sich seiner Familie gegenüber frei jeglicher äußeren Schuld wußte. Er verkaufte sein Haus im Jardin Europa und zog in die Casa Händel. Die Fabrik stellte er auf ein Viertel ihres Umfangs um, versuchsweise mit eingeborenen Arbeitern fertigzustellen, was noch fertigzustellen war, und streckte Fühler nach Deutschland aus, um mit anderen Maschinenfabriken dort in Fühlung zu kommen.

Alsbald mußte er erkennen, daß solche Fühlungnahme nie zu einem Erfolg führen konnte. Wer wollte in solcher Krisenzeit auf Kredit nach Brasilien liefern, wer aber wollte — das fiel vielleicht noch lastender in die Waagschale der Entschlüsse — mit einem Thomas Ullmers arbeiten, den sein eigenes Stammhaus verstoßen hatte?

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Im Ludwigshafener Hindenburgpark:

Gauleiter Bürckel eröffnet Grenzland-Presseschau

Der Festakt zur Eröffnung der Ausstellung „Schwarz auf Weiß"

h. **Ludwigshafen**, 17. Sept.

Wie in der gestrigen Abendausgabe schon kurz gemeldet, eröffnete Gauleiter und Reichskommissar Josef Bürckel als Schirmherr selbst die einzigartige Grenzland-Presseschau im Hindenburgpark.

Ueber Nacht war, wie so vieles andere, auch im KdF-Zelt hinter der Ausstellungshalle, das von Heilbronn a. N. kommt, und das sich dort schon beim schwäbischen Sängerfest auch akustisch bewährt hat, die Bühne fertiggeworden. Davor stand das Rednerpult, umrahmt von Hakenkreuzfahnen und schlichtem Pflanzengrün. Vor dem Rednerpult hatte das Saarpfalz-Orchester unter Musikdirektor Schweikers Stabführung seinen Platz. Als Gäste hatten sich zur Presseschau

erfreulich viele Pressemänner

eingefunden, nicht nur aus dem Gau, sondern auch aus dem übrigen Reich und nicht zuletzt aus der Ostmark, dazu Gäste aus dem befreundeten Land des Südens und wie üblich Vertreter der NSDAP, ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, staatlicher und städtischer Behörden (auch Oberbürgermeister Letzing von Speyer), führende Männer der Wirtschaft usw. Unmittelbar nach dem Eintreffen des Gauleiters und seiner Gäste marschierten 29 Fahnen ein, getragen von Werkscharmännern, voraus die Goldene Fahne der DAF eines der Musterbetriebe. Das Orchester leitete die festliche Stunde ein mit Bertnerz Festmarsch. Oberbürgermeister Dr. Stallela dankte namentlich dem Gauleiter dafür, daß er trotz seiner außerordentlichen Inanspruchnahme in diesen Tagen selbst gekommen sei. Als das Gaupressearmt Saarpfalz vor einiger Zeit diese Ausstellung angeregt habe, habe man gern zugesagt. In kurzer Zeit und unter zeitbedingt schwierigen Umständen sei hier eine interessante und umfangreiche Schau aufgebaut worden. Ein Fachmann habe erklärt, daß sie

erstklassig und einmalig im ganzen Reich

sei. Gegenübergestellt werde hier der zügellosen parteiischen Presse von einst die pflicht- und verantwortungsbewußte Presse von heute. Sie spiegele in einer Zeit, in der im Auslande die Leser mit Angst und Schrecken nach den Extrablättern griffen, die disziplinierte Haltung unseres Volkes wider, das in seiner ruhigen Selbstsicherheit durch unsere Presse im Recht bestärkt werde. Das sei nur möglich gewesen dadurch, daß der nationalsozialistische Staat der deutschen Presse eine neue Aufgabe und ein neues Ziel stelle. Dieser Wandel möchte jedem in dieser Ausstellung erkennbar werden. Sie will dazu beitragen, die Erkenntnis der neuen Zielsetzung der deutschen Presse dem deutschen Volke näherzubringen.

Dr. Karl-Heinz Kitlich,

der Leiter des (Mannheimer) Inspektionsbezirks Südwest des Instituts für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda, übermittelte die Grüße des Präsidenten des Instituts Hugo Fischer und dankte dem Gauleiter für die Uebernahme der Schirmherrschaft und allen Mitarbeitern, namentlich der Stadt Ludwigshafen, für alle Bemühung, die Ausstellung zum Erfolg werden zu lassen. Sie sei das Vorrecht dieses Grenzgaues, weil in keinem anderen das Gebiet größer und die Zeit schwerer war als hier. Hier fand die Presse eine besondere Aufgabe, und hier kam alles gesichtete Material zusammen, Dokumente einer beschämenden Entwicklung. Die Schau dient keinem materiellen Zweck, sondern — ganz im Sinn der nationalsozialistischen Auffassung vom Pressewesen — der Aufklärung und Belehrung. Nichts wurde in die Ausstellung gelassen, was nicht hineingehört. Sie gliedert sich wie folgt: 1. Politischer Schauteil, 2. Technischer Schauteil, 3. Wirtschafts-Werbung. Eine besonders aktive Propaganda waren die ausländische Presselüge ist die Art, wie der KdF-Wagen gezeigt wird.

Kreisleiter Klermann

begrüßte insbesondere die beiden Vertreter des befreundeten Italiens und zitierte das Wort Schopenhauers, daß die Presse der Stundenschlag der Geschichte ist. Anschließend beleuchtete der Redner kritisch die Geschichte der Presse, insbesondere nach der französischen Revolution, erörterte den Einfluß jüdischen und kapitalistischen Geistes und schilderte den tiefgreifenden Umschwung, der die Presse in den Dienst des Reiches als Spiegelbild des Lebens und der Größe unseres Volkes einreihte. Zuletzt sprach er aber überaus eindringlich

Gauleiter und Reichskommissar Josef Bürckel:

Deutsche Männer und Frauen!

Wenn diese Ausstellung den Titel „Schwarz auf Weiß" trägt, so kommt sie damit dem Glauben entgegen, daß das, was man schwarz auf weiß besitzt oder gesehen hat, dem Tatsächlichen entspreche. Ich wahre daher in diesen Tagen der Spannung dieser Ausstellung keinen anderen Sinn zu geben als den, daß alles, was die öffentliche Meinung betreut, sei es Unterhaltungsfunk oder Presse, wahr und wahrhaftig sein muß. Denn nur das Wahrhafte stärkt und bekräftigt das Recht. Das Recht aber ist die Voraussetzung für jeden mutigen Einsatz. Das sei der Sinn und die Bedeutung, die ich mit der Eröffnung dieser Ausstellung zu verknüpfen habe. Ich erkläre die Ausstellung für eröffnet und übergebe sie der Obhut der Stadt.

Der gleiche Beifall, der den Gauleiter begrüßt hatte, wurde durch seine Worte ausgelöst. In den nationalen Liedern und im Bekenntnis zum Führer klangen die Stimmen aller nochmals zusammen, ehe man sich mit dem Gauleiter auf den Rundgang durch die fesselnde Schau machte.

Im Zeichen von „Schwarz auf Weiß"

Das Tagesprogramm zweier Wochen

Während der Dauer der Grenzland-Presseschau „Schwarz auf Weiß" werden viele Tausende Ludwigshafen zum Ziel haben. Diese günstige Gelegenheit zu nützen, werden mehrere ohnehin anstehende Tagungen in verschiedenen Lokalen der Stadt vor sich gehen, so solche der saarpfälzischen Zeitungsverleger, aller Gaupressearmtsleiter, der Fachschaft „Druck und Papier", der Leiter der saarpfälzischen Verkehrsämter, der NSV mit ihren Amtswaltern, der Landesbauernschaft, des Landesverbandes Saarpfalz der Blinden e. V. und eine Versammlung des Buchdruckervereins Bezirk 18, Saarpfalz.

Achtung, Briefmarkensammler! Während der Dauer der Grenzland-Presseschau in der Ludwigshafener Hindenburghalle (10. September bis 3. Oktober d. J.) werden alle Postsendungen, die innerhalb der Ausstellung, vor allem aber beim Ausstellungs-Sonderpostamt, aufgegeben werden, den Sonderstempel der Ausstellung erhalten.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Hindenburgpark: „Schwarz auf Weiß", Grenzland-Presseschau. Geöffnet von 9 bis 20 Uhr. — 16 bis 18 Uhr Konzert des Saarpfalz-Orchesters. — Von 20.15 Uhr an im KdF-Zelt „Variété der Spitzenleistungen".
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.

und am Sonntag

Hindenburgpark: „Schwarz auf Weiß", Grenzland-Presseschau. Geöffnet von 9 bis 20 Uhr. — 11 bis 12 und 16 bis 18 Uhr Konzerte des Saarpfalz-Orchesters. Von 20.15 Uhr an im KdF-Zelt „Variété der Spitzenleistungen".
Heimatmuseum: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr.
Klubhaus des Reichsbahn-Turn- und Sport-Vereins: Preisverteilung zum Wettschießen der RTSCV.

An beiden Tagen:

Pfalzbau-Kaiserhaus: Kleinkunstbühne.
Kaiser Guterland: Konzert und Tanz.
Bayerisches Hofl: Konzert und Tanz.
Rheinschiffs-Gaststätte Saarpfalz: Konzert und Tanz.
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt: Täglich Rundfahrten.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „10 Tage". — **Palast-Lichtspiele:** „Der Spieler". — **Ufa-Lichtspiele:** „Maskiertes Heim". — **Union-Theater:** „Die Tschanzel-Prinzessin". — **Kolosseum:** „Die Kronzeugin".

Heidelberger Querschnitt

Wo einst das „Gros Gewölb" lag

Kommission besichtigte die Ausgrabungen im Heidelberger Schloßgarten – Die Schönheit des Kurfürstenschlosses soll sichtbarer werden

X. **Heidelberg**, 17. September.

Am Donnerstag unternahm unter Führung von Oberbaurat Dr. Schmieder eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Behörden und Fachleuten, einen Rundgang durch Schloß und Schloßgarten. Die „Heidelberger Neueste Nachr." teilen darüber folgendes mit:

Alle Teilnehmer äußerten sich sehr befriedigt über die dort in letzter Zeit vorgenommenen Verbesserungen, die weiter fortgesetzt werden sollen. Wenn auch der alte Zustand des Hortus palatinus nicht mehr hergestellt werden kann und soll, so ist der Garten im wesentlichen doch wieder regelmäßig aufgeteilt worden und wird es weiter werden. Es wird im Lauf der nächsten Zeit alles, was möglich ist, getan werden, um den Schloßgarten gleich dem Schloß dem alten Zustand wieder stärker anzupassen. Heute erregt das Heidelberger Schloß mit seinem Garten wieder das Interesse, und es sollte darauf gesehen werden, die Fremden nicht nur in das Schloß, sondern auch in den Schloßgarten zu führen. Nicht nur düsterer Efeu allein soll dominieren, auch freundiger Jungwuchs bietet gegenwärtig eine angenehme Abwechslung.

Mit großem Interesse wurde der Fortgang der

Ausgrabungen auf der Galerie

(kleine Grotte, Badesaal usw.) verfolgt, die noch nicht beendet sind. Man hat jetzt eine Vorstellung von der Schönheit der „Galerie", von der wir wissen, daß in den Nischen halbrunde, steinerne Behälter zur Aufbewahrung der Fische angebracht waren. Die Halle selbst diente als kühler Aufenthaltsort im Sommer. Die Fassade war mit halbrunden Säulen versehen. Solch ein Stein wurde gefunden. Ueber den bogenförmigen zwölf Eingängen waren Felder, worin die Taten des Herkules in zwölf Reliefs vorgestellt wurden. Diese Galerie ist aber nicht gänzlich fertig geworden. Wahrscheinlich fanden nur die Gewölbe, die bald nach der Erbauung im Dreißigjährigen Krieg eingeworfen worden sind.

Auch die „Kleine Grotte" wurde freigelegt und sehr schön wieder hergestellt.

Man kann nun leicht erkennen, wo einstens das „Gros Gewölb", der Badesaal und die dabei befindlichen anderen großen Säle waren. In diesem großen Gewölbe sollten die Kübelgewächse, die in den Sommermonaten den Hortus palatinus zierten, für die Wintermonate untergebracht werden, die kleineren Pomeranzen-, Granatbäume, Rosmarin „und andere Gewächse", die man nicht ins Pomeranzenhaus bringen kann". Es ist in nächster Zeit beabsichtigt, noch den Rest freizulegen.

Daß das Schloß noch freier sichtbar werden muß und mancher Baum dabei zu opfern ist, war allen Teilnehmern klar. Vor allem sollten auch die Angrenzer dazu zu bewegen sein, die „Urwälder" gründlich auszuholzen, um das Schloß in seiner ganzen Schönheit freizulegen.

Buchausstellung im Theater

Das Städtische Theater richtet in den Theaterräumen eine Buchausstellung ein, die das Interesse der Besucher für die im Theater zur Aufführung gelangenden Autoren besonders wachrufen wird. Gleichzeitig wird der Buchhandel die Werke der im Theater aufgeführten Dichter in den Auslagen besonders berücksichtigen.

40 Jahre Rudergesellschaft Heidelberg. Die Rudergesellschaft Heidelberg feiert ihr 40jähriges Bestehen. Am Samstag und Sonntag finden ein Festbankett und interne Regatta mit Familienabend statt.

Zum Schwetzinger Hebeltrunk am morgigen Sonntag lädt die hiesige Ortsgruppe des Landesvereins Badische Heimat ein. Es findet am Nachmittag eine Feier am Grabe des Alemannendichters und anschließend der traditionelle Hebeltrunk statt.

Einen Schweizer Abend veranstaltet die Heidelberger Gesellschaft zur Pflege der Heimatkunde am kommenden Samstag als 5. Hausmusik im Romantikersaal des Kurpfälzischen Museums. Es wirken mit: Agnes Schiler (Alt), Ingeborg Driesch (Violine) und Stephanie Pellisier (Klavier).

Die Bäderabgabe betrug im August im Hallenbad 14 484, darunter 12 050 Schwimmbäder. Die städtischen Volksbäder in Handschuhsheim, Kirchheim, Pfaffengrund, Rohrbach, Schlierbach, Wieblingen wiesen eine Frequenz von 2968 Wannen- und Brausebädern auf. Insgesamt hatte die Bäderabgabe in Hallenbad und Volksbädern im Vergleich zum Vorjahr (August 16 406) eine Steigerung auf 17 482 aufzuweisen.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: Beginn der Spielzeit: „Fidelio".
Kurpfälzisches Museum: Ausstellung „Homzeichnungen Heidelberger Romantiker".
Romantikersaal des Kurpfälzischen Museums: „Schweizer Abend" der Heidelberger Gesellschaft zur Pflege der Heimatkunde.

Was bringen Kinos:

Capitol: „Heimat". — **Schloß-Filmtheater:** „Geheimzeichen U 9 17" (Samstag und Sonntag Spätvorstellungen „Tod Geheimnis um Peter Bonn"). — **Gloria:** „Verflixter Heim". — **Kammer:** „Hände hoch!" — **Odeon:** „Schwarzfahrer im Glück" (Samstag und Sonntag Spätvorstellungen „In goldenen Kette").

Luftschiffstart erst am Samstag

Wegen ungünstiger Wetterlage verschoben

dnb. **Friedrichshafen**, 16. Sept. Infolge ungünstiger Wetterlage ist der Start des neuen Luftschiffes „Graf Zeppelin" um 24 Stunden verschoben worden. Voraussichtlich erfolgt der Start in Friedrichshafen am Samstag in den frühen Morgenstunden.

Aus Baden

Brief aus Ladenburg

Tr. **Ladenburg**, 17. Sept. Ein getreuer Ladenburger, Herr Adam Bechtold, der in diesem Jahre für 60jährige vorbildliche Führung seines Hotels vom „Gaststätten- und Beherbergungswesen" in Berlin ein Diplom erhielt, konnte seinen 73. Geburtstag in unverwüstlicher Frische und Rüstigkeit feiern. Der Besitzer und Inhaber des Bahnhof-Hotels ist auch Gründer und Führer der 110er-Kameradschaft und hält seine Kameraden treu zusammen. Dem Jubilar, der schon über vier Jahrzehnte zu unseren treuesten Lesern zählt, gilt auch unser Gruß und Glückwunsch! Der Jubilar stammt aus einer lebfrischen Familie. Als ältester seiner Brüder konnte auch der zweite Bruder in Heidelberg seinen 70. Geburtstag und der dritte, ein noch sehr rüstiger Handwerker, seinen 60. Geburtstag feiern! Von vielen Seiten wurde der Jubilar geehrt und beglückwünscht.

Kreisjägermeister Schell †

‡ **Offenburg**, 17. Sept. Hier starb im Alter von 73 Jahren Kreisjägermeister Wilhelm Schell. Mit ihm ist ein Jägersmann von echtem Schrot und Korn dahingegangen, dessen Herz den deutschen Wald über alles liebte.

* **Brühl**, 17. Sept. Entgegen anderslautenden Nachrichten sei mitgeteilt, daß die diesjährige Kirchweih, wie alljährlich, am ersten Sonntag im Oktober in hiesiger Gemeinde begangen wird. — Frau Maria Buß geb. Triebskorn in Rohrhof, Brühler Straße, konnte ihren 70. Geburtstag feiern.

* **Bammental**, 17. Sept. Hier wurde Oberpostmeister a. D. Heinrich Müller unter sehr großer Beteiligung von nah und fern zu Grabe getragen. Heinrich Müller wurde 1877 in Gaiberg geboren. Seine große Beliebtheit kam auch bei seiner Beerdigung zum Ausdruck.

-a- **Schriesheim**, 16. Sept. Fräulein M. Kern, die drei Jahre an der hiesigen Volksschule wirkte, wurde ab 15. Oktober nach Ilvesheim versetzt.

-a- **Heddesheim**, 17. Sept. Seinen 89. Geburtstag feierte Arbeitsinvalide Georg Wilhelm. Er ist Veteran von 1870/71.

-a- **Weinheim**, 17. Sept. Bei bestem Wohlbefinden kann Frau Maria Löschmann, geb. Schmitt, wohnhaft in der Adolf-Hitler-Straße, auf ihren 70. Geburtstag zurückblicken.

L. **Sandhausen**, 17. Sept. Der Mitbegründer des Männergesangverein „Germania", Landwirt Johann Ludwig Schneider 5., der in den 70er Jahren stand, ist jetzt gestorben. — Von der diesjährigen Hopfenernte, die als gut bezeichnet werden kann, wurden bis jetzt etwa 200 Zentner zum Preise von 200 bis 205 Mark pro Zentner verkauft. Die Nachfrage war befriedigend.

Odenwälder Schäfertag

Zum erstenmal in Beerfelden

* **Beerfelden** i. Odw., 15. Sept. Die Kreisfachschaftsgruppe Schäfer in der Kreisbauernschaft Starkenburg-Süd veranstaltet am Sonntag, 18. September, erstmalig den Odenwälder Schäfertag in Beerfelden. Bei diesem Schäfertag wird ein Kreisleistungshüten durchgeführt, an dem sich alle Berufsschäfer des Odenwaldes beteiligen können. Es sind zwei wertvolle Preise gestiftet, die den beiden besten Schäfern zufallen.

Der Schäfertag wird mit einem Kameradschaftsabend eröffnet, an dem alle Schäfer teilnehmen, die sich am Leistungshüten beteiligen. Das Leistungshüten beginnt am Sonntagvorm. um 9 Uhr. Nachmittags findet eine Fachschaftstagung statt. Hierbei sprechen u. a. der Vorsitzende Schuster vom Landesverband der Schafzüchter Hessen-Nassau und Kreisbauernführer Reinheimer.

Außer den beiden Preisen für das Leistungshüten kommt noch der Preis der Stadt Beerfelden i. Odw. für Schäferbrauchtum zum Austrag. Der Preis wird demjenigen Schäfer zuerkannt, der zum Schäfertag in der besten altüberlieferten, bodenständigen Schäferkleidung (Tracht) erscheint.

Anzeigen helfen verkaufen

Die neuesten Modelle in
Damenhüten
für den Herbst finden Sie preiswert und in großer Auswahl bei
Welzl & Co. Inhaber: Theresia Welzl
D 1, 3 Paradeplatz D 1, 3
Umarbeiten schnell und preiswert!

Schlaraffia-Matratze, 3teilig

	Drell I	Drell II	Drell III
Palmfaser mit Wattebedeckung			
bis 90 cm breit	52.–	57.–	63.–
bis 100 cm breit	54.–	60.–	65.–
Palmfaser u. Elastrin mit Watte			
bis 90 cm breit	60.–	65.–	70.–
bis 100 cm breit	63.–	68.–	73.–
Elastrin rein m. Wattebedeckung			
bis 90 cm breit	69.–	74.–	79.–
bis 100 cm breit	73.–	78.–	83.–
Reine Haare m. Wattebedeckung			
bis 90 cm breit	80.–	85.–	90.–
bis 100 cm breit	85.–	90.–	95.–

Spezialdrahtrost 80 bis 90 cm breit 13.–
Drell I: tal Baumwollköper, grau-gestreift.
Drell II: in Halbleinendrell, verschiedene Streifen
Drell III: in Halbleinendrell, farbig gemustert.

Matratzen-Burk, Ludwigshafen am Rhein
Hagenstr. 19 Schlachthofstr. Tel. 627 53
Größtes Fachgeschäft der Pfalz für Matratzen
Verlangen Sie unverbindlich Preisliste.

MARCHIVUM

KRAFTFAHRZEUG UND VERKEHR

Ein Motorrad wird getrimmt

Das Geheimnis der Leistungssteigerung

Kraftübertragung ohne Verluste

Was nützt ein starker Motor, wenn die Kraft nicht bis zum letzten PS auf das Antriebsrad übertragen wird? Auf dem Wege vom Motor zur Hinterachse vollzieht sich bei vielen Motorrädern ein übermäßiger Kraftverbrauch! Es empfiehlt sich, im hochgebockten Zustand erst einmal zu kontrollieren, ob jedes Rad frei um seine Achse spielt. Das spielfreie Lagern eines Rades ist nicht so einfach, weshalb viele zu fest angezogen sind, so daß die Nebenlager klemmen und Schaden nehmen. Einfetten mit Vaseline und feinfühliges Nachstellen der Lager schafft Abhilfe. Vorher muß man sich natürlich davon überzeugen, daß nicht etwa die Bremse schleift. Auch die Reifenfrage ist für die Leistungssteigerung von Bedeutung. Nicht nur, daß ein zu leicht aufgepumpter Reifen infolge starker Walkarbeit Kraft verschluckt, Geländereifen mit ihrem groben Profil sind für Schnellfahrten ebenfalls ungeeignet. Weiterhin kann eine zu straff eingestellte Kette kostbare Kraft wegnehmen; das gleiche trifft auf Kettenräder mit „Haifischzähnen" zu. Am meisten Kraft wird aber oft durch die Kupplung vernichtet. Besonders trifft das zu, wenn sie rutscht. Das Rutschen der Kupplung ist entweder auf falsche Einstellung — toter Hub fehlt! — oder auf abgenutzte Korkscheiben sowie auf Verölung des Kupplungsbelages zurückzuführen. Probe: man bremst das Vorderrad gegen einen festen Widerstand (Wand) und kuppelt bei laufender Maschine und Dreiviertelgas ein. Bei einer in Ordnung befindlichen Kupplung wird der Motor sofort abgewürgt, während sich die rutschende Kupplung dadurch kennzeichnet, daß die Maschine, wenn auch langsamer, weiterläuft.

Die „Frisur" macht schneller

Nach dieser „Verjüngungskur" dürfte sich der Motor wieder im Vollbesitz seiner Kräfte befinden. Wer ganz Großes vorhat und dabei gern der Rubrik „ferner liefen" entfallen möchte, kann aber darüber hinaus noch etwas nachhelfen. Eine Arbeit, die meist Erfolg verbürgt, ist zum Beispiel das Polieren der Ansaugkanäle. Bleiben doch im Innern der Kanäle oft Gußnaht zurück und rauhe Flächen, die man mit der Schlichtfeile und mit Schmirgelpapier glättet. Nun findet der Gasstrom an der polierten Oberfläche weniger „Reibung", die Füllung wird günstiger, und der Motor dankt das, indem er sich noch etwas mehr anstrengt. Auch Kolbenboden und Zylinderkopfinnenseite können auf diese Weise spiegelglatt bearbeitet werden. Damit erschwert man zugleich der Oelkohle das Festsetzen. In manchen Fällen verhilft auch eine knappere Uebersetzung zu einer größeren Geschwindigkeit. Man tauscht zu diesem Zwecke das Motorritzelrad gegen ein solches mit mehr Zähnen um. Allein, hier kommt man nicht mit Willkür zum Ziel, sondern nur mit der von der Fabrik ausprobierten und vorgeschlagenen Uebersetzung!

Zweitakter müssen sauber sein

Besonders beim Zweitakter lohnt es sich, Kolben, Schlitze und Kanäle zu säubern und nötigenfalls zu glätten. In der Höhe sollen die Kolbenringe 0,25 Millimeter Spiel haben, damit sie nicht festbrennen. Einseitig abgelaufene Kolbenringe oder solche, die bereits 8000 Kilometer im Motor waren, werden am besten ausgewechselt. Wichtig ist beim Zweitakter ferner, daß die Schlitze alle in der vorgesehenen Weise übereinstimmen. So muß im unteren Totpunkt des Kolbens die Kolbenoberkante genau mit dem Ueberströmschlitz in einer Höhe sein. Auch die Kolbenfenster müssen der Oeffnung des Ueberströmschlitzes entsprechen. Ferner muß im oberen Totpunkt das Kolbenhemd den Einlaßschlitz völlig freigeben. Kleine Unregelmäßigkeiten, die durch den Guß vorkommen können, müssen dadurch ausgeglichen werden, daß man den betreffenden Schlitz mit der Feile nacharbeitet. Unter Umständen kann man auch durch Erweiterung der Schlitze beziehungsweise durch Verlängerung der Einlaßzeit den Zweitakter noch etwas schneller bekommen. Diese Arbeit erfordert jedoch große Erfahrung und hat auch meist eine Leistungsverschlechterung im mittleren Drehzahlbereich zur Folge. — Alles Frisieren am Schalldämpfer des Auspuffes muß unterbleiben, denn damit wird nur mehr Krach, aber nicht mehr Leistung erzielt, da eine Aenderung die Steuerung der Abgassäule beeinflußt.

Erhöhte Verdichtung — mehr PS?

Ein weiteres Mittel zur Leistungssteigerung liegt manchmal in der Erhöhung der Verdichtung. Mit der Verdichtung steigt die Kraftentfaltung — es steigen aber auch die Wärme und der Lagerdruck, und das nimmt mancher Motor übel. Deshalb sollte man an dem Verdichtungsverhältnis erst zuletzt etwas ändern. Es lohnt sich meist nur bei gut gelagerten, nicht so sehr wärmeempfindlichen Maschinen, die verhältnismäßig niedrig verdichtet sind. Die Verdichtung kann entweder durch Weglassen der Zylinderunterlagen oder durch Verwendung einer etwas schwächeren Kopfdichtung günstiger gestalten. Abfräsen des Zylinderkopfes führt mitunter ebenfalls zu dem gewünschten Ergebnis. Wie hoch man mit der Verdichtung gehen kann und was in den einzelnen Fällen am vorteilhaftesten geändert wird, läßt man sich am besten vom Werk mitteilen. Eine geringe Mehrleistung kann man ferner durch den Einbau eines anderen Vergasers (Mennesmann) erzwingen; hier kommt es jedoch auf den praktischen Versuch an.

Die Kehrseite der Medaille

Leider kommt beim Frisieren manchmal auch das Gegenteil von dem heraus, was man beabsichtigte: ein verkorkster Hirsch! Man solle immer bedenken: wie aus einem alten Gartenstuhl nie ein moderner Sofa wird, so wird aus einem seinergeberten Tourenmodell nie ein für Motorkämpfe geeignetes Rad, das Konkurrenten die Auspuffrohre zu zeigen vermag. Verschwiegen darf letzten Endes nicht werden, daß man zur „PS-Zucht" außer seiner Bastelleidenschaft einige praktische Kenntnisse mitbringen muß, sonst sollte man lieber die Finger davon lassen. Dann ist es schon besser, sich mit all diesen Arbeiten einem Fachmann anzuvertrauen.

Fahrzeug zu Wasser und zu Lande

Es dient diesmal ausnahmsweise keinem militärischen Zweck, sondern soll dem Autofahrer auch das Wasserwandern ermöglichen. Es wurde kürzlich in einer Schweizerischen Stadt öffentlich vorgeführt. Auf dem Lande kann dieses merkwürdige Fahrzeug auch als Traktor verwendet werden und eine große Zugkraft entwickeln. (Atlantic, Zander-M.)

Nebel – ein Feind des Kraftfahrers!

Ein paar wichtige Ratschläge für Kraftfahrer

Ein paar wichtige Ratschläge für Kraftfahrer

Zweifellos ist der Nebel einer der schlimmsten Feinde des Kraftfahrers. Ein leidlich warmer Tag mit Sonnenbestrahlung des Erdbodens oder von Wasserflächen und darauf folgende nächtliche Abkühlung führen zur Nebelbildung und da wir das Wetter nicht machen können, ist es Zeit, sich auf den Kampf mit diesem unheimlichen und gefährlichen Burschen einzurichten. Ist man aber gewappnet, dann ist der Nebel nicht der größte Feind des Kraftfahrers, sondern er selbst, und zwar dann, wenn er von jenem unheilvollen Geschwindigkeitsfimmel befallen ist, der ihn zu unvorsichtiger Fahrweise verleitet und in unnötige Gefahren stürzt. Nebel tritt in verschiedenen Stärken auf und kann uns sehr plötzlich und unangenehm überfallen, wobei meistens auch noch die Straßenoberfläche schlüpfrig wird. Da gibt es jenen weißen, in abgerissenen Wolkenfetzen vom Wind auf die Fahrbahn getriebenen Nebel, der urplötzlich vor uns liegt. Manchmal reicht er nur bis Hüfthöhe und wir blicken in eine sonst klare Landschaft, in der unser Fahrzeug wie durch eine Wattedecke pflügt. Meistens tritt dieser Nebel abends und nachts auf, wenn die Scheinwerfer brennen. Dann hat man plötzlich eine weiße, undurchsichtige Wand vor sich, die sehr gefährlich sein kann, wenn man sich gerade in einer Kurve befindet, denn man verliert sofort die Orientierung.

Der Mittel zur Nebelbekämpfung gibt es mehrere. Es werden Gelbscheiben vor die Scheinwerfer vorgesetzt und es werden Scheinwerfer mit wechselbarem Weiß und Gelblicht verwendet. Ueberfällt einem ganz plötzlich der Nebel, so darf nicht etwa scharf gebremst werden, sondern man nimmt Gas weg und vermindert langsam die Fahrt. Zu allererst schaltet man aber das Hauptlicht aus. Hat man keine Nebellampe, wird man sich mit dem Abblendlicht vorsichtig weitertasten können. Aber eine Nebellampe ist vorzuziehen, denn notwendig ist, daß die Lichtstrahlen möglichst scharf von oben nach unten dringen. Man kann die Straßenoberfläche unmittelbar vor und seitlich gut erkennen, weil die von den Wassertröpfchen des Nebels reflektierten Strahlen nicht unser Auge treffen. Kommt man mit dem Abblendlicht nicht weiter, dann bleibt als mögliche Lösung, die Scheinwerfer zu lockern und tiefer nach vorn zu neigen oder an den Straßenrand zu ziehen und dort zu warten, bis die meisten ziemlich schnell verfliegenden Nebelschwaden ein Weiterfahren gestatten.

Ueber Schaltung und Lichtstärke auch ein Wort zu sagen, scheint angebracht, weil die Verkehrspolizei auch auf diesem Gebiet Stichproben vornimmt. Da die am Fahrzeug insgesamt angebrachten Lampen die Leistungsaufnahme von 110 Watt nicht überschreiten dürfen, so darf in einer Nebellampe höchstens eine Glühbirne von 30 Watt Aufnahmefähigkeit, bei zwei Nebellampen dürfen nur solche von je 35 und 50 Watt verwendet werden. Zur Ausführung der Schaltung, Ausrüstung mit Glühbirnen und Einstellung der Kurven und Nebellampe muß dringend empfohlen werden, eine auf diesem Gebiet erfahrene Zündlicht-Werkstatt in Anspruch zu nehmen. Tut bei Fahrten mit diesen Lampen das Fernlicht eingeschaltet werden muß und nur die Standlichter oder Stadtbeleuchtung brennen darf, erklärt sich schon aus der Blendgefahr für den Fahrer, die entsteht, wenn ein Fernlicht in Nebel hineinleuchten läßt. Beachtet der Fahrer vorstehende kurze Angaben über das Verhalten bei Nebel, so wird er im Kampf gegen diese Gefahr Sieger bleiben und vor Unfällen oder unnötigen Ausgaben geschützt sein! W. P.

Kraftfahrzeug-Pflege durch laufende Nachprüfung u. Instandsetzung

DKW ELEKTRO DIENST
AUTO-LICHT
Schradin & Enterico
Werftgarage - Werftstr. 23-25
Spezial-Werkstätte für
Auto-Elektrik
Garagen - Tankstelle - Autozubehör
Fernsprecher 27503

MAYER & KRAUTH
Zylinder-Schleiferei
Fernsprecher 20684 MANNHEIM Dalbergstraße 6

Auto-Elektro-Schmid
Kraftfahrzeugelektromeister, T 6, 16, Fernruf 26235
Noris-Dienst — Autobatterien — Ladestation
Verkauf von Bosch- und DKW-Ersatzteilen
Spezialwerkstatt für DKW-Elektro-Anlagen

Gesteigerte Umsätze durch laufende Anzeigen-Werbung

Fahrzeugbau Fr. Weigold Gärtnerstraße 20 Ruf 505 18

Klein
kleiner
am kleinen — und wenn Sie einen Einsatz, dann merken Sie, daß selbst der kleinste Anzeiger für einige Groschen beachtet wird.

HANOMAG
Vertretung KRAFTFAHRZEUG- Verkauf INSTANDSETZUNG
Ohme Uttenthaler & Mayer
Mannheim — J 7, 24-25 — (Heidgarage)

Motorrad-Auto-Transport-Lastwagen-Zugmaschinen
Reifen
fabrikneu und fabrikmäßig neugummiert, alle Größen und Fabrikate sofort lieferbar
Reifen-Hummel N 2, 1 Fernruf 20075

Lest die NMZ.

OPEL
Reparaturen — Verkauf
Kundendienst
A. u. H. Hartmann
Augartenstraße 97-99 Fernruf 43654

Ist Ihr Wagen separaturbedürftig?
Kommen Sie zu
Stadtgarage - Liebl
J 6, 13-17
Bestens eingerichtete Werkstatt, a. a. Spezialinstandsetzung von DKW-Wagen
Abschleppdienst Tag und Nacht Ruf 21401

Friedrich Hartmann
OPEL-Vertretung
Erste Spezial-Werkstätte
Alle Karosseriearbeiten
Abschlepp- und Sonntagsdienst
Seckenheimer Str. 68a
Fernsprecher 40316

hier OPEL DIENST
Spezial-Werkstätte
Wollmann
Meister des Kraftfahrzeughandwerks
Schwetzinger Str. 156
Ruf 401 39
Auto-Vermietung

Karosserie und Wagenbau
Garage R. Bitz
Amerikanerstraße 53 — Fernruf 46790

HANSA
Kraftfahrzeugpflege
Instandsetzung
Fabrik-Vertretung: Lindenhofgarage
Meerfeldstraße 9-11 Karl Heinr. Maier Ruf 33166

OPEL-General-Vertretung AUTO G.m.b.H. 07.5
Kundendienststelle: Schanzenstraße 8-14
Sämtliche Spezial-Maschinen und -Werkzeuge
Sämtliches Autozubehör
Größt. Original-Opel-Ersatzteillager
Sammel-Nummer Ruf 26751

In solchen Fällen überlegt man nicht lange
wer etwas verkaufen will, geht zur NMZ

Karosserie
Kühler-Bau
Sämtliche Reparaturen
Auto-Spenglerei
A. König
Fabrikstraße 11, Ruf 43170

Nichts ist einfacher als
Geld zu finden — —
in allen Ecken stehen Gegenstände, für Sie wertlos für andere noch gut zum Gebrauch.

Stoffel & Schüttler
Mannheim, R 7, 17
Telefon 20048
Generalvertretung Hansa-Lloyd-Goliath
Großgarage — Großtankstelle

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 17. September 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 430

Der sechste Tag der Wiener Herbstmesse

Weiter gutes Geschäft

Der Zugang der Messeinteressenten hielt am Freitag noch mit vor an. Im Messepalast herrschte nach dem vorgestrigen starken Andrang der Auslandskäufer wieder das Gedränge mit den Gästen aus der Ostmark und des Reiches. In verschiedenen Geschäftszweigen war aber auch ein starkes Auslandsgeschäft zu verzeichnen. So interessierten sich die Schweiz für Perlo-Gold-Taschen und Lederwaren, Jugoslawien für Tafelbesteck, Holland, Jugoslawien und Schweden für Wiener Strickwaren. Mit der Ostmark gestaltete sich das Geschäft besonders lebhaft in chemischen Erzeugnissen, Keramiken, Reißzeugen, Strickmaschinen und Mühlen. Viele Mühlenbauer können Aufträge erst für Januar und Februar übernehmen. Großen Anklang fanden die Sonderausstellungen „Unverfälschte deutsche Handwerks" und „Wiener Bekleidungsgewerbe".

Auf dem Messegelände im Prater war das Geschäft mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie mit Holzbearbeitungsmaschinen anhaltend gut. Dreschmaschinen wurden zum Beispiel in Anbetracht der verlängerten Dreschzeiten bereits jetzt für die nächste Saison gekauft. Auch bei den anderen Gruppen des Maschinenbaues ergaben sich zahlreiche Inlandsabschlüsse. So wurden Tiefbohrgeräte, Bau- und Straßenbaumaschinen, graphische Maschinen, Büromaschinen und Großflächenreinigungen abgesetzt. Lebhafte Nachfrage herrschte in der Rundfunkmesse sowohl nach Empfangsgeräten als auch nach Radiobestandteilen. Elektro-Haushaltsgeräte, Beleuchtungskörper, Öfen und Herde, Fahr- und Motorräder, Sprzia-Maschinen für die Bekleidungsindustrie, Photo-Kopiermaschinen, Wintersportgeräte und Fahrradteilen waren ebenfalls lebhaft gefragt.

Keine Verknappung des „Deutschen Kleinempfängers"

Koppelungsgeschäfte grundsätzlich unerwünscht – Präsident Kriegler bei Eröffnung der Niedersächsischen Rundfunkausstellung

Der Präsident der Reichsrundfunkkammer, **Hans Kriegler**, nahm die Eröffnung der Niedersächsischen Rundfunkausstellung in Hannover am Freitagvormittag mit einer Rede vor, in der er die Grundsätze der rundfunkpolitischen Arbeit und die besonderen Aufgaben der Rundfunkpropaganda in den nächsten Monaten herausstellte.

Präsident Kriegler erinnerte an die kürzlichen Beratungen der Auslandsorganisation der Partei in Stuttgart und an das Erlebnis des Reichsparteitags Großdeutschlands, bei denen die deutschen Menschen diesseits und jenseits des Reichs durch den Rundfunk mit dem Führer und den leitenden Männern der Partei zu einer Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen verbunden wurden. Die volksdeutsche Mission unseres nationalsozialistischen Rundfunks, so führte Kriegler aus, zeige sich immer erst recht bei der Gestaltung und Uebertragung des großen nationalen Geschehens unserer Gegenwart. Von der politischen Ausrichtung des Rundfunks würde die Gesamtarbeit des Rundfunks bestimmt, sowohl was sein Programm anbelangt als auch die Schaffung und Sicherung einwandfreier Empfangsverhältnisse für den Rundfunkhörer. Hierzu dienten besonders die Volksgeräte wie der Volksempfänger „VE 301" und der „Deutsche Kleinempfänger 1938", die in erster Linie dazu berufen seien, die sich abseits vom Rundfunk befindenden Volksgenossen als Rundfunkteilnehmer zu gewinnen.

Die politische Rundfunkführung hat — so erklärte Präsident Kriegler u. a. — dem „Deutschen Kleinempfänger 1938" im August dieses Jahres einen großzügigen Start gegeben. Dieser Start ist erfolgt in Verbindung mit der von Reichsminister Dr. Goebbels aufgestellten Forderung, daß Deutschland das stärkste Rundfunkland der Welt werden müsse. Der „Deutsche Kleinempfänger 1938" stellt also eine propagandistische Planung der Rundfunkführung dar, die auf Jahre hinaus berechnet ist. **Wir schätzen, daß dieses Gerät eine Gesamtauflage von 5 Millionen erreichen wird.** Es ist selbstverständlich, daß eine derartige gigantische Aufgabe, die die letzten Reserven der noch abseits vom Rundfunkempfang stehenden Volksgenossen mobilisieren soll, einige Jahre zu ihrer Bewältigung trotz des Tempos und der Durchschlagskraft der nationalsozialistischen Propagandamaßnahmen benötigt. Ich betone, **die auf Jahre hinaus berechnete Produktions- und Absatzplanung** des „Deutschen Kleinempfängers 1938" deshalb mit allem Nachdruck, weil in diesen ersten Wochen seines Erscheinens auf dem Rundfunkmarkt ein bemerkenswerter Anspruch auf dieses Gerät eingesetzt hat, daß hier und da in Kreisen der Oeffentlichkeit der Eindruck einer besonderen Verknappung des „Deutschen Kleinempfängers 1938" entstanden ist. **Von einer Verknappung des „Deutschen Kleinempfängers 1938" kann aber nicht die Rede sein.** Bis heute sind jedenfalls 200 000 Kleinempfänger produziert und an den Handel ausgeliefert worden.

Wenn nun hier und da versucht wird, den „Deutschen Kleinempfänger 1938" in die Sphären der Spekulation zu ziehen, so muß gegen solche Methoden schärfstens eingeschritten werden. Der Kleinempfänger soll nicht heute und morgen, sondern die ganzen nächsten Jahre verkauft werden.

Es ist nicht das Ergebnis einer vorübergehenden Konjunktur, sondern ein Standardgerät, das in fünf Jahren ebenso auch wie heute ein Verkaufsschlager auf dem Rundfunkmarkt sein wird. Es ist daher völlig sinnlos, eine Zusammenballung des Bedarfs zu inszenieren, um, angefangen von der Industrie über den Großhandel hin bis zum Einzelhandel, den Verkauf des „Deutschen Kleinempfängers 1938" mit dem Absatz von Markengeräten zu koppeln. Die politische Rundfunkführung wendet sich hiermit schärfstens gegen jegliche Art des Koppelungsgeschäftes in Verbindung mit dem „Deutschen Kleinempfänger 1938". Koppelungsgeschäfte sind in der heutigen verantwortungsbewußt geführten Wirtschaft überhaupt unerwünscht. Die politische Rundfunkführung wird daher den Reichskommissar für die Preisbildung bitten, in Zukunft unnachsichtlich gegen Koppelungsgeschäfte mit politischen Gemeinschaftsgeräten und damit auch mit dem „Deutschen Kleinempfänger 1938" vorzugehen."

Abschließend kam Kriegler auf **das Fernsehen** zu sprechen, das nach seiner offiziellen Einführung in Berlin und den Sendebereichen um den Brocken und dem Feldberg im Taunus mit in die Obhut der politischen Rundfunkpropaganda genommen werden würde.

Großzügiger Ausbau der Straßen in der Ostmark

In der Kongreßhalle des Münchener Ausstellungsparkes begannen am Freitagvormittag die ersten Vorträge der Straßenbautagung. Ein bedeutender Teil der Veranstaltung stand im Zeichen der Ostmark und gab Aufschluß über den Ausbau der Straßen des Führers in diesem Lande.

Zunächst sprach Dipl.-Ing. **von Geitzein** über die **Führung der Reichsautobahnen in der Ostmark.** Die Linie Salzburg—Wien verbindet, wie die Strecke Passau—Wien, das kulturelle, wirtschaftliche und verkehrspolitische Zentrum des Donaustaates mit dem Altreich. Linz wird hierbei mit erfaßt. Für die Planung des übrigen Ostmarknetzes waren drei Gesichtspunkte maßgebend: Anschluß der Ostmark mit allen ihren Gauen und deren Hauptstädten an das Altreich, Verbindung mit den Fernverkehrsstraßen Italiens, Jugoslawiens und Ungarns und **Sicherung des Kraftwagenverkehrs zwischen den einzelnen Gauen im Winter.**

Von den rund 96 000 Km. Landstraßen der Ostmark sind, wie Regierungsbaurat Dr.-Ing. Fuchs-Wien ausführte, 97 v. H. für den Kraftwagenverkehr benutzbar. Da nur ein verhältnismäßig kleiner Teil eine Oberflächenbehandlung besitze, sind zunächst 10,5 Mill. ℳ für Staubfreimachung eingesetzt worden. Wichtige neue im Bau befindliche oder geplante Verkehrsverbindungen sind: Oberndorf—Arlberg, Bregenz—Bechtel, Ausbau der Arlbergstraße zwischen Bludenz und Landeck, eine Straße von Zell am See nach dem Osten, **eine zweite Verkehrsverbindung über die hohen Tauern** (neben der Großglockner-Straße), Doser — Zell am See, Straßen im Salzkammergut, Fortsetzung der Gesäuisstraße, die bayerische Ostmark u. a. mehr.

---

* **Rheinische Hypothekenbank, Mannheim. — Neue Börsenzulassung.** Auf Grund eines Prospektes sind 15 Mill. ℳ Pfdbrfe. auf den Inhaber lautende Hypothekenpfandbriefe Reihe 42 der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim zum Handel und zur Notierung **an der Börse zu Berlin** zugelassen worden. Die Pfandbriefe sind auf Grund des Genehmigungserlasses des Reichswirtschaftsministers v. 10. Mai d. J. ausgegeben worden. Die Tilgung durch Auslosung oder Kündigung ist mit mindestens einmonatiger Frist frühestens zum 2. Januar 1944 zulässig. Die Auslosung muß in jedem Falle bis längstens 2. Januar 1964 bewirkt sein. Der Prospekt enthält neben der üblichen Beschreibung des Unternehmens keinerlei besondere Mitteilungen.

* **Konservenfabrik Johann Henry AG, Pfeddersheim. — 5 (4) v. H. Dividende.** Die Konservenfabrik schließt 1937/38 nach 30 107 (34 718) ℳ Abschreibungen mit einem **Reingewinn** von 64 266 (54 687) ℳ einschließlich 30 782 (16 279) ℳ Vortrag ab. Auf Grund dieses Ergebnisses hat die Verwaltung beschlossen, der GV am 15. Oktober eine Dividende von 5 (4) v. H. auf 187 500 ℳ Stammaktien vorzuschlagen und 20 891 ℳ vorzutragen.

* **Berlin-Gubener Hutfabrik AG, Guben.** Das langjährige Vorstandsmitglied der Berlin-Gubener Hutfabrik AG, Berlin, Dr. K. Lewin, scheidet aus gesundheitlichen Rücksichten aus dem Vorstand des Unternehmens aus.

* **Gemeinsame brasilianisch-bolivianische Erdölgesellschaft in Bolivien.** Im brasilianischen Außenministerium fand ein Austausch der Ratifikationsurkunden von zwei bolivianisch-brasilianischen Verträgen statt. Der eine regelt die gemeinsame Ausbeutung der Erdölvorräte in Bolivien, der andere betrifft einen Bahnbau zwischen Corumba, dem Endpunkt der brasilianischen Bahn an der Grenze Boliviens, und Santa Cruz, das am Ostende der Anden im Mittelbolivien liegt.

* **Anglo Danubian Lloyd Allgemeine Versicherungs-AG, Wien.** Die Gesellschaft erzielte 1937 eine auf 4,84 (4,90) Mill. S geschätzte Prämienvereinnahme, Schäden erforderten 1,06 (1,00) Mill. S. Der Ueberschuß beträgt 20 000 (104 000) S. Eine Dividende wird wieder nicht ausgeschüttet. RR 0,5 Mill. S.

* **Gemeindeschulden um über eine Milliarde zurückgegangen. — Rechnungsabschluß 1937 zeigt weitere Einnahmesteigerung.** Die nunmehr fast überall vorliegenden Rechnungsabschlüsse des am 31. März 1938 beendeten Rechnungsjahres 1937 der Deutschen Gemeinden zeigen im allgemeinen das erfreuliche Bild einer weiteren Aufwärtsbewegung der gemeindlichen Finanzwirtschaft, insbesondere eine weitere Steigerung der Einnahmen aus den gemeindeeigenen Steuern. Dies wird im „Gemeindetag" gesagt und im einzelnen u. a. darauf hingewiesen, daß das Aufkommen an Gewerbesteuer in Preußen von 340 Millionen Reichsmark im Rechnungsjahr 1937 um fast 250 Millionen auf 590,8 Millionen gestiegen ist. Das bedeutet eine Steigerung um 88 v. H., wiederum eine Folge der allgemeinen Wirtschaftsbelebung. Für die Gemeinden sind daher aber die Einnahmeausfälle zu bedenken, die ihnen das Dritte Gesetz zur Aenderung des Finanzausgleichs auferlegt. Die Verschuldung der Gemeinden, die am Ausgang der Krise, den 31. März 1933 aus Abschluß des Rechnungsjahres 1932, rund 11,29 Milliarden ℳ betrug, belief sich am 31. März 1937 auf 10,91 Milliarden und dürfte sich inzwischen, bis zum 31. März 1938 auf rund 10,3 Milliarden ℳ vermindert haben.

* **Börsenzulassung der neuen Salzdetfurth-Aktien auch in Frankfurt beantragt.** Die Zulassung der neuen 20 Mill. ℳ Stammaktien der Salzdetfurth AG, Berlin, ist nunmehr von einer Bankengruppe auch für die Rhein-Main-Wertpapierbörse zu Frankfurt a. M. beantragt worden.

* **Wenig veränderte Lage in der Oberfeiner Edelsteinindustrie.** In der Edelsteinindustrie mit Ausnahme der textilischen Edelsteinindustrie, in der der Auftragseingang aus den Bez. Staaten z. T. weiterhin angehalten hat, sind im August gegenüber dem Vormonat **keine Veränderungen** eingetreten. Auch das Edelsteingroßsort- und Schleifereigewerbe lagen unverändert, allerdings hörte der neue RGW-Auftrag, insbesondere für die kleineren Schleifereien, eine ab auf mehrere Monate erstreckende Geschäftsbelebung bringen. Die Besserung in der Diamantindustrie hielt an. **In der echten Schmucksteinindustrie** hat sich der Auftragseingang auf bisheriger Höhe gehalten. Die Oberfeiner Metall- und Schmuckwarenindustrie war einheitlich beschäftigt, ganz allgemein wurde über schlechtes Auslandsgeschäft geklagt. Im übrigen machte sich hier erstmalig ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar.

Waren und Märkte

⌂ **Notierungen Getreidebörse vom 16. Sept.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 4,10; Nov. 4,07½; Jan. 4,09¾; März 4,07½. — Mais (in Hfl. per Lot von 2000 Kilo) Sept. 100,75; Nov. 97; Jan. 96; März 95,25.

⌂ **Liverpooler Baumwollbörse vom 16. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Sept. 389 (4); Nov. 464; Dez. 467; Jan. 469; 469; Febr. 469; März 470; April 470; Mai 471; Juni 471; Juli 471; August 471; Sept. 471; Oct. 470; Dez. 472; Jan. (40) 473; März 476; Mai 478; Tendenz stetig.

* **Die Weinberge an der Nahe werden geschlossen.** Im Weinbaugebiet der Nahe werden in zahlreichen Gemeinden, so auch bereits in **Bad Kreuznach** selbst, die Weinberge geschlossen. Nachdem der August und die erste Septemberhälfte kühl und naß waren, brauchen die Weinberge jetzt allerdings noch warme Sonnentage, damit der reiche Behang auch eine gute Qualität des Jahrgangs liefert.

* **Der Saisonbeginn in Süddeutschland.** Die Ausgangsmöglichkeiten für jetzt noch zum Anbau kommende Feldfrüchte haben bei der fortgeschrittenen Saatzeit weitestgehend abgenommen. Infektoriflor, Wintervicken und Welsches Weidelgras waren noch hauptsächlich begehrt, während Winterraps, Winterrüben und die übrigen Zwischenfruchtsaaten nur mehr vereinzelt Beachtung fanden. Um so mehr hat sich allerdings das Interesse des Großhandels für mehrjährige Gräser sowohl im In- als auch im Ausland gesteigert, wobei vor allem deutsche Grassaaten im Vordergrund standen. Der Umsatzstoß in deutschen Grassaaten kann sowohl in qualitativer als auch in mengenmäßiger Hinsicht als befriedigend betrachtet werden, während bei den Kleesaaten, insbesondere von Rotklee, Luzerne und Schwedenklee, noch kein zuverlässiges Bild vorliegt.

* **Die Metallnotierungen** wurden wie folgt geändert:

	RM für 100 kg			RM für 100 kg		
	6/3 in Kopf	6/3 in Kopf			6/3 in Kopf	6/3 in Kopf
	16. 9.	17. 9.			16. 9.	17. 9.
Blei, n. Abg.	133 – 137	133 – 137	Quecksilber	85¼ – 86	85¼ – 86	
bis, Engpreis	58 – 61	58 – 61	Weißmetall	53 – 55¼	53 – 55¼	
Blei nicht Eng.	17½ – 19½	18½ – 20	Zinn, n. Abg.	236 – 240	236 – 240	
Zinkstaub	20½ – 22	20½ – 22½	Zinn frei n.	20½ – 22	20 – 22	
Zinkoxyd n. Abg.	17½ – 19	18½ – 19	bis 100	19 – 19	18½ – 19	
Weißzinkoxyd	41½ – 43½	41½ – 44	Zinn n. Abg.	232 – 242	232 – 242	
Reingold kg.	57 – 59	58 – 60	Bronze-Pulver	244 – 254	244 – 254	

Rhein-Mainische Abendbörse

Wenig verändert

Frankfurt, 16. September

Die Abendbörse nahm einen sehr ruhigen Verlauf. Der Auftragseingang war außerordentlich gering, auch der berufsmäßige Handel übte Zurückhaltung. Die Grundhaltung war aber weiterhin unerschüttert und nicht unfreundlich. In den meisten Fällen erfolgte die Kursfestsetzung nom., nur wenige Werte hatten etwas Umsatz, wobei zumeist nur Mindestbeträge umgingen. Gegen den Berliner Schluß war die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich, es ergaben sich aber nur Veränderungen um Bruchteile eines Prozentes. U. a. notierten Vereinigte Stahl 98, Buderus 197,50, Deutsche Erdöl 124, J.G. Farben 147,50, RWE St. v. O. niedriger mit 110,25.

Am Rentenmarkt herrschte völlige Geschäftsstille. Kommunalumschuldungen wurden mit 94,80 genannt.

⌂ **Devisennotierungen vom 16. Sept.** (Eig. Dr.) London: Devisen Pf. per Sept. 11,0; Devisen Kif. per Sept. 12,25; Dollar per Sept.-Oct. 12,25; Devisenöl sofs 20,91 Sept. und Oct.-Dez. je 22,5; Baumwoll. dampf. 18,07; Baumwoll-St. per Sept. 6,23. Newyork: Tendenz 20,50. Canada: Tendenz 21,70.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierungen für ½ kg netto in Reichspfennig, unverzollt Preise Prima Santos (Pfennig ½)

	16. 9. 10 Uhr			15. 9. 13.30 Uhr		
	Brief	Geld	Bezahlt	Brief	Geld	Bezahlt
September	31	29	–	31	29	–
Dezember	31	29	–	31	29	–
März	31	29	–	31	29	–
Mai	31	29	–	31	29	–
Juli	31	29	–	31	29	–

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für reiner Zucker, gelaufen, trocken, nicht unter 98 Grad, ab Bestellschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	16. 9. – 10 Uhr 30			15. 9. – 3 Uhr 15		
	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.
August	3,85	3,75	...	3,85	3,75	...
Sept.	3,90	3,80	...	3,90	3,80	...
Okt.	3,95	3,85	...	3,95	3,85	...
Nov.	3,95	3,85	...	4,00	3,90	...
Dez.	4,00	3,90	...	4,05	3,95	...
Januar	4,10	4,00	...	4,15	4,00	...
Februar	4,15	4,05	...	4,15	4,10	...
März	4,20	4,10	...	4,25	4,15	...
April	4,25	4,15	...	4,35	4,25	...
Mai	4,40	4,25	...	4,45	4,35	...
Juni	4,50	4,30	...	4,50	4,40	...
Juli	4,50	4,40	...	4,50	4,45	...

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 16. September. (Eigene amtliche)

London	19,31	Belgien	67,25	Oslo	95,28
Newyork	3,13½	Schweiz	69,35	Stockholm	81,–
Berlin	125,–	Dänemark	76,50	Prag	13,80
Italien	22,15	Holland	209,25	Spanien	...

London, 16. September. (Eigene amtliche)

Newyork	4,86,–	Schweiz	23,18	Rio de Jan.	267,–
Montreal	4,83,62	Schweden	116,72	Bangkok	7,250
Buenos Aires	32,15	Prag	141,12	Schanghai	6,150
Berlin	12,11	Budapest	24,50	Bombay	...
Brüssel	34,43,50	Belgrad	353,50	Batavia	125,–
Italien	92,25	Sofia	656,–	Madrid	...
Berlin	1209,50	Madrid	23,63	Montevideo	30,–
Schweiz	24,26,25	Kopenhagen	22,–	Valparaiso	124,0
Spanien	...	Bucharest	675,–	Athen	...
Amsterdam	7,07,12	Oslo	18,–	Kairo	1,00,–
Stockholm	19,25	Warschau	26,–	Istanbul	1,00,–
Oslo	19,25	Konstantinopel	1,00,–	Bombay	1,00,–

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 16. September

	Kupfer		Zinn			Brief	Geld
	Brief	Geld	Brief	Geld			
Januar	53,50	53,50	254,0	254,0	Hüttenzinkpreis p. 100 kg	18,25	18,25
Februar	53,50	53,50	254,0	254,0	Hüttenzinn (Preis per kg)	2,90	2,90
März	...	...	...	...	Hüttenblei (Preis per kg)	2,84	2,79
April	...	...	...	...	Hüttenzinn, 99,75 per kg	2,70	2,90
Mai	...	...	...	...	Lodgr. reinst Platte	...	...
Juni	...	...	...	...	Feinzink, 98,25 per kg	2,05	...
Juli	...	...	...	...			
August	...	...	...	...			
September	53,50	53,50	254,0	254,0		Gewerbe	Geld
Oktober	53,50	53,50	254,0	254,0	Rottenn Regulator (Ind. 18 per kg)	44,–	43,–
November	53,50	53,50	254,0	253,–	Quecksilber (Preis Flasche)	...	35,50
Dezember	53,50	53,50	254,0	254,0	Antimon, Regulus	...	42,50

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 16. September für eine Unze Feingold 141 sh 8½ d = 86,7886 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 30,8797 Pence = 2,70692 ℳ.

Am freien Markt wurde am 16. September Gold im Werte von 700 000 Pfund Sterling verkauft.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft ist nach wie vor äußerst rege. Vor allem werden Fahrzeuge für Kiesübersee gesucht. Lagerraum ist keiner vorhanden. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtliche Bekanntmachungen entnommen

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppen haben sofort das Propagandamaterial (Schulungsbriefe, „Wille und Weg" usw.) und die Erntedankfestkuchen auf dem Kreispropagandaamt abzuholen.

Kreispropagandaamt.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Wir bitten, „Kampf der Gefahr", Monat August 1938, umgehend abzurechnen.

NS-Frauenschaft

Wohlgelegen. Die Frauen, die sich am Ausflug beteiligen, treffen sich am 18. 9., 12.15 Uhr, am Haupteingang des Bahnhof.

Horst-Wessel-Platz. 19. 9., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Restaurant „Neumwiesen". Erscheinen sämtlicher Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder ist Pflicht. Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Dröll.

Wasserturm. 19. 9., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Restaurant „Neumwiesen." Erscheinen sämtlicher Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder ist Pflicht. Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Dröll. Liederbücher mitbringen.

Neckarstadt. 19. 9., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Restaurant „Neumarktesk". Erscheinen sämtlicher Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder ist Pflicht. Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Dröll. Liederbücher mitbringen.

Feudenheim-West. 17. 9., zwischen 11 und 13 Uhr, Markenausgabe und Abrechnung bei Fendler, Wilhelmstraße 50.

Erntedankfestkuchenlieferanten. Die für die Kinderverpflegung am Herbstfest benötigten Kuchen sind doch nicht für Sonntag, sondern für Mittwoch, 21. 9., zu richten.

03

Gef. Technische Betriebschaft 171. 19. 9., 19.30 Uhr, tritt die Betriebschaft vor dem Heim in M 6 an.

Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Sprechstunden der Abteilung Berufserziehung jeweils dienstags und donnerstags von 19 bis 21 Uhr.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Urlauber treffen sich! Die Urlauber der KdF 46 Rundreise treffen sich am Mittwoch, 21. September, 20 Uhr, in dem Gasthaus „Alpenjäger", U 5, 20, Zutritt mitbringen.

Achtung, Nürnbergfahrer! Auf der Rückfahrt ist im Zug ein Lodenmantel hängen geblieben. Der Besitzer werte sich bei der Kreisdienststelle, Zimmer 50, melden.

Urlauber treffen sich! Die Teilnehmer der KdF 84 Bonn vom 5. bis 16. August, Unterbringungsort St. Johann, treffen sich am Samstag, 17. 9., 20 Uhr, im Gasthaus „Goldene Gerste", S 4, 7, zwecks Bildaustausch. Jeder mitbringen.

Was hören wir?

Sonntag, 18. September

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — **8.30:** Evang. Morgenfeier. — **9.00:** Sonntagmorgen ohne Sorgen. — **10.00:** Land und Volk. Morgenfeier. — **10.30:** Neue Lieder und Chöre von Hans Gunther. — **10.50:** Frohe Weisen (Schallpl.). — **11.00:** Mittagskonzert. — **12.10:** Blasmusik. — **13.00:** Kleines Kapitel der Zeit. — **13.15:** Musik am Mittag. — **14.00:** Kasperlespiel. — **14.30:** Musik zur Kaffeestunde (Schallpl.). **15.30:** Chorgesang. — **15.50:** Fußball-Länderkampf Deutschland — Polen, 2. Halbzeit. — **16.40:** Nachmittagskonzert. — **18.00:** Walzbasen, Deutsches Bauernschicksal im Osten. — **19.00:** Sport am Sonntag. — **20.00:** Nachrichten. — **20.10:** Singende Bataillone. — **22.00:** Nachrichten. — **22.10:** Unterhaltungs- und Tanzmusik. — **24.00:** Nachtkonzert. **2.00:** Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Hafenkonzert. — **8.20:** Sonntags auf See. — **9.00:** Sonntagmorgen ohne Sorgen. — **10.00:** Morgenfeier. — **10.45:** Orgelvortrag. — **11.30:** Feierstunde zum Tag des deutschen Bauerntums. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Märchenspiel. — **14.30:** Musikalische Spielekiste. — **15.30:** Volkslieder und Volkstänze aus Polen. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Herbstnacht in der Heide. — **18.30:** Chopin-Konzert. — **20.00:** Halbzeit, Oper von Berlioz. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Abendkonzert. — **1.00:** Unterhaltungskonzert.

Mannheimer Nationaltheater
Wochenspielplan

vom 18. bis 26. September 1938

im Nationaltheater

Sonntag, 18. September: Miete B 2 und 2. Sondermiete B 1, letzter Abend der Herbstwoche, zum letzten Mal, **„Mazeppa"**, Oper von Peter Tschaikowsky. Einlaß von Gutscheinen entnehmen. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.00 Uhr.

Montag, 19. September: Miete G 2 und 2. Sondermiete G 1, **„Mein Sohn, der Herr Minister"**, Lustspiel von André Birabeau. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 20. September: Für die NSG **„Kdf"**, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 201—270, 301—370, 501—520, Gruppe T Nr. 1—400, Gruppe G Nr. 1—400, **„Der Rosenkavalier"**. Oper von Richard Strauß. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 23 Uhr.

Mittwoch, 21. September: Miete M 2 und 1. Sondermiete M 1, **„Carmen"**, Oper von Georges Bizet. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Donnerstag, 22. September: Miete D 2 und 1. Sondermiete D 1, **„Thors Gast"**, Schauspiel von Otto Erler. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Freitag, 23. September: Miete A 4 und 2. Sondermiete A 2, neu inszeniert, **„Tiefland"**, Oper von Eugen d'Albert. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Samstag, 24. September: Miete C 2 und 2. Sondermiete C 1, **„Madame sans gêne"**, Lustspiel von V. Sardou. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Sonntag, 25. September: Miete G 2 und 1. Sondermiete G 1, **„Die schöne Helene"**, Oper von Offenbach. Einlaß von Gutscheinen entnehmen. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 26. September: Für die NSG **„Kdf"**, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 101—190, 124—129, 291—311, 506—510, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe G Nr. 301—360, **„Das Käthchen von Heilbronn"**, Schauspiel von Heinrich von Kleist. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Freitag, 23. September: Für die NSG **„Kdf"**, Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 100, 201—290, 312—347, 360, 371, 391—399, 500, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe G freiwillige Nr. 1—900 und Jugendgruppe Nr. 1—500, **„Thors Gast"**, Schauspiel von Otto Erler. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 17. September. Das durch die eingedrungene Kaltluft aufgebaute festländische Hochdruckgebiet verlagert sich ostwärts und wird ein stärkeres Uebergreifen von Störungen auf die Witterung Deutschlands, vor allem auf den Süden des Reiches vorerst noch verhindern.

Voraussage für Sonntag, 18. September

Stellenweise Frühnebel, sonst meist heiter und trocken, weiter ansteigende Tagestemperaturen, veränderliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 16. September + 18,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 17. September + 6,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 5,8 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Pegel	12.	14.	15.	16.	17.	Pegel	14.	15.	16.	17.
Rheinfelden	2,70	2,66	2,61	2,64	2,66	Maxau	2,30	2,35	2,42	2,39
Breisach	1,75	1,70	1,65	1,63	1,67	Plochingen	2,60	2,42	2,27	2,15
Kehl	2,00	1,95	2,05	2,00	2,00	Kochendorf				
Maxau	4,07	4,55	4,47	4,70	4,35	Gundelfingen	3,79	3,57	3,47	3,38
Mannheim	3,97	3,85	3,66	3,56	3,48					

Bisher wurden 4 111 Luftschutzkellerräume, 3 117 Schwerhörigenstationen, 22 280 Hilfs- und Verbandsstellen neben vielen anderen sofortigen Einrichtungen durch die NSV. geschaffen. Durch Deine Mitgliedschaft zur NSV. hilfst Du diesen Werk erweitern.

Unser heutiges Filmprogramm:

Ein Filmwerk, das durch seine schauspielerischen Leistungen bezwingt und mitreisst!

Victor Francen und Gaby Morlay

dem deutschen Publikum bestens bekannt aus dem Film „Der König", spielen die Hauptrollen in

Eifersucht

nach dem bekannten Schauspiel „Der lebende Leichnam" von Leo Tolstoi.

Ein spannendes Ehe-Drama!

Sa.: 3.00 4.30 6.30 8.30 — So.: 2.00 4.30 6.15 8.30

Für Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA

Zwei Lieblinge des Publikums

Loretta Young + Robert Taylor

in einem neuen spannenden Großfilm:

Frauenehre

Der Film, der jede Frau angeht, voll Leiden und Leidenschaften, der Triumph der Liebe über das kalte Herz der Vernunft und der Gesellschaftsvorurteile

Sa.: 3.00 4.20 6.15 8.25 — So.: 2.00 4.20 6.15 8.25

Für Jugendliche nicht zugelassen!

SCHAUBURG

Hans Albers • Françoise Rosay

in dem spannenden Zirkus-Großfilm der Tobis:

Fahrendes Volk

mit Camilla Horn • Ingeborg v. Hasenzahl • Hannes Stelzer • Herbert Hübner • Alexander Golling

Regie: Jacques Feyder

Ein Spitzenfilm, dem in monatelanger Arbeit mit einem Kostenaufwand von mehr als 2 Millionen Mark in Geiselgasteig hergestellt wurde.

„Künstlerisch wertvoll!"

Gleichzeitig in beiden Theatern!

Sa.: 4.00 6.10 8.25 — So.: 2.00 4.00 6.20 8.30 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen!

SCALA · CAPITOL

Zum letzten Male:

2 SPÄT-Vorstellungen die niemand versäumen sollte!

Heute Samstag morgen Sonntag abds. 11 Uhr

SAN FRANZISKO

mit den beiden Stars, die jeder kennt u. liebt:

Jeanette **Mac Donald** **Clark Gable**

Ein Film von dem Glanz und dem Leichtsinn, vom Untergang und von dem Lebenswillen einer Stadt. „San Franzisko" — eine Symphonie der Freude und des Grauens.

Schauplatz einer welterschütternden Katastrophe!

Eine atemraubende Filmsensation!

SCHAUBURG

National-Theater Mannheim

Samstag, den 17. September 1938

Vorstellung Nr. 17
Miete A Nr. 2
II. Sondermiete A Nr. 1
8. Abend der Werbewoche
in neuer Inszenierung

Madame Sans-Gêne

Lustspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Victorien Sardou

Regie: Hans Becker.

Anf. 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Café-Restaurant Zeughaus

D 4, 15 am Zeughausplatz - Ruf 220 21 D 4, 15

Gemütliches Familien-Café

Samstag und Sonntag **Verlängerung**

Ein außergewöhnlich spannende und packende Kriminalfilm der Ufa

Der Fall Deruga

Das Drama und die Beichte eines Arztes

Willy Birgel

Geraldine Katt, H. Leibelt, Hg. Alexander, Walter Franck

Tägl. 4.00, 6.10, 8.20 Uhr
So. ab 2.00 Uhr

Sonntag letzter Tag!

PALAST

Raucher decken ihren Bedarf gern bei

Zigarren-Fritsch

dem alten Fachgeschäft
unter neuer Leitung Breiteste Str. L 1, 3

Letzte Spieltage!

Ein Meisterwerk der Ufa

Das Drama und die Beichte eines Arztes

der nach jahrelanger Trennung von der geliebten Frau ab dem Mörder angeklagt wurde

Willy Birgel

Geraldine Katt, Dagny Servaes, Käthe Haack, Georg Alexander, Hans Leibelt u. a.

Ufa-Kultur-Ton · Die Neuen Ad. Hitler Fox-Wochenschau — Jugendverbot

Beginn: 4.00 6.00 8.20 - So.: 2.00

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

UFA-PALAST

EIN EMO-FILM DER TERRA

13 STÜHLE

Heinz Rühmann — Hans Moser — Inge List

Ufa-Wochenschau — Kulturfilm: Verwandelte Früchte

Beginn: 2.30 4.00 6.15 8.30, So. ab 2 Uhr — Jugendliche haben Zutritt

Wir bitten, die Anfangszeiten zu beachten!

DÜRKHEIMER WURSTMARKT

in **Bad Dürkheim** an der Weinstraße

am 10., 11., 12., 13. und 17., 18. Sept.

Bayerische Bierstube

Gut bürgerliches Restaurant — Bismarckplatz 19

Im Ausschank das bekannte **Bayer. Lohres Bier**

Ihre Vermählung geben bekannt:

Dr. Hans Röth, Zahnarzt
Emmy Röth, geb. Thomas

Mannheim, den 17. September 1938

H 7, 15 — B 6, 7

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Aufforderung.

Im Friedhof Mannheim-Neckarau gelangen nachstehende Gräberreihen zur Umgrabung und teilweisen Neubelegung:

1. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 25. Februar 1915 bis 18. Juni 1917;

4. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 26. Juni 1917 bis 17. Dezember 1918.

Anträge auf Erhaltung der Gräber auf eine weitere 25jährige Ruhezeit, wofür die Gebühr mit 50 RM zu entrichten ist, sind bis längstens 31. Oktober 1938 bei der Friedhofverwaltung im Hauptfriedhof — Sprechstunden werktags von 8 bis 12 Uhr — zu stellen. Später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt. Ein Teil der Gräber muß wegen anderweitiger Verwendung der Grabfläche verlegt werden.

Die Hinterbliebenen, welche die Erhaltung der Gräber nicht wünschen, werden aufgefordert, Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzungen bis spätestens 31. Oktober 1938 zu entfernen. Für die Räumung der Gräber ist bei dem Friedhofaufseher im Friedhof Neckarau die Erlaubnis einzuholen. Nach Ablauf der genannten Frist wird die Friedhofverwaltung über die nicht entfernten Materialien verfügen.

Mannheim, 15. September 1938.

Der Oberbürgermeister.

Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 2, 9 des Polizeistrafgesetzbuches vom 26. 6. 1935 (RGBl. I Seite 839) wird angeordnet:

§ 1. Der Reichsluftschutzbund führt demnächst Kurzausbildungslehrgänge von stündiger Dauer durch.

§ 2. Jeder Luftschutzpflichtige, der zur Teilnahme durch die zuständige Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes aufgefordert wird, ist verpflichtet, an dem Lehrgang teilzunehmen.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der §§ 2, 9 des Polizeistrafgesetzes vom 26. 6. 1935 (RGBl. I S. 839) mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft.

Der Polizeipräsident.

Drucksachen für Industrie, Handel und Gewerbe von der **Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6**

Lese die Anzeigen in der NMZ aufmerksam, es ist Dein Vorteil!

Die Gaststätte Friedrichshof

Waldhofstraße 39

wird **Sonntag** von uns mit **Schlachtfest** eröffnet und in gut bürgerlicher Art geführt

Spezial-Ausschank **PALMBRÄU** Friedensbier hell - Steiner dunkel die deutschen Edelbiere seit 1885

Naturreine Weine — Gepflegte, preiswerte Küche — Eigene Schlachtung — Hausmacher Wurstwaren

Wir laden Freunde, Bekannte und Gönner herzlich ein

Stefan Scharrer Metzgermeister **und Frau**

Gaststätte Reichsautobahn

Samstag und Sonntag ab 8 Uhr abends

TANZ

Spezialität: Pfälzer Saumagen

Zum Ausschank prima Kaberecki-Bier

Heute Eröffnung!

17.–25. Sept. am Adolf-Hitler-Ufer

zwischen Friedrichs- und Adolf-Hitler-Brücke

Großer Vergnügungspark - Riesen-Wein- und Bierzelte. Herrlich illuminierter Festplatz. Täglich wechselnde Darbietungen. **Eintritt 20 Pfg.** Kinder in Begleitung Erwachsener frei

Karten bei den Politischen Leitern, den KdF-Dienststellen und auf dem Festplatz

Friedrichspark

RESTAURANT

Samstag 8 Uhr / Sonntag 7.30 Uhr

TANZ

Eintritt 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 18. September 1938.

Trinitatiskirche: 8.30 Pfarr. Lic. Schmidt; 10.00 Pfarr. Jaeger.
Neckarspitze: 10 Pfarr. Lic. Schmidt.
Konkordienkirche: 9.30 Pfr. Walter; 10.00 Pfarrer Dr. Schütz.
Christuskirche: 8.00 Pfarr. Amann; 10.00 Pfarrer Dr. Weber.
Neuostheim: 10 Pfarrvikar Betzel.
Friedenskirche: 9.00 Pfarrer Roth.
Johanniskirche: 8.00 Pfarr. Hertmann; 10 Pfarrer Entlein.
Markuskirche: 10.00 Pfarrer Speck.
Matthäuskirche Neckarau: 8.30 Uhr Pfarr. Kirchbaum.
Lutherkirche: 9.30 Pfarrer Jundt.
Engelstraße 6: 9 Pfarrer Walter.
Melanchthonkirche: 10 Pfr. Orthig.
Zellerstr. 14: 9.30 Pfarr. Lautmann.
Kaiserberggemeinde: 9.30 Pfarrer Bohrer.
St. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst.
Diakonissenhaus: 10.00 Pfr. Scheel.
Feudenheim: 9.30 Pfarr. Rau.
Friedrichsfeld: 9.30 Pfr. Schneider.
Käfertal: 10.00 Pfarr. Berg; 20.00 Pfarrer Schäfer (Abendmahl).
Käfertal-Süd: 10.00 Pfarr. Meyer.
Rheinau: 10.00 Pfarr. Werner.
Pfingstberg: 9.00 Pfarr. Werner.
Sandhofen: 9.30 Pfr. Bartholomä.
Eichlg. Schönau: 9.30 Pfr. Jäger.
Seckenheim: 9.30 Pfarr. Walter.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Pfarr. Sauer; 20.00 Pfarrer Ehrgrandt (Kirchenmusik, Abendfeier).
Wallstadt: 9.30 Pfarrer Mänsel.
Die Kindergottesdienste finden im Anschluß an die Hauptgottesdienste statt.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 20)
Sonntag vorm. 9 Predigt u. Beichte, Abendmahl, Pfr. Frimm. Beichte 4.30, Anmeldung vorher.

Alt-Katholische Kirche

Christkirche: 9.30 Uhr. — Erlöserkirche (Gartenstadt): 8.30 Uhr.

Offene Stellen

Fleißiges sauberes **Tagesmädchen** zum 1. Oktober gesucht. *4096 Hoffmann, Meerwiesenstr. 21

Gleich, ehrliches **Tagesmädchen** zur Mithilfe in kl. gepfl. Haushalt bis 6 Uhr gesucht. Gartenstadtstraße Nr. 11, II. *4095

Ein anständiges **Hausmädchen** oder *4092 **Monatsfrau** für tägl. gesucht. Gaststätte Waldschlößchen, Waldparkstr. 26.

Mädchen für Haushalt u. Laden (Bäckerei) sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsstr. *4044

Tüchtiges 6000 **Alleinmädchen** das auch kochen k., z. 1. Oktober gesucht. Vorzustellen abends 5 u. 7 Uhr nachmittags Jäger, F 7, 3, Terrasse, 326 67.

Automarkt

Packard
6 Zyl. steuerfrei
nur 42 000 Km gelaufen, in erstklassiger Verfassung aus Privathand sofort abzugeben. 7164
Tel. Heidelberg 2765

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Schwetzinger Str. 98 Tel. 42394
6650

6/25 Brennabor-Limous., beschädigt, 1 Grammophon, Photoapparat Kodak-Lumax, 4½×6, u. 6×9, 1 Nähmaschine kill. zu verkauf. Händler u. evtl. Orch.-Raum-Str. Nr. 20, 1 Tr. r. *6055

Motorräder

DKW
200 ccm
zu verkaufen b. Weiß N 4, 1. *4091

Verloren

Am 8. September gelberg **Kettenarmband** m. Sicherh.-Kette verloren. Abzugeb. gegen gute Belohnung Prinz-Wilhelm-Str. 17, pt. 1. 4.

Verkäufe

Ganz erhaltener **Stutzflügel** zu verkf. *4067 Telef. 272 30

Fahrräder
Herrenrad 55,70
Damenrad 57,70
Diklopp 65,50
Torpedo 67,50
Adler 71,50
Teilzahlg. 3 ℳ Wochenraten.
Pfaffenhuber H 1, 14, Werftstraße. 6618

Nur erh. *4081 **Xylophon** zu verkaufen. D 6, 5, 1 Treppe

Gelegenh.-Kauf! 1 Bierschränkchen, 1 Kricker-Backofen, 1 Anzug, kompl., 1 Herrenrad, 1 Pullover, 2 Unterhosen 9/3, abzugeb. 6077 S 1, 15, parterre

Gut erhaltener **Wintermantel** mit Persianer-Kragen für starke Figur zu verkf. *4090 N 3, 11, 2 Tr.

Pianos
Blüthner, Perzina usw. m. einig. gespielt, billig bei
Meyer Klavierbauer **jetzt D 2, 11** Stimmungen Reparaturen! *4041

Trabo Universal-Rechenmaschinen Generalvertretung: **H. W. Oexle** jetzt Mannheim 13 Fernsprecher 425 19

Magirus-Pritschenwagen 3,5 Tonn. Transportfahrzeug, in bestem Zustand, abzugeben. H 7, 24, Fernspr. 237 96. 6065

Hausfrauen! Jetzt noch billige **Küchen** bestehend aus 1 Büfett m. Aufsatz 155.– 1 Kredenz 175.– 1 Tisch 2 Stühlen 185.– 1 Hocker und Ihr Küche nehmen wir in Zahlung. **Möb.-Baumann-Käfer** Verkaufshaus T 1 Nr. 7–8 Telefon 278 66

Sehr gut erhalt. **Küchenschrank** eichen, nicht modern, weißer Nachttisch mit Platten, zu kf. Mönchwörthstraße 127, 3. St. *4087

Ganz erhaltener **Kinderkastenwagen** zu verkf. *4084 Weismann, M 1, 5.

Altbekanntes **Kinderfaltwagen** gut erhalten, hell, 1, vk. K. Imbert, Bismarckstr. Nr. 18. *4097

Sehr. Diplomatenschreibtisch zu verkaufen: 2 Bettgestelle, 2 Nachttischchen mit Marm., 1 Waschkommode mit Marmor, 3teilig. Kleiderschr. Anzusehen 6087 Nebenstraße 5 gegenüber rechts.

Kinderwagen gut erh. 9,- ℳ, vk. H 7, 35 Mittelmann *4085

Herren-, Damen-, Kinderrad gt. erh., sehr bill. zu vk. L 2, 8, prt. *4073

Badeeinrichtung beheiz. aus Badewanne u. Boiler-Gasbadeofen, gut erhalt., preiswert abzugeb. 6070 Arch, Diffenéstraße 11.

Gebr. Damen- u. Herrenrad 17, 14, 18, 20 ℳ zu verkf. *4075 Welch, H 4, 24

Zu verkaufen: 1 Schrank, zirr., weiß, 1 Schrank, zirr., dicht pol., 1 Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, mah.-hell, preiswert abzugeben. Gaubmann, Luisenstraße 11. *4093

Mietgesuche

Klein, ler. saub. **möbl. Zimmer** gesucht. Ang. u. L. K. 48 a. d. Geschäftsst. *4018

Berufst. Dame sucht z. 1. 10. **2 kl. leere Zimmer** mit Kochgel. od. **1 Zimmer mit Küche** in Innenstadt. Gefl. Ang. u. M Q 72 an d. Geschäftsst. *4060

Mietgesuche

2 große Zimmer mit Bad u. Zubehör, in gut. Hause, Nähe Wallstadt, Neuhäusel, ab Kaiserring, zu mieten gef. Angeb. unt. Q U 145 an die Geschäftsst. 7128

Vermietungen

2 schöne leere Zimmer sonnig, Küche (eingerichtet) m. Balkon u. el. Licht, Stadtmitte, an ruh. Ober. bef. zu vermiet. *4098 Näh. 1. 3. Gesch.

Leeres Zimmer separ. Eing., an einz. Person sof. zu verm. Rheinhäuserstr. 48, III. Etg., r. 1—5 U. *4060

Schön, hell, sep. **leeres Zimmer** zu verm. T 2, 14 *4070

Sehr großes **leeres Zimmer** hell, Mansf., zu vermiet. *4092 L 13, 3, 4. St. r.

Gut möbl. Zimmer s. 1. 10. preisw. zu vermiet. Barthstr. Nr. 28, 1 Tr. r. *4099

Gut möbl. Zim. zu verm. Tattersallstraße 5 Jakobischule *4068

Am Wasserturm **eleg. mbl. Zim.** mit Zentralh., fl. Wasser und Badebenutzung zu vermieten. Telefon 448 42. 6073

Möbl. Zimmer zu vm. Pfälzergrundstr. 43, III. Bieler. *4080

Gut möbl. Zim. zu verm. 6083 Barthstr. 22, 1. St.

Gut möbl. Zimmer s. 1. 10. zu vm. Dreikönigstr. 31 1. St. r., ab 2 U. 6086

Und denken Sie bitte daran:

Werbedrucksachen vom Entwurf bis zur fertigen Arbeit liefert Ihnen

Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6, Fernsprecher 248 51

Mit Vorschlägen stehen wir jederzeit zu Ihren Diensten

Tanzschule Ständebeck
N 7, 8 Fernsprecher 230 06

An unseren Schulkursen können sich noch einige junge Damen beteiligen - Persönliche Anmeldungen erbeten.

Anfängerkurse beginnen laufend.
Einzelunterricht jederzeit - Prospekt unverbind.

Pelzspezialhaus **BAUM** Mannheim O 7, 10

zeigt ab heute in seinen Fenstern eine große Auswahl in

Silberfüchsen, Pelzmäntel, Paletots und Jacken

in allen Preislagen.

MARCHIVUM